

Bestandsaufnahme und Bedarfsentwicklung der Träger der hauptamtlichen strukturierten Kinder- und Jugendarbeit in Rheine

1. Stellungnahme des Stadtjugendringes Rheine e.V. zum Prüfauftrag und Antrag der CDU/Bündnis 90 Die Grünen und FDP vom 11.01.2015 auf Einrichtung eines Jugendbeirates in Rheine
2. Evangelische Kirchengemeinde Jakobi
3. Jugend- und Familiendienst Rheine e.V.
4. Katholisches Jugendwerk Mesum e.V.
5. Katholisches Jugendwerk Rheine e.V.
6. Stadtjugendring Rheine e.V.
7. Konzept Jugendarbeit Rodde

Stand August 2015

Stadtjugendring Rheine e.V. Neuenkirchener Str. 22 48431 Rheine

Jugendhilfeausschussmitglied
Herr Axel Linke
Klosterstraße 14
48431 Rheine

VV	BM	I	II	K	
Stadt Rheine					
17. APR. 2015					
VV II					
2					

15.04.2015

Anmerkungen, Hinweise und Stellungnahme des Stadtjugendringes Rheine zum Prüfauftrag der CDU Fraktion und der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen An die Jugendhilfeausschussmitglieder der Stadt Rheine An die Fraktionsvorsitzenden zur Kenntnis

Sehr geehrter Herr Linke,

Wie auf der Jugendhilfeausschusssitzung am 05.03.2015 angekündigt, übersenden wir Ihnen detaillierte Anmerkungen und Hinweise mit einer Stellungnahme zu dem Prüfauftrag der Fraktionen von CDU und Bündnis 90 / Die Grünen in der Funktion der Interessenvertretung der Jugendverbände.

Neben dem Papier mit den Anmerkungen und Hinweisen zum Prüfauftrag und der Stellungnahme des Stadtjugendringes Rheine legen wir ein Papier mit Auszügen aus dem Dritten Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes des Landes NRW bei.

Der Stadtjugendring Rheine fordert die Rücknahme der Zielvorgabe für den Produktbereich Kinder- und Jugendarbeit. In dem Kommunalen Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Rheine 2014 – 2020 wurde die Struktur- und Maßnahmenförderung für diesen Zeitraum festgeschrieben. Dieser Kommunale Kinder- und Jugendförderplan ist von den Jugendhilfeausschussmitgliedern am 06.03.2014 und von den Ratsmitgliedern am 08.04.2015 beschlossen worden. Er gewährleistet eine verbindliche Planungssicherheit für die Wahlperiode. Diese Vorgehensweise hat sich bewährt. In dem Antrag von CDU und Bündnis 90 / Die Grünen für den Produktbereich Kinder- und Jugendarbeit wird ausdrücklich erwähnt, den Kommunalen Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Rheine 2014 – 2020 zu beachten.

Der Stadtjugendring schlägt vor, dass die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendförderung mit einer mittelfristigen Planungssicherheit für die freien Träger der Kinder- und Jugendarbeit durch eine fortlaufende Evaluation und Fortschreibung des Kommunalen Kinder- und Jugendförderplanes beibehalten wird. Die politischen Vertreter/innen sind frühzeitig über die Weiterentwicklung einzubeziehen.

Die Anmerkungen und Hinweise sollen als Diskussions- und Entscheidungsvorlage über das weitere Vorgehen dienen.

Mit freundlichen Grüßen



Rene Dall
- 1. Vorsitzender -
Anlagen

	2009	2014	2015
Produktbereich - 2101			
Förderung junger Menschen und Familien			
Aufwendungen	10.634.188,67 €	12.871.392,78 €	12.968.076,39 €
abzüglich Erträge	<u>1.002.600,00 €</u>	<u>1.365.000,00 €</u>	<u>1.419.000,00 €</u>
	9.631.588,67 €	11.506.392,78 €	11.549.076,39 €
davon			
Transferaufwendungen	9.221.800,00 €	11.132.058,00 €	11.186.058,00 €
Produktbereich - 2102			
Förderung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege			
Aufwendungen	13.431.612,98 €	19.129.165,01 €	20.881.690,91 €
Erträge	<u>6.652.000,00 €</u>	<u>9.861.872,00 €</u>	<u>11.112.885,00 €</u>
	6.779.612,98 €	9.267.293,01 €	9.768.805,91 €
davon			
Transferaufwendungen	13.152.000,00 €	18.448.500,00 €	20.140.700,00 €
Produktbereich - 2103			
Gesetzliche Vertretung für Minderjährige und Erwachsene			
Aufwendungen	230.734,45 €	442.096,93 €	459.686,06 €
Erträge	<u>0,00 €</u>	<u>0,00 €</u>	<u>0,00 €</u>
	230.734,45 €	442.096,93 €	459.686,06 €
davon			
Transferaufwendungen	16.900,00 €	59.300,00 €	56.700,00 €
Produktbereich - 2104			
Kinder- und Jugendarbeit			
Aufwendungen	1.401.269,24 €	1.289.563,36 €	1.324.238,26 €
abzüglich Erträge	<u>12.100,00 €</u>	<u>15.000,00 €</u>	<u>15.000,00 €</u>
	1.389.169,24 €	1.274.563,36 €	1.309.238,26 €
davon			
Transferaufwendungen	1.186.699,00 €	1.078.389,00 €	1.102.389,00 €
weniger	-	108.310,00 €	84.310,00 €

2009

2014

2015

Produktbereich – 2105
Öffentliche Spielplätze

Aufwendungen	658.596,28 €	495.420,59 €	516.276,04 €
Erträge	<u>0,00 €</u>	<u>0,00 €</u>	<u>0,00 €</u>
	658.596,28 €	495.420,59 €	516.276,04 €

Im dritten Ausführungsgesetz NRW zum KJHG wird darauf hingewiesen, dass die öffentliche Förderung der Kinder- und Jugendarbeit in einem angemessenen Verhältnis für die insgesamt für die Jugendhilfe bereit gestellten Mittel stehen soll.

Der Stadtjugendring Rheine e.V. - Interessenvertretung der Jugendverbände – ist der Ansicht, dass eine ausreichende Grundförderung gegeben sein muss, damit die qualitative Arbeit in der Kinder- und Jugendförderung weiterhin fortgeführt werden kann. Weitere Kürzungen gefährden die gute und qualifizierte Kinder- und Jugendarbeit.

Der kommunale Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Rheine, der von Fachleuten des öffentlichen Trägers und den freien Trägern entwickelt und fortgeschrieben wird und in dem besondere gesellschaftliche Veränderungen und Entwicklungen berücksichtigt werden, die die Kinder- und Jugendförderung berühren, sollte weiterhin als Instrument zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendförderung mit den erforderlichen Um- und Neustrukturierungen dienen.

Eine Evaluation des kommunalen Kinder- und Jugendförderplan ist von den Fachleuten zu vorzunehmen, damit frühzeitig Entwicklungen und Veränderungen für die zukünftige Kinder- und Jugendförderung vorgenommen werden können.

Wie auf der Jugendhilfeausschusssitzung am 05.03.2015 von der Verwaltung vorgeschlagen, ist in der erweiterten AG § 78 Kinder- und Jugendarbeit der kommunale Kinder- und Jugendförderplan von entsprechenden Fachleuten des öffentlichen Trägers und der freien Träger zu evaluieren und weiterzuentwickeln.

Im kommunalen Kinder- und Jugendförderplan werden wichtige Orientierungspunkte festgeschrieben, die dem öffentlichen Träger und den freien Trägern der Kinder- und Jugendarbeit Planungssicherheit für einen mittelfristigen Zeitraum gewähren.

Dieser kommunale Kinder- und Jugendförderplan wird im Jugendhilfeausschuss vorgestellt, ausführlich besprochen und von den Jugendhilfeausschussmitgliedern für eine Legislaturperiode verabschiedet. Diese Vorgehensweise hat sich bewährt.

**Anmerkungen und Hinweise zum Prüfungsauftrag der CDU Fraktion und der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen
Stellungnahme des Stadtjugendringes Rheine e.V. – Interessenvertretung der Jugendverbände**

Der kommunale Kinder- und Jugendförderplan ist als Instrument eingerichtet worden, um unter anderem den freien Trägern eine Planungssicherheit für die Legislaturperiode zu gewährleisten.

Der kommunale Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Rheine für den Zeitraum 2014 - 2020 sieht keine finanziellen Einsparungen vor. Der kommunale Kinder- und Jugendförderplan ist am 06.03.2014 in der JHA-Sitzung beschlossen worden und als Empfehlungsbeschluss an den Rat der Stadt Rheine gegangen. Dieser kommunale Kinder- und Jugendförderplan wurde am 08.04.2014 von den Ratsmitgliedern für die neue Ratsperiode beschlossen.

Ein umfassender Prüfauftrag der CDU Fraktion zusammen mit der Fraktion Bündnis 90 – die Grünen mit dem Ziel der Kosteneinsparung ist im 2. Halbjahr 2014 erstellt worden und der Verwaltung vorgelegt worden.

Im Prüfungsauftrag ist enthalten, u.a. den Produktbereich 2104 – Kinder- und Jugendarbeit zu überprüfen. Dieser Auftrag wurde im Jugendhilfeausschuss am 27.11.2014 vorgestellt. Im Prüfauftrag wird speziell die Überprüfung der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit genannt.

Im KJHG ist die Offene Kinder- und Jugendarbeit ein eigenständiges Handlungsfeld. Weitere Handlungsfelder im KJHG sind die Jugendverbandsarbeit, der gesetzliche und erzieherische Jugendschutz und die Jugendsozialarbeit.

Im dem Begriff hauptberuflich strukturierte Kinder- und Jugendarbeit werden die verschiedenen Handlungsfelder einbezogen, die sowohl vom öffentlichen Träger als auch von freien Trägern wahrgenommen werden.

Ausgehend vom Haushaltsplanentwurf für 2015 für die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit der freien Träger wurde von einer Gesamtsumme von 1.086.000 € ausgegangen.

Dies sind **folgende Positionen:**

- **Förderung der offenen Kinder- und Jugendarbeit** 587.000,00 €

In dieser Summe sind Personalkosten, Betriebskosten
Programmkosten, Honorarkosten enthalten

- **Förderung Stadtjugendring,**
- **Jugend- und Familiendienst,**
- **Familienbildungsstätte** 259.000,00 €

In dieser Summe sind enthalten:
Personalkosten, Sachkosten, Mietkosten (SJR)

Personalkosten, Sachkosten, Mietkosten,
Betriebskosten, Kosten zusätzliche Unterrichtsstunden
(jfd für den Bereich Jugendarbeit und Bildungsstätte)

Betriebskosten (FBS)

- **Beihilfen nach den Richtlinien** 215.000,00 €

In dieser Summe ist eine Maßnahmenförderung für die freien Träger enthalten

- **Jugendschutz / Partizipation** 25.000,00 €

Diese Position steht für Maßnahmen des öffentlichen Trägers – Jugendamt – zur Verfügung

- **Gesamtbetrag:** 1.086.000,00 €

Dieser Gesamtbetrag ist durch die beschlossene Erhöhung von 16.000,00 € für die Förderposition Fahrten & Zeltlager ab 2015 auf anzupassen.

1.102.000,00 €

Die Träger der Offenen Kinder- und Jugendarbeit haben in den letzten Jahren die Nutzung ihrer Einrichtungen auf Standorte und Notwendigkeit hin überprüft. Der Träger der dezentralen Offenen Kinder- und Jugendarbeit hat 4 Einrichtungen geschlossen. Hier sind Einsparungen im Bereich der Betriebskosten erzielt worden.

Frei werdende Personalressourcen wurden überprüft und z. T. nicht wiederbesetzt. Hinsichtlich eines bedarfsgerechten Personaleinsatzes wurden vorübergehende Lösungen bzw. Regelungen getroffen. Dies waren freiwillige Regelungen von den freien Trägern.

Wie aus den unten aufgeführten Vergleichszahlen der Haushaltspläne zu entnehmen ist, ist im Produktbereich Kinder- und Jugendarbeit das Budget seit 2009 deutlich gesunken. Bei der Position Beihilfen nach den Richtlinien / Maßnahmenförderung müsste unter der Berücksichtigung der Inflationsrate das Budget entsprechend angepasst werden. Durch die fehlende Anpassung sinkt bzw. reduziert sich der Anteil der kommunalen Förderung. Aus diesem Grunde ist zu begrüßen, dass die Förderposition Fahrten & Zeltlager auf Antrag des Stadtjugendringes erhöht wurde.

Vergleichszahlen aus den verabschiedeten Haushaltsplänen 2009 / 2014 / 2015:

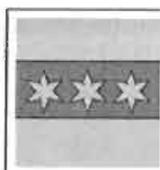
	2009	2014	2015
Jugendamt			
Produktgruppe 21			
Aufwendungen	28.266.428,72 €	34.227.638,67 €	36.149.967,66 €
abzüglich Erträge	<u>7.688.800,00 €</u>	<u>11.257.166,11 €</u>	<u>12.562.246,00 €</u>
	20.577.628,72 €	22.970.472,56 €	23.587.721,66 €

Drittes Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes; Gesetz zur Förderung der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes - Kinder- und Jugendförderungsgesetz - (3. AG-KJHG - KJFöG)

§ 15

Förderung durch die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe

- (1) Die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe sind zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes nach Maßgabe dieses Gesetzes verpflichtet. Gemäß § 79 SGB VIII haben sie im Rahmen ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit zu gewährleisten, dass in ihrem Zuständigkeitsbereich die erforderlichen und geeigneten Einrichtungen, Dienste, Veranstaltungen und Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes zur Verfügung stehen.
- (2) Träger der freien Jugendhilfe und Initiativen, soweit sie in den Bereichen dieses Gesetzes tätig sind, sollen nach Maßgabe des § 74 SGB VIII und den Inhalten und Vorgaben der örtlichen Jugendhilfeplanung gefördert werden. Die Förderung soll sich insbesondere auf die entstehenden Personal- und Sachkosten beziehen.
- (3) Im Rahmen ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit haben die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe dafür Sorge zu tragen, dass die erforderlichen Haushaltsmittel bereitgestellt werden. Sie müssen in einem angemessenen Verhältnis zu den für die Jugendhilfe insgesamt bereitgestellten Mitteln stehen.
- (4) Der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe erstellt auf der Grundlage der kommunalen Jugendhilfeplanung einen Förderplan, der für jeweils eine Wahlperiode der Vertretungskörperschaft festgeschrieben wird.



Fraktionen im Rat der Stadt Rheine

An die
Bürgermeisterin der Stadt Rheine
Klosterstraße 14
48431 Rheine

CDU-Fraktion Rheine
Bahnhofstraße 10 · 48431 Rheine
info@andree-hachmann.de

Fraktion Bündnis 90 / DIE GRÜNEN
Kugeltimpen 7 · 48431 Rheine
michaelreiske@versanet.de

FDP-Fraktion Rheine
Dahlkampstraße 24 · 48432 Rheine
detlef@brunsch.de

11.01.2015

Antrag Jugendbeirat

Einrichtung eines Jugendbeirates in Rheine

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Dr. Kordfelder,

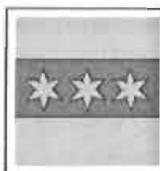
die Fraktionen FDP/B90/Grüne/CDU im Rat der Stadt Rheine beantragen die Einrichtung eines Jugendbeirates, um die selbstvertretenen Belange von Jugendlichen kontinuierlich in die Kommunalpolitik einfließen zu lassen.

Hierzu ist

1. eine Arbeitsgruppe zu gründen, in der unter Beteiligung von Institutionen, Vereinen und Verbänden Verwaltung/Jugendamt, Stadtjugendring, Stadtschülervertretung, Fraktionen, Stadtsporverband und JFD) die Konzeption für einen Jugendbeirat entwickelt wird
2. eine pädagogische Fachkraft für die Betreuung zu bestimmen (z.B. von Jugendamt/Stadtjugendring/JFD).

Der Jugendbeirat soll insbesondere folgende Aufgaben erfüllen:

1. Interessenvertretung der jungen Menschen gegenüber der Stadt Rheine, insbesondere gegenüber dem Stadtrat.
2. Beratende Sitze in (öffentlich tagenden) Ausschüssen der Stadt Rheine, wobei die Haftung bei Minderjährigen zu prüfen ist.
3. Niedrigschwelliges Partizipationsangebot für Jugendliche und damit einhergehende Förderung der Partizipationsmöglichkeiten von Jugendlichen.



Fraktionen im Rat der Stadt Rheine

Begründung:

Bei der Kommunalwahl 2014 lag die Wahlbeteiligung bei 46,4%. Politikverdrossenheit und die damit einhergehende Parteiverdrossenheit sind Probleme, die sich bis zur Bundes- und Europaebene erstrecken.

Gerade in Bezug auf jüngere Wählerschichten treten diese gesellschaftlichen Erscheinungen klar zu Tage. Jugendliche und junge Erwachsene fühlen sich von der Politik missverstanden und sich im Angesicht des demographischen Wandels unterrepräsentiert. Erschwerend dazu kommt, dass sich politische und gesellschaftliche Aktivitäten in Form von Parteimitgliedschaften und ähnlichem in Zeiten von Ganztagsunterricht und anderen Freizeitaktivitäten schwer vereinbaren lassen.

Der aufgeführten Sachlage soll mit einem Jugendbeirat entgegengewirkt werden. Ohne sich an politische Parteien binden zu müssen, sollen Jugendliche bzw. junge Erwachsene die Chance bekommen aktiv an der Gestaltung unserer Stadt beteiligt zu werden. Sie nehmen ihr Umfeld anders wahr als Erwachsene und bringen eigene Ideen und Vorstellungen in das Leben unserer Stadt ein. Mit einem Jugendbeirat können die Interessen junger Menschen kontinuierlich in die politischen Beratungen eingebracht werden, sodass nicht nur aus Sicht der Jugendarbeit, sondern explizit die Arbeit in Bezug auf das gesamte städtische Bild weiter gefördert werden kann.

Weiterhin können Jugendliche somit direkt an die Strukturen von Verwaltung und Politik herangeführt und lernen demokratische Prozesse kennen.

Darüber hinaus ist hinzuzufügen, dass ein Jugendbeirat das Pendant zu den bestehenden Beiräten der Senioren, Familien, Integration sowie der Behinderten ist und somit die Repräsentation von bestimmten Bevölkerungsgruppen gegenüber der Stadt weiter stärkt.

Bei der Konzeptentwicklung sollen neben den Wünschen der Jugendlichen in unserer Stadt auch Best-Practice-Erfahrungen anderer Kommunen Berücksichtigung erfahren.

Detlef Brunsch
FDP-Fraktionsvorsitzender

Michael Reiske
B90/Grüne-Fraktionsvorsitzender

Andree Hachmann
CDU-Fraktionsvorsitzender



Gartenstr. 9 48431 Rheine

☎ 05971/2524

FAX 05971/8995009

✉ info@jugendzentrum-jakobi.de



Bestandsaufnahme der hauptamtlich strukturierten Kinder- und Jugendarbeit in Rheine

April 2015

1. Trägerstrukturen	1
2. Hauptamtlichkeitsstruktur	1
2.1 Anzahl der MitarbeiterInnen.....	1
2.2 Qualifikationen.....	1
2.3 Honorarkräfte.....	2
Anzahl	
Finanzierung	
3. Ehrenamtsstruktur	2
4. Institution im Sozialraum	3
4.1 Standort.....	3
4.2 Umfeld.....	3
4.3 Vernetzung im Gesamtkontext.....	4
4.4 Schulen.....	5
5. Verträge	6
5.1 Inhalte der alten Verträge.....	6
6. Arbeitsbereiche	7
6.1 Entwicklung der Arbeitsbereiche.....	7
6.1.1 Welche waren es in der Vergangenheit.....	7
6.1.2 Wie sieht es heute aus.....	8
6.1.3 Wie soll es sich zukünftig gestalten.....	12
6.1.4 Wo sind noch Bedarfe.....	13
7. Ziel- (Gruppen) definition	13
7.1 Entwicklung bis heute.....	13
7.2 Zukünftige Entwicklungen.....	14
8. Leitbild der Einrichtung	14
8.1 Profil.....	16
9. Evaluation	16
10. Qualitätssicherung	16
11. Finanzen	17
12. sonstige begünstige und hinderliche Faktoren für die Weiterentwicklung	19

1. Trägerstruktur

Das Jugendzentrum Jakobi, vormals August-Hermann-Francke Haus und bekannt als HoT Gartenstraße, wurde 1962 eröffnet. Seit dem ist die Kirchengemeinde Jakobi Trägerin des Hauses.

2. Hauptamtlichkeitsstruktur

vertraglich geregelt: 3 hauptamtliche pädagogische Fachkräfte in Vollzeit

aktuell: 2 hauptamtliche pädagogische Fachkräfte in Vollzeit

1 hauptamtliche pädagogische Fachkraft für 30 Stunden

2.1 Anzahl der Mitarbeiter

Hauptamtliche:

- Drei hauptamtliche MitarbeiterInnen für die pädagogische Arbeit
1 männlich, 2 weiblich
- 1 Hausmeister

Sonstige MitarbeiterInnen:

- 1 Jahrespraktikant/in, meist aus dem schulischen Bereich, Fachoberschule für Sozial- und Gesundheitswesen
- 12 Honorarkräfte
- etwa 70 Ehrenamtliche pro Jahr
- SchülerpraktikantInnen der weiterführenden Schulen der Stadt Rheine

2.2 Qualifikationen

Die hauptamtlichen MitarbeiterInnen nehmen stetig Tagungen und Schulungen teil und bilden sich fort.

Qualifikationen der hauptamtlichen MitarbeiterInnen:

- Dipl. Sozialpädagoge/Gemeindepädagoge
Zusatz Qualifikationen: Trainer für Abenteuer und Erlebnispädagogik,
Computermedienpädagoge, Stellenanteil 100 %
- Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin
Zusatz Qualifikationen: Trainerin für audiovisuelle Medien, Mediation, Stellenanteil 100 %
- Sozialarbeiterin graduiert, Stellenanteil 77 %
- Haustechnischer Dienst, Stellenanteil 26 %

sonstige Qualifikationen:

- 2 MitarbeiterInnen Fortbildungen im Bereich internationale Jugendarbeit
- 2 MitarbeiterInnen regelmäßige Weiterbildung in den aktuellen Standards der 1. Hilfe
- 2 MitarbeiterInnen silbernes Abzeichen der DLRG
- diverse Weiterbildungen im Bereich digitaler Medien
- regelmäßige Teilnahme an jugendspezifischen Fachtagungen

2.3 Honorarkräfte

Die Arbeit wird durch Honorarkräfte in unterschiedlichen Bereichen unterstützt, ergänzt und abgerundet. Aktuell kann auf einen Pool von 12 Honorarkräfte zurückgegriffen werden, die in unregelmäßigen und regelmäßigen Abständen Angebote für Kinder und Jugendliche durchführen und/oder begleitend unterstützen.

In folgenden Bereichen wird die Arbeit im Haus durch Honorarkräfte ergänzt:

- kreativ Bereich
- theaterpädagogischer Bereich
- Erlebnispädagogik

Finanziert wird die Arbeit über die vertraglich geregelten Honorarmittelzuschüsse der Stadt Rheine.

3. Ehrenamtsstruktur

Ehrenamtliche Strukturen werden durch unsere Arbeit gefördert und gehören zum evangelischen Profil unserer Einrichtung. In sämtlichen Bereichen engagieren sich viele Ehrenamtliche zwischen circa 12 und 55 Jahren. Einzelangebote, Projekte über einen längeren Zeitraum, Ferienprogramme, Tagesfahrten, Ferienfreizeiten, offener Treff, Öffentlichkeitsarbeit, sollen an dieser Stelle nur einige Aufzählungen von Bereichen sein, in denen Ehrenamtliche aktiv sind. Jedes Jahr wird eine „Dankeschön-Party“ veranstaltet, zu der alle Personen eingeladen werden, die im Laufe eines Jahres die Hauptamtlichen in ihrer Arbeit unterstützt haben. Die Einladungsliste umfasst regelmäßig circa 70 Personen jeden Alters. Durch speziell für die Ehrenamtlichen organisierte Angebote wird dem Engagement viel Wertschätzung entgegen gebracht. Ein Austausch zwischen allen im Haus Aktiven, findet in den jährlichen Mitarbeiterversammlungen statt. Jugendliche ab 14 Jahren werden von uns dazu ermutigt und finanziell unterstützt, die Ausbildung zum/r Jugendleiter/in zu absolvieren und die JULEICA zu „erwerben“.

4. Institution im Sozialraum

Der Sozialraum des Jugendzentrums Jakobi ist die Stadt Rheine. Durch die langjährige Tradition der Einrichtung, ist über die Jahre eine gute Vernetzung zu Kooperationspartnern in allen Stadtteilen gewachsen. Durch den zentralen Standort, Nähe zum Bustreff, ist das Jugendzentrum Jakobi gut zu erreichen.

Seit langem fungiert das Jugendzentrum Jakobi als eine Art Dienstleister für Jugendarbeit. Durch die Größe, die Räumlichkeiten, das Equipment und das Know-How der MitarbeiterInnen, ist es uns möglich, all dies auch anderen nicht kommerziellen Akteuren der Jugendarbeit, die diese Potentiale nicht haben, kostenneutral zur Verfügung zu stellen.

4.1 Standort

Das Jugendzentrum Jakobi ist seit seiner Öffnung, im Juli 1962, an der Gartenstraße 9 in Rheine zu finden. 1989 wurde das gesamte Gebäude renoviert und die neuesten Standards in der Jugendarbeit berücksichtigt. Erst 2005 folgte der nächste große Umbau, bei dem das Dachgeschoss ausgebaut und isoliert wurde, so dass dort nun ein großer freundlicher Gruppenraum zur Verfügung steht. Außerdem wurde 2006 das Jugendcafé modernisiert. Mit dem Versetzen der Theke an einen zentralen Punkt in dem großen Raum, hellen Farben, angesagter Inneneinrichtung und viel Licht wurden beste Voraussetzungen für weitere langjährige Arbeit geschaffen. Die nächsten Verschönerungsarbeiten wurden 2008 durchgeführt. Die Räume im ersten Obergeschoss erhielten allesamt einen frischen Anstrich, der in den meisten Räumen verlegte Teppichboden wurde entfernt und durch farbige, strapazierfähige Böden ersetzt, womit nun auch in den Gruppenräumen eine nette Atmosphäre geschaffen ist. In den Jahren 2011 und 2012 konnten durch das Sonderförderprogramm des Landes NRW, erneut viele Renovierungsarbeiten und energetische Umbauten finanziert werden. (vgl. Kapitel 11)

Für das laufende Jahr sind weitere Umbauten geplant. Der Kreativbereich soll vom Dachgeschoss in den Werkraum im Keller ziehen. Im Dachgeschoss soll stattdessen ein weiterer Gruppenraum mittlerer Größe entstehen. Im Werkraum sollen zukünftig die gesamten Kreativangebote angesiedelt werden. Dazu werden die Böden in beiden Räumen erneuert, die Wände bekommen einen neuen Anstrich und die Beleuchtung soll auf den neuesten Stand gebracht.

4.2 Umfeld

Das Jugendzentrum ist auf dem „Jakobi-Campus“ verortet und liegt in direkter Nachbarschaft zum Gemeindehaus Jakobi. Die Innenstadt befindet sich in fußläufiger Entfernung von 5 Minuten und auch der Bustreff ist gut zu erreichen. An der Münsterstraße befindet sich

außerdem die Bushaltestelle der Linie C 8. In direkter Nachbarschaft des Jugendzentrums Jakobi wohnen wenige junge Menschen, allerdings kann das Jugendzentrum als Mitte zwischen allen weiterführenden Schulen in Rheine angesehen und der Standort Gartenstraße 9 von allen Schulen links und rechts der Ems, gleichermaßen gut angesteuert werden.



Grafik 1 (Quelle: Google Maps)

4.3 Vernetzung im Gesamtkontext

Das Jugendzentrum Jakobi hält intensive Kooperationen zu anderen Einrichtungen der Jugendarbeit, zu Schulen, sonstigen Institutionen in der Stadt Rheine, der Kirchengemeinde Jakobi und anderen Kirchengemeinden.

Das Haus wird von verschiedenen Kooperationspartnern, entweder für eigene oder gemeinsame Veranstaltungen, mit genutzt.

Kooperationspartner:

- Gruppen der Kirchengemeinde Jakobi
- Familienzentrum Jakobi
- Jugendamt der Stadt Rheine
- Stadtjugendring

- Jugendgerichtshilfe
- Ev. Jugend im Kirchenkreis Tecklenburg
- Altenzentrum Jakobi
- Psychiatrische Tagesklinik
- Jugend- und Familiendienst
- Caritasverband
- Evangelische Jugendhilfe Münsterland
- Kath. Jugendwerk Rheine
- Kath. Jugendwerk Mesum
- Verkehrsverein Rheine
- Initiativgruppen (z.B. Rheine ohne Rassismus, Rheine stellt sich quer, ...)
- Quer der Ems/Arco Iris
- Stadt-Schüler-Vertretung
- Bezirks-Schüler-Vertretung
- Ev. Kirchengemeinde Johannes Rheine
- Schulen (besonders alle weiterführenden Schulen rechts der Ems)
- ... (Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit)

Die Räumlichkeiten und das Equipment werden darüber hinaus auch von vielen Privatpersonen genutzt. Das Haus verfügt über eine Kegelbahn und einen Partyraum.

4.4 Schule

Die Arbeit des Jugendzentrums findet nicht nur klassisch an der Gartenstraße 9 statt. Zwei hauptamtliche MitarbeiterInnen sind zuständig für Kooperationen und Projektarbeiten. Seit einigen Jahren ist das Jugendzentrum eine feste Größe, wenn es um Kooperation mit Schulen und anderen Institutionen geht. Die Kooperation mit Schule findet im Rahmen der Schwerpunkte der MitarbeiterInnen statt, so z.B. auch in der Ausbildung der SaMs – Schülerinnen und Schüler als Multiplikatoren. Neben einer Grundausbildung in der 8. Jahrgangsstufe, werden die SchülerInnen durch die MitarbeiterInnen des Jugendzentrums im Bereich „Gewalt und Mobbing“ ausgebildet. Die SaM Ausbildung erfolgt auf freiwilliger Basis und in der Freizeit der SchülerInnen. Sie bildet eine optimale Schnittstelle zwischen Schule und offener Jugendarbeit, die dem Prinzip der Freiwilligkeit folgt.

Unter anderem auch durch die SaM Ausbildung, ist das Jugendzentrum und seine Arbeit an den weiterführenden Schulen bekannt und wird geschätzt. Nicht nur die ausgebildeten SchülerInnen, kennen den Weg zum Hilfesystem Jugendarbeit, sondern auch Lehrer und

Eltern wenden sich in problematischen Situationen an uns. Häufig sind wir Mitorganisator von Projekttagen von Schulen. Die Projektstage finden teilweise am Standort Schule statt, meist aber im Jugendzentrum.

Für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen sind Lernorte außerhalb von Schule nach wie vor unermesslich wichtig – dieser Ansatz soll von uns weiterhin gefördert werden.

Erst durch die Beteiligung des Jugendzentrums an der SaM-Ausbildung konnten verschiedene freizeitpädagogische Angebote etabliert werden, die schulungsgruppen- und jahrgangsübergreifend wahrgenommen werden.

5. Verträge

Der Vertrag zwischen der Stadt Rheine und der Evangelischen Kirchengemeinde Jakobi ist am 1. Januar 2005 in Kraft getreten und ist seitdem finanzielle Grundlage unserer Arbeit. Per Beschluss aus dem Jahre 2007 wurde die 94% Personalkostenförderung auf 100% angehoben.

5.1. Inhalte der alten Verträge

- Stadt Rheine beteiligt sich an der offenen Jugendarbeit durch die Bezuschussung der Personal-, Sach- und Betriebskosten
- Grundlagen: SGB VIII, KJHG, inhaltliche Konzeption der Kirchengemeinde Jakobi, Bestimmungen des Landesjugendplans, Beschlüsse des JHA der Stadt Rheine

Personal:

- Kirchengemeinde Jakobi ist Anstellungsträger für drei pädagogische Fachkräfte
- Haustechnischer Dienst kann eingesetzt werden

Räume:

- die Kirchengemeinde Jakobi bietet die offene Jugendarbeit im Jugendzentrum Jakobi an der Gartenstraße 9 an.

Erforderliche Zuschüsse der Stadt Rheine:

- Personal, hier: 3 pädagogische MitarbeiterInnen
- die zur Verfügung gestellten Landesmittel
- Haustechnischer Dienst (und Zivildienstleistende)
- Programm- und Honorarkostenzuschuss

6. Arbeitsbereiche

Die Interessenlagen und Bedarfe von Kindern und Jugendlichen unterliegen einem ständigen Wandel. Offene Jugendarbeit ist und sollte kein festes Konstrukt sein, sondern sich an verändernden Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen orientieren.

6.1 Entwicklung der Arbeitsbereiche

Innerhalb des über 50 jährigen Bestehens des Jugendzentrums Jakobi, hat sich die offene Jugendarbeit der Einrichtung immer dem o.g. Wandel angepasst und sich an den Bedürfnissen der aktuellen Generation von Kindern und Jugendlichen orientiert.

Die Besucherstruktur hat sich in der Vergangenheit immer wieder verändert. Nachdem sich das Angebot des Hauses zu Beginn hauptsächlich an in Rheine stationierte Soldaten richtete, kamen nach einer gewissen Zeit auch immer mehr jüngere Kinder und Jugendliche aus dem gesamten Stadtgebiet in den offenen Treff und nutzten die verschiedenen Angebot des Hauses. Immer wieder wurde das Angebot des Hauses erweitert und ergänzt. Manche dieser Angebote finden auch heute noch statt.

Heute besuchen Kinder und Jugendliche aller Nationen, Religionen und unterschiedlichen Milieus den offenen Treff des Jugendzentrums Jakobi, nehmen an Gruppen- und Projektarbeiten und z.B. Tagesfahrten teil.

6.1.1 Welche waren es in der Vergangenheit

Schon zu Beginn der offenen Jugendarbeit an der Gartenstraße 9, wurde den Jugendlichen in einer relativ unverbindlichen Weise eine sinnvolle Gestaltung ihrer Freizeit im Rahmen der Öffnungszeiten angeboten:

Kegeln, Sport, Tanzen, Kurse wie Kochen, Fotografieren usw.

Unterschiedliche Besuchergruppen kamen im Laufe der Jahre in die Einrichtung und nutzen ihn als Treffpunkt. Waren es in den 80er Jahren eher türkische männliche Jugendliche zwischen 14-20 J., sowie portugiesische männliche und weibliche Jugendliche zwischen 14-20 J., wurden sie später wieder durch hauptsächlich deutsche Jugendliche abgelöst. Als ab den 90ern immer mehr russland-deutsche Aussiedler und Flüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien in die Stadt kamen, hat das damalige Team reagiert und mit den Jugendlichen intensiv freizeitpädagogisch gearbeitet. Die dritte pädagogische Fachkraft wurde für die Dauer von etwa 3 Jahren aus Bundesmitteln finanziert und war insbesondere für die Arbeit mit Aussiedler – Jugendlichen zuständig. Auf die immer wieder neuen Besucherströme, wusste das Team jeweils zu reagieren und bot bedürfnisorientiertes Programm an.

Auch die Entwicklung von Ferienangeboten fällt in die Anfänge des Hauses zurück.

1975 wurde durch den damaligen Leiter das Kinderferienparadies (KFP) erstmalig initiiert. Damals noch als Einzelangebote im Rahmen der Ferien konzipiert, ist das KFP heute eine stadtweite Tradition und obliegt federführend dem Jugendamt der Stadt Rheine.

Seit Eröffnung des Hauses haben zahlreiche hauptamtlich Mitarbeitende mit ihren Kompetenzen, Interessen und Fähigkeiten, dazu beigetragen, das Angebot weiter zu entwickeln und zu ergänzen.

Im folgenden eine Grafik, die einen Überblick über die Angebote im Bereich der offenen Jugendarbeit an der Gartenstraße 9 mit Stand Januar 2002 gibt:



Grafik 2

Darüber hinaus fanden bereits vereinzelt Tagesfahrten statt.

6.1.2 Wie sieht es heute aus

Die heutige Vielfalt in den Angeboten entstand unter anderem mit einem Generationswechsel im Team. Andere Standards Sozialer Arbeit kamen zum tragen und Schwerpunkte der einzelnen MitarbeiterInnen wurden ausgearbeitet. Durch die

Umstrukturierung konnten die Angebote des Jugendzentrums bald erweitert und ergänzt werden. Anfänglich mit einzelnen Aktionen, beispielsweise als Outdoor Jugendzentrum mit Angeboten im Freibad, auf den Stadtfesten, u.v.m, war die Arbeit sowohl am Standort Gartenstraße 9, als auch anderer Orts vertreten. Es folgten „Großprojekte“ wie die 10tägige „City-Lounge“ im Rahmen des „Ab-in-die Mitte“ Landesprogramms oder das einwöchige „Leben an der Ems“.

Der Idee folgend, junge Menschen dort aufzusuchen, wo sie sich aufhalten, entwickelte sich zunehmend eine „Komm- und Gehstruktur“ in der offenen Jugendarbeit des Hauses. Des Weiteren war das Jugendzentrum bereits ab 2010 auf Facebook und schon früher bei Schüler- bzw. Studi-VZ präsent. Die öffnungszeiten-unabhängige Kommunikation mit den Zielgruppen über digitale Medien wie WhatsApp, ist zum selbstverständlichen Standard des Jugendzentrums Jakobi geworden.

Der Grundstein für die heutige Arbeit der MitarbeiterInnen wurde im Rahmen von Konzeptionsberatungen gelegt. Schon früh hat das Team des Hauses erkannt, dass offene Jugendarbeit im Zuge gesellschaftlicher und politischer Entwicklungen, wie beispielsweise der Schulreform, künftig durch weitere Arbeitsbereiche ergänzt werden kann und muss.

Ferner unterlag der Bereich des offenen Treffs durch die Entwicklungen in letzter Zeit einem starken Wandel. Zum Einen sind Jugendliche im Teenager-alter heute durch die Ganztagschulen sehr gebunden und im Rahmen der Öffnungszeiten in den Einrichtungen weniger vertreten und zum Anderen hat eine Verjüngung der Besucherstruktur statt gefunden. Die Besucher, die heute in den offenen Treff kommen sind meist zwischen 10 und 13 Jahre alt. Es zeigt sich allerdings auch, dass durch die zahlreichen dezentralen Jugendtreffs und der stärkeren Stadtteilorientierung von Kindern dieses Alters, ein Rückgang der Besucherzahlen im offenen Treff des Jugendzentrum Jakobi zu verzeichnen ist.

Um den Entwicklungen gerecht zu werden, wurde von Ende 2011 bis Mitte 2013 das bestehende Konzept überarbeitet und neue Inhalte definiert. Auf Angebote in den Bereichen der Projekt- und Gruppenarbeiten wurde vermehrt der Fokus gelegt, was nicht zuletzt dem Trend unter Jugendlichen folgt, sich in Gruppenarbeiten mit spezifischen jugendrelevanten Themen auseinanderzusetzen.

Um auch weiterhin Jugendliche im Teenager-alter zu erreichen, finden Angebote im späten Nachmittag/Abendbereich, an Wochenenden und in den Ferien statt.

Das Haus konzentriert sich als stadtzentrale Großeinrichtung auf die Arbeit mit Jugendlichen und der Schwerpunkt offener Jugendarbeit im Jugendzentrum Jakobi ist

nicht mehr allein der klassische offene Treff.

Für den offenen Treff ist seit Mitte 2013 der Stundenumfang einer Personalstelle im Jugendzentrum vorgesehen. Im Rahmen der Öffnungszeiten, werden dort Angebote im kreativen, kulturellen, sportlichen und musischen Bereich gemacht.

In Gesprächen mit dem Vertragspartner wurden bereits vor Erarbeitung des neuen Konzepts die geplanten Neuerungen positiv bewertet und die neue Ausrichtung unterstützt und vorangetrieben.

Seit 2002 (vgl. Grafik 2) haben sich die Arbeitsbereiche und die Inhalte der Arbeit stark verändert. Das aktuelle Team ist seit sieben Jahren in der gleichen Konstellation aktiv und den Arbeitsbereichen der drei Hauptamtlichen liegen folgende Schwerpunkte zugrunde, wobei die Aufzählungen jeweils an einer Personalstelle festgemacht werden können:

- Erlebnispädagogik, Projektarbeit und Kooperationen, Leitung
- Medienpädagogik, Projektarbeit und Kooperationen
stellvertretende Leitung
- offener Treff inklusive Angeboten in den Ferien und regelmäßigen
Tagesfahrten

Im Rahmen dieser Arbeitsbereiche findet ein vielfältiges Programmangebot für Kinder, Jugendliche und Familien statt. Im folgenden eine Grafik, die unsere heutige Angebotspalette und die Arbeitsfelder darstellt:

Stand 2014



Angebote und Schwerpunkte

Street Soccer				Grillfeste Stadtpark
Donnerstags Angebote				Klettergruppe
Koop Lernen fördern	Kreativ Angebote	Adventsbetreuung	Filmprojekt Gegenwind	SaM
		Ferienfreizeiten	TV Workshops	SaM Café
Street Basketball	(Tages)fahrten	Internationale Jugendarbeit	Filmprojekt Kampf der Puppen	SaM Aktionstage
Jugendpol. Interessensvertretungen - AK Jugendschutz - JHA - StJR - ELAGOT		Multiplikatoren Schulungen	Doku Rheine ohne Rassismus	SaM Elternarbeit
	Koop JFD	Aus- und Fortbildung Ehrenamtliche	Filmprojekt Du entscheidest!	Einsätze in SaM Schulen
Theater		JZ Outside	Radlo „Inside“	Leben an der Ems
Kino	Schulprojekttage			
Fair Trade	Talentshows		Frischer Snack	
Ganztagsangebot in den Osterferien	Ganztagsangebot in den Sommerferien	Ganztagsangebot in den Herbstferien	Offener Treff	

Grafik 3

Das Haus ist in Rheine durch seine lange Tradition mehreren Generationen bekannt – aus dem zielgruppenrelevanten Alter ist die Einrichtung mit ihren Angeboten 27 % der befragten Jugendlichen bekannt. (vgl. Jugendbefragung der Stadt Rheine 2013)

Neben einer eigenen Nutzung, steht dieses auch anderen Gruppen und Initiativen offen. Das Jugendzentrum Jakobi, mit einer Fläche von ca. 800 qm² und vier Etagen, wird gerne und häufig von anderen Anbietern der Jugendarbeit genutzt. So zentral gelegen, können die Gruppen- und Seminarräume von diversen Gruppierungen gut als Treffpunkt genutzt werden. Neben der Jugendgerichtshilfe, der Ev. Jugendhilfe Münsterland, der Stadtschülervertretung, dem Stadtjugendring, verschiedenen Initiativgruppen und vielen anderen, gehört das Jugendamt der Stadt Rheine zu den regelmäßigen Nutzern und bekommt die Räume kostenneutral zur Verfügung gestellt.

6.1.3 Wie soll es sich zukünftig gestalten

Unserer Arbeit ist das vom Presbyterium (Leitungsgremium) der ev. Kirchengemeinde Jakobi beschlossene Konzept aus 2013 und der Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Rheine (2014-2020) zugrunde gelegt. Die dort definierten Inhalte der offenen Jugendarbeit sollen weiter verfolgt und fortgeschrieben werden. Kinder und Jugendlichen brauchen für ihre soziale Entwicklung offene, frei zugängliche Räume, die sie nach ihren eigenen Interessen nutzen und gestalten können. Dies ist ein Aspekt, der durch die Entwicklung in der Schullandschaft zunehmend an Bedeutung gewinnt und von den MitarbeiterInnen des Jugendzentrums Jakobi in ihrer Arbeit aufgegriffen wird. Der Standort an der Gartenstraße 9, hält entsprechende Angebote, Räumlichkeiten etc. vor und ist eine verlässliche Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche.

Eine neue gesellschaftliche Entwicklung die sich abzeichnet, zeigen die aktuellen Flüchtlingszahlen in Rheine.

Bereits Anfang des Jahres war dem Team des Jugendzentrums klar, dass hier ein großer Handlungsbedarf besteht. Ein Flyer, der in den Sprachen, serbo-kroatisch türkisch, kurdisch, albanisch und arabisch Jugendliche in das Jugendzentrum Jakobi einlädt, wurde entwickelt und befindet sich aktuell in der Verteilung. Die Sprachklassen an der Overbergschule in Rheine wurden persönlich von den MitarbeiterInnen besucht, um die Jugendlichen in das Jugendzentrum einzuladen. Eine Klasse ist mit ihrer Lehrerin der Einladung augenblicklich gefolgt und hat das Jugendzentrum bereits kennen gelernt. Weitere Lehrerinnen und Lehrer möchten in den kommenden Wochen folgen. Erfreulich ist, dass einige jugendliche Flüchtlinge den Weg in das Jugendzentrum, direkt im Anschluss an den Besuch in den Klassen gefunden haben und an Angeboten im Haus teilnehmen.

Des Weiteren wird momentan der Arbeitsbereich „internationale Jugendarbeit“ ausgebaut. Noch in diesem Jahr findet eine erste Begegnung mit dem Jugendzentrum Yenimahalle aus Ankara, in Rheine statt. Ein Aufgabenfeld, das eine hohe Arbeitszeit und eine gute langfristige Vorbereitung erforderlich macht, kann nach zwei Jahren Fortbildung, Fachkräfte Austauschprogramme, Akquirierung von Fördermitteln etc. nun in der Praxis durchgeführt werden. Der intensive Prozess der Vorbereitung und die Durchführung der Begegnung konnte und kann nur aufgrund der hauptamtlichen Struktur im Jugendzentrum Jakobi stattfinden. Nach wie vor gilt es, aktuelle Entwicklungen und Bedarfe wahrzunehmen, sie zu benennen und in die offene Arbeit zu integrieren. Die offene Kinder- und

Jugendarbeit des Jugendzentrums wird stetig weiterentwickelt und neue Herausforderungen angenommen.

6.1.4 Wo sind noch Bedarfe

- Integration von jugendlichen Flüchtlingen in die bestehenden Angebote, mit Unterstützung von qualifizierten Fachkräften,
- Kostenübernahme von qualifiziertem Personal in der Arbeit mit jugendlichen Flüchtlingen
- Übersetzung der o.g. Flyer in weitere Sprachen
- Die seit Juni 2014 unbesetzten 9 Stunden im Bereich pädagogisches Personal, führen zu einem Mangel an Arbeitskraft für die vielfältigen Aufgaben
- Kosten für PraktikantInnen im freiwilligen sozialen Jahr etc. können nicht getragen werden
- Sicherheit in der Finanzierung

7. Ziel- (Gruppen) definition

7.1 Entwicklung bis heute

Die außerschulische Jugendbildung hat einen hohen Stellenwert und bietet Anregungen für informelle Bildungsprozesse. Offene Jugendarbeit soll insbesondere benachteiligte Kinder und Jugendliche erreichen, die keinem Verein oder Verband angeschlossen sind. Wie bereits in den Kapiteln 6. bis 6.1.4 beschrieben, ist unsere Arbeit ein andauernder Prozess der Veränderung, dem sich die MitarbeiterInnen bewusst sind. Entsprechende Entwicklungen gab es und wird es immer in der Zielgruppe offener Arbeit geben.

Grundsätzlich:

- Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 21 Jahren
- bei spezifischen Bedarfssituationen auch bis zum 27. Lebensjahr
- unsere Angebote stehen jedem/r dieser Zielgruppe offen
- einzelne Angebote richten sich an Familien (z.B. Tagesfahrten)
- die Besucher, die heute in den offenen Treff kommen, sind zwischen 8 und 13 Jahren alt
- Teilnehmer an den Projekten und Angeboten, auch im offenen Treff, sind meist zwischen 13 und 18 Jahre

7.2 Zukünftige Entwicklung

Das seit Mitte 2013 beschlossene Konzept der Einrichtung wurde für die Dauer von fünf Jahren beschlossen und ist weiterhin Grundlage unserer Arbeit.

Auch zukünftig werden sich die Angebote an in Kapitel 7.1 genannte Zielgruppe richten. Weitere Ausgangsbasis für zukünftige Entwicklungen sind die unter Kapitel 6.1.2 und 6.1.3 aufgeführten Arbeitsbereiche, die in der Vergangenheit und in der Gegenwart gute Erfolge erzielt haben.

Unsere Arbeit ist wichtiger Teil des gesellschaftlichen Lebens in der Stadt Rheine und bedarf der Unterstützung und Anerkennung auf gesellschaftlicher, politischer und kirchlicher Ebene. Informelle Lernorte für Kinder und Jugendliche haben in der Vergangenheit immer mehr an Bedeutung gewonnen.

Zukunftsvisionen:

- Aufbau eines (saisonalen) Hochseilgartens
Ziel: erlebnispädagogische Gruppenangebote schaffen/ausweiten, die sowohl im freizeitpädagogischen Bereich (z.B. ehrenamtliche Mitarbeiter/-innenteams aus verschiedenen Bereichen der Jugendarbeit) als auch im schulischen Kontext genutzt werden können
- Aufrüstung von technischem Equipment um im Bereich der digitalen Medien auf dem aktuellen Stand zu sein, um Medienkompetenz junger Leute mit entsprechender Ausstattung noch besser fördern können
- Ausbau der internationalen Jugendarbeit z.B. durch Beteiligung am europäischen Freiwilligendienst, Fachkräfteaustausch, ...
- Entlastung des pädagogischen Personals durch Schaffung und Finanzierung einer haustechnischen Stelle im Bundesfreiwilligendienst
- zusätzliches Personal für die Integration jugendlicher Flüchtlinge

8. Leitbild der Einrichtung

Unsere Aufgaben folgen dem allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Unsere Arbeit ist ein eigenständiger Teil einer sozialen und kulturellen Infrastruktur, die freizeitpädagogische Angebote, Maßnahmen und Projekte mit informellem Bildungscharakter außerhalb von Schule und Elternhaus durchführt.

Gemäß §1 SGB VIII wollen wir in der offenen Kinder- und Jugendarbeit dazu beitragen, junge Menschen bei der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und positive Lebensbedingungen zu schaffen oder zu erhalten.

Mit unserer Arbeit möchten wir Kinder und Jugendliche zur aktiven Auseinandersetzungen mit eigenen Lebens- und Glaubensfragen ermutigen, kreative Fähigkeiten fördern, individuelle Gestaltung von Sozialräumen ermöglichen und demokratische Bezüge vermitteln.

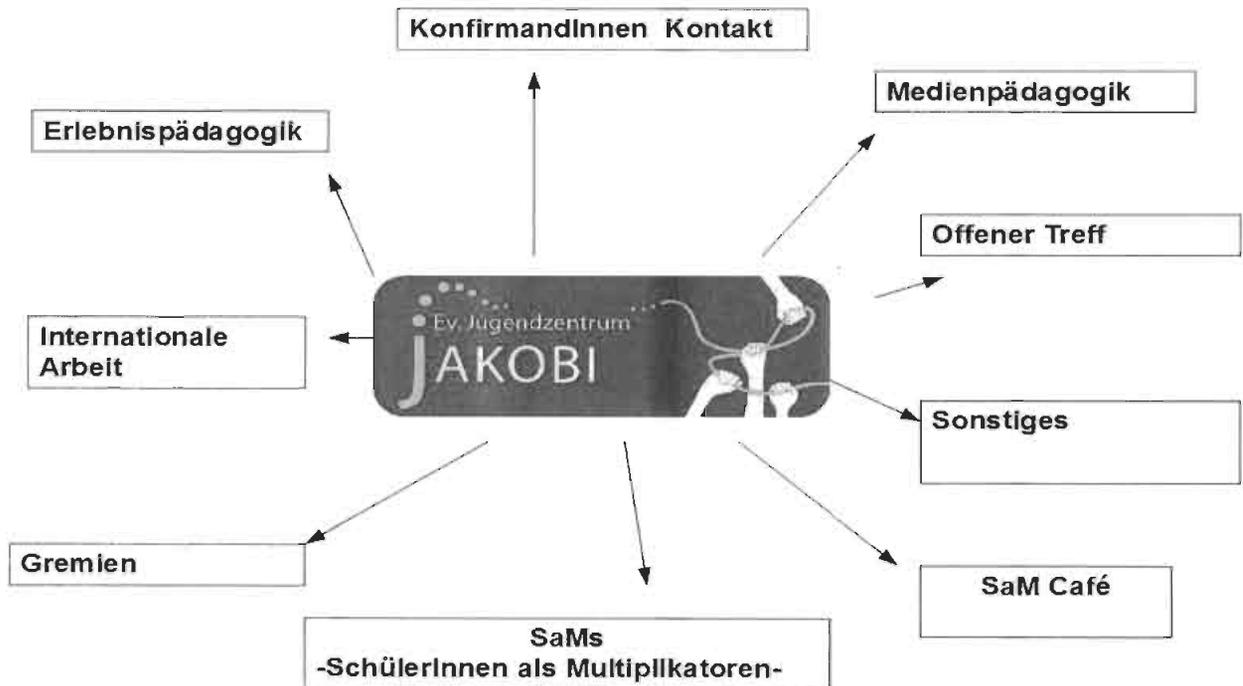
Diese Hilfestellung zur Persönlichkeitsentwicklung soll in christlichem Bewusstsein zu gesellschaftlicher Verantwortung und sozialem Engagement führen.

Unsere Angebote sollen stets:

- auf freiwilliger Basis erfolgen
- jedem offen stehen
- sich an der Lebenswelt und an den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen orientieren
- Partizipation ermöglichen
- einen präventiven Charakter haben
- junge Menschen in ihrer Entwicklung fördern, um zur kritikfähigen Selbstbestimmung zu gelangen

8.1 Profil

Die Arbeit im Jugendzentrum Jakobi lässt sich in folgende Themenbereiche aufschlüsseln:



beschlossen durch das Presbyterium am
10.07.2013

Grafik 4 (Auszug aus dem Konzept des Jugendzentrums)

9. Evaluation

Die Evaluation unserer Arbeit erfolgt durch unterschiedliche Methoden:

- Sachberichte zu geförderten Projekte
- Jahresnachweise und jährliche Statistiken
- Dienstbesprechungen
- beratender Ausschuss Jugendzentrum
- Erhebung von Teilnehmerzahlen
- Erhebung von Besucherzahlen
- Fortschreibung der Konzeption

10. Qualitätssicherung

Die Qualität der Arbeit wird durch die stetigen Fortbildungen und die Teilnahme an Fach- und Klausurtagungen der MitarbeiterInnen sicher gestellt. Des Weiteren sind diese MitarbeiterInnen in verschiedenen Gremien aktiv:

- Fortschreibung der Konzeption
- beratender Ausschuss Jugendzentrum
- AK Jugendschutz
- Jugendhilfe Ausschuss
- ELAGOT (Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft offene Tür)
- Hauptamtlichen Treff im Kirchenkreis Tecklenburg
- synodale-regionaler Jugendausschuss
- AG § 78 offene Jugendarbeit

Ein weiterer Qualitätssicherungsstandard ist die Teilnahme vieler Ehrenamtlichen an der Ausbildung zum/r Jugendleiter/in.

11. Finanzen

An der Finanzierung des Jugendzentrums Jakobi beteiligt sich die Stadt Rheine gemäß Vertrag.

- Personalkostenzuschuss für 3 volle Personalstellen (seit Juni 2014 nur für 2 ¾ Stellen)

Für die Betriebs-, Programm- und Honorarkosten werden aktuell aufgrund eines Beschlusses vor der Kommunalwahl 2009, 10 % mehr ausgezahlt, als vertraglich geregelt.

- Laut Vertrag jährlicher, pauschaler Betriebskostenzuschuss in Höhe von **18.500 €**
- Laut Vertrag jährlicher, pauschaler Programm- und Honorarkostenzuschuss in Höhe von **17.740 €**

Die Kirchengemeinde stellt Eigenmittel zur Zahlung der Betriebskosten zur Verfügung.

- **14.820 €** HH-ansatz 2015
- Bauunterhaltungskosten
- Overheadkosten

Weitere Kosten, die durch die Kirchengemeinde Jakobi getragen werden

- voraussichtlich **5000 €** für die im laufenden Jahr geplanten Umbaumaßnahmen (vgl. Kapitel 4.1)
- Übernahme von sonstigen Instandsetzungskosten

Ein nicht unwesentlicher Teil unserer Arbeit übersteigt die finanzielle Unterstützung unserer Geldgeber, so dass die hauptamtlichen MitarbeiterInnen regelmäßig Drittmittel akquirieren. In den letzten fünf Jahren durch den LWL gezahlt:

- **11.942,14 €** für medienpädagogische Projekte in 2012 und 2014, die in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Rheine durchgeführt wurden
- **26.729,81 €** aus dem Sonderförderprogramm des Landes NRW 2011 und 2012, energetischer Umbau, um die steigenden Betriebskosten zu regulieren, Renovierung, Anschaffungen
- **14.190,21 €** Gewährung mehrerer Zuwendungen
- **LWL 16.482,70 €** internationale Jugendbegegnung, Deutschland-Türkei

Gesamtsumme: 69.344,86 €

Für den Bereich internationale Jugendarbeit 2015 sind des Weiteren noch folgende Gelder in der Bewilligungsphase:

- Bundesmittel **5440 €**
- Deutsch-Türkische Jugendbrücke **5000 €**
- Kirchlicher Jugendplan **1836 €**

Weitere Einnahmen erfolgen über:

- Teilnehmer Beiträge
- Verleih von Equipment
- Spenden

12. Sonstige begünstigende und hinderliche Faktoren für die Weiterentwicklung

begünstigende Faktoren:

- engagiertes Personal
- engagierte Ehrenamtliche und Honorarkräfte
- zentrale Lage
- gute Zusammenarbeit mit vielen Kooperationspartnern
- Bekanntheitsgrad der Einrichtung
- Gute Raum- und Inventarressourcen
- große Flexibilität durch Mitnutzungsmöglichkeiten von Gemeinderäumen und – Außenflächen sowie Außengelände der „roten Villa“ und des Jakobi Altenzentrums
- das Erdgeschoss ist barrierefrei zugänglich und verfügt über ein behindertengerechtes WC

„Durch die Einbindung in das städtische „Konzept der dezentralen Jugendarbeit“, die Mitarbeit in jugendpolitischen Gremien, die Beteiligung an „Events“ der Jugendszene und die verschiedenen Kooperationen mit anderen Institutionen und Einrichtungen, nimmt das „Jugendzentrum Jakobi“ eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe in der Stadt Rheine wahr.

Da der sozial-diakonische Handlungsauftrag der christlichen Gemeinde somit gerade in der „offenen Jugendarbeit“ seinen Ausdruck findet, ist die Gemeinde gewillt, die Finanzierung des Jugendzentrums auch in Zukunft sicherzustellen und den „Trägeranteil“ aus dem gemeindlichen Haushalt aufzubringen.“

(Auszug aus dem Konzept der Kirchengemeinde Jakobi)

hinderliche Faktoren:

- seit Juni 2014 nicht wieder besetzte 9 Stunden für pädagogisches Personal
- aufgrund des Alters der Einrichtung sind der Keller und die Obergeschosse nicht barrierefrei zugänglich, ein Umbau wäre nicht ohne erheblichen finanziellen Aufwand möglich, Finanzen nicht vorhanden
- fehlender Etat für Personal im freiwilligen Sozialen Jahr, Bundesfreiwilligendienst, Studierende nach dem Enschede Modell o.ä.
- Unsicherheit durch die gekündigten Verträge mit der Stadt Rheine und der damit verbundene Rechtfertigungsdruck unserer Arbeit, sowie ein hoher Verwaltungsaufwand
- ältere Jugendliche ab circa 15 Jahren sind in der Gruppe der Ehrenamtlichen weniger vertreten
- Probleme mit der Abrechnung von Honorarkosten und Nichtanerkennung von Übungsleiterpauschalen in der Personalabteilung

- eingeschränkte Busfahrzeiten in den Abendstunden
- durch die Nähe zum Altenzentrum eingeschränkte Nutzungsmöglichkeit des Partyraums und anderen Räumlichkeiten für z.B. Konzerte
- bei minderjährigen PraktikantenInnen kollidieren die Arbeitszeiten mit dem Jugendarbeitsschutzgesetz
- aufgrund des Alters verursacht das Gebäude hohe Energiekosten, die zu Lasten des Trägers gehen (Ungleichbehandlung bei der Betriebskostenförderung gegenüber anderen Trägern)

© Jugendzentrum Jakobi

Änderungen oder Kürzungen dieses Dokuments sind ohne ausdrückliche Zustimmung der Verfasser nicht gestattet.

Rheine, im April 2015

Bestandaufnahme der hauptamtlich strukturierten Kinder- und Jugendarbeit in Rheine

1. Trägerstruktur

Jugend- und Familiendienst Rheine, eingetragener gemeinnütziger Verein, (jfd Rheine e.V.)
Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband / Paritätischen Jugendwerk

Anerkannter Träger der Jugendhilfe, anerkannter Träger der Familienbildung und Weiterbildung
nach den Richtlinien des Landes NRW

2. Hauptamtlichkeitsstruktur

- **Anzahl d. Mitarbeiter/innen**

jfd: insgesamt rund 200 hauptamtliche Mitarbeiter/-innen insgesamt in 5 Fachbereichen, Verwaltung und in den Stabstellen Öffentlichkeitsarbeit und EDV

Da es sich überwiegend um Teilzeitstellen handelt, kann man sagen, dass diese Stellen rund 80 Vollzeitstellen entsprechen.

(siehe Organigramm)

Fachbereich Jugendhilfe:

1 Leitung mit 30 Stunden gefördert durch die Stadt Rheine

7 Pädagoginnen mit wöchentlichen Arbeitszeiten von 20- 40 Stunden

- **Qualifikationen:**

Leitung Jugendhilfe : Dipl. Sozialpädagogin,

Mitabeiter/-innen: Sozialarbeiter/-innen B.A., 2 Sozialarbeiterinnen mit Zusatzqualifikation Gewaltdeeskalationstrainer, Erzieherinnen

- **Honorarkräfte**

Fachbereich Jugendhilfe:

Anzahl ca. 20 Honorarkräfte

Ca. 60 ehrenamtliche Betreuer/-innen /Gruppenleiter/-innen über bürgerschaftliches Engagement

Kosten/ Finanzierung

Öffentliche Zuschüsse, Vertrag Stadt Rheine

Projektmittel Stadt Rheine, Fremdmittel (Land NRW, Kreis Steinfurt, Städte und Gemeinden) und Teilnehmerbeiträge

3. Infrastruktur

Büroräume / Verwaltung Jugendhilfe: Schleupestrasse 13, 48431 Rheine

Dem Fachbereich Jugendhilfe stehen neben den Büroräumen, keine eigenen Räume für Veranstaltungen zur Verfügung. Eine eigene Infrastruktur gibt es nicht.

Es wird auf die Infrastruktur der anderen Bereiche des jfd zurückgegriffen oder die Angebote finden dezentral z.B. an den Schulen statt.

Die Standorte des jfd werden entsprechend den jeweiligen Zielgruppen genutzt. Die Vorteile der Standorte werden genutzt, wie z.B. die Lage im jeweiligen Sozialraum.

Folgende jfd-Standorte werden vom Fachbereich Jugendhilfe schwerpunktmäßig mit genutzt:

jfd-Bildungsstätte und Kindertageseinrichtung in Wadelheim

Hier werden die vorhandenen Möglichkeiten für Ferienprojekte, Betreuungsangebote, Kreativangebote und Jugendbildungsveranstaltungen genutzt

(Gruppenräume, Küche, Kreativräume, Nähraum, Turnhalle, Mehrzweckhalle, Cafeteria, Innenhof, Außengelände mit großem Spielplatz)

Bürgerhof Schotthock

Insbesondere der Bürgerhof Schotthock bietet durch die Lage viele Vorteile für Angebote für sozialbenachteiligte Kinder.

Die Örtlichkeiten bieten außerdem die Möglichkeit für große Veranstaltungen (Theater), Stadtranderholungen mit großen Gruppen oder Jugendbildungsveranstaltungen.

Atrium Bildungshaus in Mesum

Auch das Atrium Bildungshaus bietet durch die verschiedenen Räume gute Möglichkeiten für Veranstaltungen. Hinzu kommt die verkehrsgünstige Lage durch die öffentliche Anbindung an den Nahverkehr.

Darüber hinaus kann die Jugendhilfe auch die Räume der Kita-Gartenstadt nutzen, die jfd-Bullis plus Anhänger und es stehen die Handwerker des jfd zur Verfügung.

4. Ehrenamtsstruktur

- **Verein**
46 Vereinsmitglieder

Fachbereich Jugendhilfe :

**60 Betreuer über Bürgerschaftliches Engagement:
Ferienhelfer/-innen und Gruppenleiter/-Innen**

- **Vorstand**
ehrenamtlicher Vorstand mit 8 Personen
geschäftsführender Vorstand und hauptamtlicher Geschäftsführer,
ein beratendes Mitglied vom Jugendamt Rheine,

5. Institution im Sozialraum

- **Wo?**
 - Dezentrale Angebote in den jeweiligen Stadtteilen mit Angeboten an den Schulen,
 - Aufsuchende Angebote insbesondere für sozial schwache Familien,
 - **Stadtteil Schotthock** - viele Angebote für Kinder aus sozial benachteiligtem Familienfinden im Bürgerhof Schotthock
 - Wadelheim (jfd-Bildungsstätte)
 - Mesum (Atrium)
- **Umfeld**
Angebote vor Ort bei den Zielgruppen der jeweiligen Projekte, insbesondere in den sozialen Brennpunkten der Stadt Rheine
- **Vernetzung im Gesamtkontext?**
Kooperation und Vernetzung mit Jugendamt, Stadtjugendring, Kulturamt, Schulamt der Stadt Rheine
Kooperation mit Jugendzentren in Rheine, Kinderschutzbund Rheine, Caritasverband Rheine

Vernetzung und Kooperation mit dem Kreis Steinfurt und dem LWL Münster
Kooperation und Vernetzung mit umliegenden Städten und Gemeinden (Neuenkirchen, Wettringen, Salzbergen, Emsbüren, Horstmar)

- **Schule**

Kooperation und Vernetzung mit Grundschulen und weiterführenden Schulen der Stadt Rheine

(Grüterschule, Overbergschule, Fürstenbergrealschule, Sekundarschule Rheine, Kopernikusgymnasium, Gymnasium Dionysianum, Elsa Brandström Realschule, Paul-Gerhardt-Schule, Michaelschule, Johannesschule Eschendorf, Ludgerusschule Schotthock, Bodelschwingschule, Südeschule, Marienschule Hauenhorst, Franziskusschule Mesum, Edith-Stein-Schule)

Kooperation mit allen Schulen in der Gemeinde Neuenkirchen , Jugendzentrum Mc Fly in Neuenkirchen

Konzept

6. Verträge

• Inhalte der alten Verträge

Der Jugend- und Familiendienst e.V. verpflichtet sich folgende Leistung zu erbringen und mit der Stadt Rheine abzustimmen:

- Betrieb einer Erwachsenenbildungsstätte nach den Vorschriften des Landes NRW
- Angebot und Durchführung von Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche nach den jeweiligen aktuellen Erfordernissen insbesondere Stadtranderholung und Kinderferienparadies
- Bildungsveranstaltungen für Jugendliche
- Fortbildungen für Mitarbeiter/-innen der Jugendarbeit
- Kinderkulturangebote
- Angebote des Präventionsprogramms Medeto in Kooperation von Schule und Jugendarbeit
- Angebote im Bereich Partizipation
- Themenorientierte Projektwochen für Kinder und Jugendliche
- Begleitung und Unterstützung von Ehrenamtlichen

Stadt Rheine beteiligt sich an Personal-, Sach- und Betriebskosten

Personal:

- 1 Stelle Leitung der Bildungsstätte mit voller Arbeitszeit Entgeltgruppe SuE 15 TVöD
- 1 Stelle pädagogischer Mitarbeiter/-in für die Jugendarbeit mit 30 Stunden wöchentliche Arbeitszeit, Entgeltgruppe SuE 12 TVöD

Der Personalkostenzuschuss beträgt 97 %, maximal 84.000 Euro.

Die Fachkräfte müssen eine abgeschlossene pädagogische Ausbildung haben und für die o.g. Aufgaben eingesetzt werden.

Sonstiges:

- Gebäude an der Wadelheimer Chaussee 195 in Rheine wird dem jfd mietfrei zur Verfügung gestellt
- Jährliche Beihilfe zu den Betriebskosten
- Jährliche Beihilfe für zusätzliche Unterrichtsstunden der Bildungsstätte
- Jährlicher Personalkostenzuschuss der angestellten Personen von 94 % der anerkannten Kosten

7. Arbeitsbereiche

7.1. Entwicklung der Arbeitsbereiche:

Jugendarbeit

Durch die Angebote des jfd sollen Kinder und Jugendliche in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung gefördert werden, Benachteiligungen sollen abgebaut oder vermieden werden. Die Kinder /Jugendlichen sollen unterstützt werden in ihrer Entwicklung zu selbstbestimmten, demokratischen Menschen. Ihre sozialen Fähigkeiten sollen gefördert werden und sie sollen lernen selbstkritisch und verantwortungsvoll zu handeln.

Der Jugend- und Familiendienst will an den Interessen der Kinder /Jugendlichen anknüpfen und sie zur Mitbestimmung anregen.

Soziales Engagement und ehrenamtliche Tätigkeiten sollen unterstützt und gefördert werden.

Die Angebote des jfd sollen von den Kindern mitbestimmt und mitgestaltet werden und präventiv wirken.

7.1.1 Welche waren in es in der Vergangenheit

- Angebot und Durchführung von Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche nach den jeweiligen aktuellen Erfordernissen insbesondere Stadtranderholung und Kinderferienparadies in den Sommerferien
- Schaffung eines Bildungsangebotes für die Jugendlichen und junge Erwachsene z.B. Medeto Kooperation mit Schulen
- Gruppenleiter/-innenschulungen für Ferienhelfer/-innen
- Kinderkulturtag
- Theater für Kinder
- Partizipationsprojekte für Kinder
- Themenorientierte Projektwochen
- Unterstützung von Ehrenamtlichen in der Jugendarbeit

7.1.2 Wie sieht es heute aus?

Der Jugend- und Familiendienst Rheine e.V. als anerkannter Träger der Jugendhilfe will durch seine Angebote im Bereich Jugendarbeit / Jugendpflege /Jugendhilfe die Aufgaben nach §11 des **Kinder- und Jugendhilfegesetz** erfüllen:

Ferienbetreuung

- Angebot und Durchführung von Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche nach den jeweiligen aktuellen Erfordernissen insbesondere Stadtranderholung und Kinderferienparadies in den Osterferien, Sommerferien und Herbstferien
- Betreuungsangebote für Kinder berufstätiger Eltern in den Ferien

- Ferienfreizeiten und –fahrten

Geschlechtsspezifische Angebote

- Mädchen- und Jungenaktionstage / Geschlechtsspezifische Angebote

Jugendbildungsveranstaltungen

- Schaffung eines Bildungsangebotes für Jugendlichen und junge Erwachsene
- Gruppenleiterschulungen
- Ferienhelferausbildungen
- Fortbildungen für GruppenleiterInnen der Jugendarbeit

Projektarbeit an Schulen

- Projekte in Kooperation mit allen Schulen und Schulformen

Präventionsangebote

- Projekte zu den Themen: Mobbing, Gewalt, sexuelle Gewalt, Rechtsextremismus, Sucht
- Gewaltdeeskalationstraining / Medeto

Gedenkstätten /Jugendaustausch

- Internationaler Jugendaustausch mit Polen
- Gedenkstättenfahrten z.B. Auschwitz, Obersalzberg für Jugendliche und junge Erwachsene

Erlebnispädagogische Angebote

- Floßbau
- Parcours
- GPS-Touren

Kulturelle Bildung

- Kinderkulturtage
- Kulturrucksack NRW für Kinder von 10 -14 Jahren
- Theaterpädagogische Angebote/ Unsichtbares Theater
- Kreativangebote

-

Partizipation

- Jfd-Kinderclub, als Möglichkeit der Mitgestaltung und Planung von Angeboten
- Partizipationsangebote für Kinder und Jugendliche,
- Unterstützung des Kinderbeirat der Stadt Rheine in Kooperation mit dem Jugendamt Rheine und dem Stadtjugendring Rheine

- **Akquise von Mitteln** für die Jugendarbeit über die Mittel des Landes NRW,(KJFP), ESF-Mittel, Stiftungen, Sonderprogrammen des Bundes, Spenden...

7.1.3 Wie soll es sich zukünftig gestalten?

- Das genannte Angebot soll weiter ausgebaut werden und sich stets am aktuellen Bedarf orientieren,

außerdem:

- Angebote im Bereich Medeto
- Projekte gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus
- Projekte für mehr Miteinander und Demokratie
- Fit für kulturelle Vielfalt im Rahmen von Projekten der Kinder- und Jugendarbeit

- Projekte zur Unterstützung junger Flüchtlinge

- Partizipationsangebote / -projekte für Jugendliche jugendpolitische Arbeit in der Stadt Rheine

- Inklusion durch Angebote fördern

- Ehrenamt weiter ausbauen und unterstützen

- Netzwerkarbeit im Bereich Jugendaustausch und Gedenkstättenfahrten, jugendpolitische Bildung

7.1.4 Wo sind noch Bedarfe?

- Inklusion (**gemeint ist der erweiterte Begriff von Inklusion**) in der Jugendarbeit:
Sie muss in allen Bereichen der Jugendarbeit der Stadt Rheine noch weiter voran gebracht werden
Alle Projekte und Angebote müssen sich der Inklusion stellen und auf den Prüfstein gebracht werden. Es müssen inklusive Kulturen geschaffen werden, inklusive Strukturen etabliert und inklusive Praktiken entwickelt werden
Inklusion ist ein Prozess, in dem man sich mit den Problemen, Grenzen und Barrieren auseinandersetzen muss, um vorhandene Schwierigkeiten durch neue Ideen und Ansätze zu überwinden und Benachteiligungen abzubauen:

- Projekte für junge Flüchtlinge

- Neue Wege und Projekte der Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen

- Netzwerkarbeit im Bereich internationaler Jugendaustausch, Gedenkstättenfahrten für die Stadt Rheine und die angrenzenden Gemeinden, Städte im Kreis

- Darüber hinaus noch mehr Kooperationsangebote von Jugendarbeit und Schule

8. (Ziel-) Gruppendifinition

8.1. Entwicklung bis heute

Der jfd unterbreitet Angebote für Kinder und Jugendlichen von 5 – 27 Jahren in der Stadt Rheine. Das jeweilige Angebot wird entsprechend der jeweiligen Altersgruppe und den Zielen geplant.

Durch die Angebote des jfd sollen Kinder und Jugendliche in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung gefördert werden, Benachteiligungen sollen abgebaut oder vermieden werden.

Die Kinder /Jugendlichen sollen unterstützt werden in ihrer Entwicklung zu selbstbestimmten, demokratischen Menschen. Ihre sozialen Fähigkeiten sollen gefördert werden und sie sollen lernen selbstkritisch und verantwortungsvoll zu handeln.

Der Jugend- und Familiendienst will an den Interessen der Kinder /Jugendlichen anknüpfen und sie zur Mitbestimmung anregen.

Soziales Engagement und ehrenamtliche Tätigkeiten sollen unterstützt und gefördert werden.

Die Angebote des jfd sollen von den Kindern mitbestimmt und mitgestaltet werden und präventiv wirken.

Alle Angebote richten sich auch an Kinder aus sozial benachteiligten Familien.

Die BuT –Lotsen vermitteln die Kinder in die Angebote, um soziale Teilhabe auch nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz zu ermöglichen.

Die Angebote sind generell offen für alle. Die soziale Herkunft, Religion und die Staatszugehörigkeit spielen keine Rolle. Alle Angebote sind inklusiv und es soll niemand ausgeschlossen werden.

Jedes Kind und jeder Jugendliche wird angenommen wie er ist und in seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten gestärkt und gefördert.

Gegenseitig soll voneinander und miteinander gelernt, erlebt und gestaltet werden

Die Angebote werden den Zielgruppen und ihren Bedarfen entsprechend geplant.

Durch immer mehr Ganztagsangebote der Schulen hat sich insbesondere die Schule zum größten Kooperationspartner entwickelt.

Die Angebote der Betreuung in den Ferien sind stetig gewachsen durch den höheren Bedarf der berufstätigen Eltern.

8.2. Zukünftige Entwicklung

- Die in 8.1. genannten Zielgruppen sollen auch in Zukunft für die Angebote und Projekte des jfd bestehen bleiben.
- Bedarfsorientierung in Bezug auf die Zielgruppen
- Schule als Kooperationspartner und Lern- und Lebensort von Kindern soll in Zukunft weitere dezentrale Angebote der Jugendarbeit möglich machen
- Partizipation der Zielgruppen bei der Planung und Umsetzung von Projekten
- Ausbau von Angeboten für junge Flüchtlinge
- Kinderbeirat in Rheine unterstützen und begleiten bei aktuellen Themen und Projekten
- Weitere Akquise von Mitteln für die Jugendarbeit z.B. über Stiftungen oder andere Zuschussgeber für die Kinder und Jugendlichen in Rheine und Umgebung

Der Fachbereich Jugendhilfe plant Projekte immer nach dem folgenden Vorgehen:

- 1. Bedarfsplanung und Ideenentwicklung**
- 2. Finanzierbarkeit prüfen - Anträge stellen**
- 3. Umsetzung der Projekte bei entsprechender Bewilligung**

9. Leitbild der Einrichtung

**Siehe Anlage: Leitbild des jfd
„Da Sein. Füreinander Dasein.“**

Für Menschen da.
Für Menschen jeden Alters da.
Für Kinder und Jugendliche da.
Für Schulen und Bildung da.
Für alle Familienmenschen da.
Für Fähigkeitenförderung da.
Vielfalt ist unsere Stärke.
Entscheidungsfreiheit und Verantwortung.
Qualität und Zeit.
Familiengeist und Professionalität-
Als Team stark.

„Mit Dir da sein, wo du bist.
Dann da sein.
Vor Ort sein.
Engagiert sein.
Mit der Geisteshaltung da sein.“

10. Evaluation

- Die Evaluation der Jugendarbeit beim jfd wird sichergestellt durch die Projektarbeit. Jedes Projekt muss einzeln evaluiert werden. Zum Projektabschluss erfolgen stets die Berichterstattung sowie ein zahlenmäßiger Nachweis.
 -
 - Durch regelmäßige Umfragen und Fragebogenaktionen bei den Zielgruppen sowie den Eltern und Kooperationspartnern werden stets Bedarfsanalysen gemacht.
 -
- z.B.: Abfrage der Betreuungsbedarfe bei den Eltern für die Ferien
- Abfrage der Freizeitgestaltung von Jugendlichen durch Fragebogenaktion
- Abfrage der Gruppenleiter/-innen nach Motiven des ehrenamtlichen Engagements
Inklusionscheck für einzelne Angebote und Projekte durch Inklusionscheckliste
- Evaluation durch das Jugendamt Rheine

11. Qualitätssicherung

Die Qualität der Jugendarbeit beim jfd wird durch pädagogisch ausgebildetes Personal sichergestellt.

Die Jugendarbeit erfolgt ausschließlich durch Sozialpädagogen/-innen und Sozialarbeiter/-innen.

Alle Pädagogen werden regelmäßig fortgebildet oder haben umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen absolviert:

- Gewaltdeeskalationstraining (Medeto-Trainer)
- Erlebnispädagogik
- Sexualpädagogik
- Selbstbehauptungstraining
- Natur- und Umweltpädagogik
- Kunst- und Theaterpädagogik
- Gewaltfreie Kommunikation

Durch regelmäßige Teamsitzungen wird die Qualität zusätzlich gesichert. Darüber hinaus wird die Technik der kollegialen Beratung angewandt.

12. Finanzen

Förderung durch die Stadt Rheine gemäß den Verträgen (1 Stelle Jugendarbeit mit 30 Stunden die Woche)

Die Projekte werden jeweils aus Teilnehmerbeiträgen und Projektmitteln finanziert.

Je nach Projekt erfolgt die entsprechende Beantragung der Mittel bei Stadt, Gemeinden, Kreis, Land NRW.

Die Abrechnung erfolgt im Anschluss an die Angebote mit denen im Bewilligung bescheid angegeben Abrechnungsbedingungen.

Hinzu kommen Spenden oder Stiftungsgelder, je nach Projekt und Angebot.

Die Stadt Rheine unterstützt die Ferienprojekte (Stadtranderholung und Kinderferienparadies) und die Gruppenleiterschulungen des jfd aus dem KJFP der Stadt Rheine.

Darüber hinaus werden die Kinderkulturtage aus den Mitteln der Kulturförderung durch die Stadt Rheine finanziert.

Die übrigen Angebote werden aus Mitteln anderer Zuschussgebern /Fremdmitteln finanziert.

Im Jahr 2014 wurden folgende Projekte aus Fremdmitteln für Kinder und Jugendlichen der Stadt Rheine beantragt und finanziert:

- **47.871,00 Euro** Landesmittel aus dem KJFP des Landes NRW
9 Projekte: Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz, 1 Jugendaustausch mit Polen,
2 Präventionsprojekte zum Thema Gewaltdeeskalation, 2 Projekte für benachteiligte Kinder, 2 Mädchenprojekte, 1 Medienprojekt zum Thema Musik)
- **75.900 Euro** aus Mitteln des Landes Geld oder Stelle
Für 2 Schulsozialarbeiterinnen mit jeweils 25 Stunden (Kopernikusgymnasium und Overberghauptschule)
- **30.973,58 Euro** aus dem Etat Geld oder Stelle für Projektangebote an den weiterführenden Schulen (Projekte aus den Bereichen Medeto, Soziales Lernen, Kunst und Kultur, Medienpädagogik, Erlebnispädagogik)
- **20.042,00 Euro** für Projekte als außerschulischer Partner im Bereich der Offenen Gnaztagsgrundschulen
- **12.189,69 Euro** aus dem Etat des Landes NRW Kulturrucksack NRW in Rheine für Kinder und Jugendliche von 10-14 Jahren
- **5.000 Euro** vom Kreis Steinfurt zur Koordinierung des Kulturrucksack NRW im Kreis Steinfurt und für die Organisation einer kreisweiten Veranstaltung
- **2.000 Euro** aus der „Ich kann was- Stiftung“ für ein Partizipationsprojekt für benachteiligte Kinder
- **1.200 Euro** aus den Mitteln des Paritätischen Jugendwerks NRW für 2 Jugendbildungsveranstaltungen.

Diese insgesamt **195.176,27 Euro Fremdmittel** konnten nur durch die geförderte Stelle Jugendarbeit akquiriert und koordiniert werden. können. Ansonsten hätten diese Angebote für die Kinder und Jugendlichen in Rheine nicht durchgeführt werden können.

Für die Kinder aus anderen Städten und Gemeinden (Neuenkirchen, Horstmar, Wettringen, Salzbergen) wurden darüber hinaus Fremdmittel beantragt und bewilligt.

Im Fachbereich Jugendhilfe sind darüber hinaus die BuT-Lotsen des jfd nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz tätig. Sie sorgen dafür, dass benachteiligte Kinder die entsprechenden Gutscheine zur sozialen Teilhabe einsetzen können.

13. Sonstige begünstigende und hinderliche Faktoren für die Weiterentwicklung

Der Bedarf an den einzelnen Angeboten und Projekten beim jfd ist sehr groß: bei den Ferienangeboten müssen Wartelisten angelegt werden.

Insbesondere in den ersten beiden Sommerferienwochen ist ein hoher Betreuungsbedarf, der aber aufgrund der räumlichen und personellen Kapazitäten momentan nicht weiter ausgebaut werden kann.

Hier müssen neue Ideen entwickelt werden.

Die bestehenden Angebote sollen ausgebaut und weiter voran gebracht werden insbesondere die Inklusion im erweiterten Sinn bekommt eine größere Bedeutung.

Katholisches Jugendwerk Mesum e.V.
Veenstr. 5
48432 Rheine

Bestandsaufnahme der hauptamtlich strukturierten Kinder- und Jugendarbeit im Südraum Rheine



April 2015

Inhalt

1 Trägerstruktur.....	2
2 Infrastruktur	2
2.1 Mesum	2
2.2 Hauenhorst und Elte.....	2
3 Mitarbeiterstruktur	3
3.1 Anzahl der Mitarbeiter/innen.....	3
3.2 Qualifikationen	3
3.3 Honorarkräfte	4
4 Ehrenamtsstrukturen	4
4.1 Verein	5
4.2 Vorstand	5
5 Institution im Sozialraum.....	5
5.1.1 HOT „Alte Dame“ in Rheine-Mesum	5
5.1.2 Umfeld	6
5.1.3 Vernetzung	6
5.1.4 Schule	6
5.2.1 Offene Treff Hauenhorst	7
5.2.2 Umfeld - Hauenhorst	7
5.2.3 Vernetzung - Hauenhorst	7
5.2.4 Schule - Hauenhorst	7
5.3.1 Offener Treff Elte	7
5.3.2 Umfeld – Elte	8
5.3.3 Vernetzung – Elte	8
6 Verträge.....	9
7 Arbeitsbereiche.....	9
7.1 Vergangenheit	9
7.2 Arbeitsbereiche heute	10
7.3 Zukunft.....	11
8 Zielgruppendefinition	13
8.1 Entwicklung bis heute.....	13
8.2 Zukünftige Entwicklung	13
9 Leitbild der Einrichtungen	14
10 Evaluation & Qualitätssicherung	15
12 Finanzen.....	16
13 Sonstige begünstigende und hinderliche Faktoren für die Weiterentwicklung.....	17

1 Trägerstruktur

Das Katholische Jugendwerk Mesum e.V. wurde im Jahr 1970 gegründet. Zweck des Vereins war die Förderung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Mesum. Dieses Aufgabenfeld hat sich im Laufe der Jahre auf den kompletten Südraum Rheine (Mesum, Hauenhorst, Elte) erweitert.

Die Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der ehrenamtliche Vorstand. Details zum Vorstand siehe Kapitel 4.2.

2 Infrastruktur

2.1 Mesum

Das Gebäude sowie das Gelände, auf dem sich das Kinder- und Jugendzentrum HOT (Haus der Offenen Tür) „Alte Dame“ befindet, sind Eigentum der Pfarrgemeinde St. Johannes der Täufer und dem Katholischen Jugendwerk Mesum e.V. per Erbbaurechtsvertrag zum Zwecke der Offenen Kinder- und Jugendarbeit bis zum Jahr 2026 überlassen.

Das Gebäude wurde bereits in den Jahren 1909 /1910 erbaut und diente in den ersten Jahrzehnten als Krankenhaus und Kindergarten für die Mesumer Bevölkerung. Seit dem Jahr 1971 ist es dem Katholischen Jugendwerk Mesum überlassen. Trotz seines Alter verfügt das Gebäude über eine solide Bausubstanz. Hervorzuheben sind die Große Halle inklusive Bühne. In dieser finden sportliche Aktivitäten, Konzerte, Theaterstücke und viele weitere Veranstaltungen statt. Der gut ausgestattete Proberaum wird von Bands und zum Musikunterricht genutzt. Die professionell ausgestattete Holzwerkstatt bietet den Kindern und Jugendlichen viele Gestaltungsmöglichkeiten.

2.2 Hauenhorst und Elte

Die Arbeit in den Gemeinden Elte und Hauenhorst findet in den Räumen der dortigen Gemeindezentren der Kirchengemeinden statt, die der Offenen Arbeit für begrenzte und festgelegte Zeiten zur Verfügung gestellt werden.

Im neu erbauten Gemeindezentrum Elte steht der Offenen Arbeit ein „Multi-funktionsraum“ mit ca. 20m², sowie ein kleines Außengelände zur Verfügung.

Im Dietrich-Bonhoeffer-Gemeindehaus in Hauenhorst findet die Offene Arbeit in einem ca. 50m² großen Jugendraum und dem angrenzenden Kaminzimmer statt. Zusätzlich ist vor dem Offenen Treff (OT) ein ca. 100 m² großes gepflastertes Freigelände. Es besteht die Möglichkeit die Rasenfläche zu nutzen, die sich an der Kirche befindet.

3 Mitarbeiterstruktur

Alle Mitarbeiter, die sich unmittelbar in der pädagogischen Arbeit mit den Besuchern befinden, haben dem Vorstand ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis gemäß §32 BZRG (Bundeszentralregistergesetzes) und §3 PräVO (Präventionsordnung des Bistums Münster) vorgelegt.

Entsprechend der Bestimmungen der Deutschen Bischofskonferenz und der Präventionsordnung des Bistums Münster haben alle Mitarbeiter an einer Schulung zum Schutz junger Menschen und zur Prävention und Vermeidung sexualisierter Gewalt teilgenommen.

3.1 Anzahl der Mitarbeiter/innen

Hauptamtliche:

- Diplom Sozialarbeiter/Sozialpädagoge – Stellenanteil 100%
- Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin B.A. – Stellenanteil 100%
- Sozialpädagoge/Sozialarbeiter B.A. – Stellenanteil 100%
- Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin B.A. – Stellenanteil 50%
- Hausmeister – Stellenanteil 50%

Sonstige Mitarbeiter:

- 1 Stelle im Bereich Freiwilliges Soziales Jahr oder Bundesfreiwilligendienst
- 1 projektbezogene Honorarkraft für Kurse im Bereich Sport, Spiel und Werken
- 2 Honorarkräfte für den musischen Unterricht
- 1 Honorarkraft für den Offenen Bereich
- 3 Reinigungskräfte auf Minijob Basis
- 2 Honorarkräfte für die Kooperation mit der Don Bosco Schule/Sekundarschule am Hassenbrock (finanziert über das Programm „Geld statt Stelle“ des Schulministeriums NRW)

3.2 Qualifikationen

Das pädagogischen Leitungsteam setzt sich aus einem Diplom Sozialarbeiter und drei Sozialpädagogen/Sozialarbeitern B.A. zusammen. Diese nehmen stetig an Tagungen und Schulungen teil. Darüber hinaus befindet sich das Team in regelmäßigem fachlichen Austausch mit KollegInnen aus der katholischen Offenen Kinder und Jugendarbeit (OKJA). Diese Treffen werden von der Abteilung Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene des Bistums Münster organisiert.

- Zusatzqualifikationen der aktuellen Mitarbeiter:
 - JULEICA (Jugendleiter/In-Card)
 - GRU-LEICA (Teamer Ausbildung für die JULEICA)
 - Ausbildung im Bereich der angewandten Psychologie
 - Fortbildung zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“
 - Hochseilgarten – Trainer
 - Trainer für niedrige mobile Seilkonstruktionen
 - diverse Weiterbildungen im Bereich Neuer Medien

3.3 Honorarkräfte

Für verschiedene Kursangebote können wir auf einen Honorarkräfte-Pool zurückgreifen, die aufgrund ihrer Qualifikationen das Angebotsfeld der hauptamtlichen Mitarbeiter/Innen erweitern. Aktuell sind bei uns folgende Honorarkräfte beschäftigt:

- Zwei junge Erwachsene bieten Gitarren- und Schlagzeugkurse an, die interessierte Kinder und Jugendliche bei den ersten Schritten an den Instrumenten unterstützen.
- Für den kreativen Bereich gibt es eine gelernte Schreinerin/Tischlerin, die zusätzlich zu der Offenen Holzwerkstatt Holzarbeiten anbietet.
- Im sportlichen Segment bieten wir über eine Honorarkraft, die in diesem Bereich diverse Weiterbildungen gemacht hat und über viele Jahre Erfahrungen in diesem Kursbereich sammeln konnte, Rhönrad- und Einradkurse an.

4 Ehrenamtsstrukturen

Generell fördern wir ehrenamtliche Strukturen durch die geleistete pädagogische Arbeit.

Die folgenden, aktuellen Beispiele können nur einen Auszug aus dem bisherigen ehrenamtlichen Engagement aufzeigen:

- Für die umfangreichen hausmeisterlichen Tätigkeiten und die Holzwerkstatt gibt es Unterstützung durch eine ausgebildete Tischlerin, welche seit 5 Jahren - vermittelt über die Ehrenamtsbörse - den Hausmeister unterstützt.
- Für die Ferienbetreuung in den Sommerferien arbeiten seit mehreren Jahren jugendliche Stammbesucher projektorientiert für diese Maßnahme 2 Wochen in den Sommerferien als ehrenamtliche Helfer.
- Für den Thekendienst des Cafés steht ein Team von zurzeit 5 ehrenamtlich arbeitenden Besucherinnen bereit.

4.1 Verein

Das Katholische Jugendwerk Mesum e.V. wurde am 16.10.1970 zum Zweck der Förderung der Offenen Jugendarbeit in Mesum gegründet. Der Verein ist der Träger des Kinder- und Jugendzentrums.

4.2 Vorstand

Die Mitgliederversammlung, die im jährlichen Turnus tagt, wählt den ehrenamtlich tätigen Vorstand. Geborene Mitglieder des Vorstandes sind drei Vertreter der Kath. Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer aus den jeweiligen Stadtteilen Mesum, Hauenhorst und Elte. Die Sitzungen des ehrenamtlich tätigen Vorstandes werden im Rhythmus von ca. 6 Wochen abgehalten und finden im Beisein des Leitungsteams statt.

5 Institution im Sozialraum

Mit Konzipierung der dezentralen Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) in Rheine ist per Vertrag aus dem Jahre 2005 die Arbeit des Katholischen Jugendwerkes auf den kompletten Südraum Rheine, mit den Dörfern Mesum, Hauenhorst und Elte ausgeweitet worden. Folgend werden jeweils die einzelnen Sozialräume der Einrichtungen vorgestellt.

5.1.1 HOT „Alte Dame“ in Rheine-Mesum

Das Kinder- und Jugendzentrum HOT „Alte Dame“ befindet sich im Herzen von Mesum. Das Haus ist gut an die öffentlichen Verkehrsmittel angebunden, Bus- und Bahnhaltestellen sind fußläufig erreichbar.

Öffnungszeiten :

Dienstag	14.00 - 21.00
Mittwoch	14.00 - 21.00
Donnerstag	14.00 - 21.00
Freitag	14.00 - 22.00
Sonntag	14.00 - 20.00

Für unsere Arbeit relevante Bevölkerungsdaten für Rheine:

- 6-12 Jahre: 623 Kinder
- 13-18 Jahre: 648 Jugendliche
- 19-27 Jahre: 698 Junge Erwachsene

(Quelle: Kis-Ewos: Einwohnerwerte Stadt Rheine, Stand zum 31.12.2013)

5.1.2 Umfeld

Im unmittelbaren Umfeld befinden sich der Dorfkern, die Haupt-Einkaufsstraße und die Kirche St. Johannes Baptist Mesum. Fußläufig schnell (ca. 5 Min.) zu erreichen sind die Don Bosco Hauptschule / Sekundarschule am Hassenbrock, der Fußballverein SV Mesum, das Pfarrheim, Katholische Öffentliche Bücherei, die Johannes Grundschule sowie in etwas größerer Entfernung die Franziskus - Grundschule (15 Min.).

5.1.3 Vernetzung

Das HOT „Alte Dame“ hält intensive Kooperationen zu den ortsansässigen Schulen, den Sportvereinen, der Kirchengemeinde, sowie den anderen Einrichtungen der OKJA (Offene Kinder und Jugendarbeit) in Rheine.

Eine enge Anbindung an die Pfarrgemeinde ist rein geschichtlich bereits gegeben und hat sich stetig gefestigt. Das Haus wird von diversen kirchlichen Gruppen und Verbänden genutzt. Insbesondere ist hier die Messdienergemeinschaft zu nennen, die gerne Gruppenstunden und Veranstaltungen in unseren Räumlichkeiten abhält.

Bei der Durchführung von Pfarrfesten, Weihnachtsmärkten, Firmungen, Festivals und Klassenfesten unterstützen die Mitarbeiter des Hauses die ortsansässigen Gruppen beratend und logistisch. Zusätzlich richten sie auch das pädagogische Programme bei z.B. Schulfesten aus.

5.1.4 Schule

Mit der Don Bosco Hauptschule / Sekundarschule am Hassenbrock, welche die einzige weiterführende Schule in Rheines Südraum ist, finden seit vielen Jahren Kooperationen statt. Bereits vor über 10 Jahren hat das Team der „Alten Dame“ Jungen- und Mädchenprojekte an der Don Bosco Hauptschule durchgeführt, aus denen sich dann weitere Kooperationen gebildet haben.

Im Zuge der Umstrukturierung der Schullandschaft und mit Einführung der Übermittagsbetreuung und des Ganztages hat das damalige Team frühzeitig erkannt, dass auch die Offene Arbeit Konsequenzen ziehen muss. Durch die Beteiligung am offenen Ganztage wurden die Öffnungszeiten angepasst. Die Betreuung an der Schule wurde anfänglich durch eine Honorarkraft des HOTS durchgeführt. Diese hat sich weiterentwickelt, aktuell finden mehrere AG's, wie zum Beispiel, die Bastel- und Kreativ-AG, in den Räumlichkeiten des Kinder- und Jugendzentrums statt. Alle AG's werden von den hauptamtlichen Pädagogen unterstützt.

5.2.1 Offene Treff Hauenhorst

Der „OT Hauenhorst“ findet im Dietrich-Bonhoeffer-Haus/Gemeindehaus der Kirche St. Mariä Heimsuchung Hauenhorst statt.

Öffnungszeiten:

Dienstag	15.00 - 19.00
Mittwoch	16.00 - 21.00
Donnerstag	15.00 - 18.00

Für unser Arbeit relevante Bevölkerungsdaten für Hauenhorst:

- 6-12 Jahre: 292 Kinder
- 13-18 Jahre: 311 Jugendliche
- 19-27 Jahre: 369 Junge Erwachsene

(Quelle: Kis-Ewos: Einwohnerwerte Stadt Rheine, Stand zum 31.12.2013)

5.2.2 Umfeld - Hauenhorst

Im direkten Umfeld des OT befinden sich die Kirche St. Mariä Heimsuchung, der Kindergarten, die Mariengrundschule, sowie der Ortskern von Hauenhorst.

5.2.3 Vernetzung - Hauenhorst

Vernetzungen und Kooperationen gibt es zu den ansässigen Messdienern, sowie den anderen Gruppierungen im Gemeindehaus. Eine Fachkraft engagiert sich im Hausvorstand des Gemeindehauses, um eine weitere Vernetzung zu gewährleisten.

5.2.4 Schule - Hauenhorst

Die Mitarbeiter/innen des HOTS sind an der Schule willkommen, um Projekte und das Programm direkt in den Klassen vorzustellen.

5.3.1 Offener Treff Elte

Der „OT Elte“ befindet sich direkt im neuen Gemeindezentrum, unmittelbar neben der Kirche im Dorfkern. Von Rheine, sowie Mesum aus ist die Einrichtung gut per Bus und Fahrrad zu erreichen.

Öffnungszeiten:

Dienstag	15.00 - 18.00
Freitag	16.00 - 19.00

Für unsere Arbeit relevante Bevölkerungsdaten für Elte:

- 6-12 Jahre: 144 Kinder
- 13-18 Jahre: 185 Jugendliche
- 19-27 Jahre: 194 Junge Erwachsene

(Quelle: Kis-Ewos: Einwohnerwerte Stadt Rheine, Stand zum 31.12.2013)

5.3.2 Umfeld – Elte

Im direkten Umfeld des OT's befinden sich die Kirche, die Grundschule Elte, sowie der Kindergarten.

5.3.3 Vernetzung – Elte

Finden gezielte Projekte in Elte oder auch Mesum statt oder gibt es ein neues Programm für den OT Elte, wird die Schule kontaktiert und ggf. auch besucht, um die Einrichtung zu präsentieren und über das Programm und Angebote des OT zu informieren.

6 Verträge

Der 2005 mit der Stadt Rheine geschlossene Vertrag ist die finanzielle Grundlage unserer Arbeit. Zu dieser Zeit wurde das Katholische Jugendwerk Mesum beauftragt, die Offene Kinder- und Jugendarbeit auf die Stadtteile Hauenhorst und Elte auszuweiten und die Elterninitiative T.I.P.I. zu unterstützen.

Per Beschluss aus dem Jahre 2007 wurde die 94% Personalkostenförderung auf 100% angehoben.

7 Arbeitsbereiche

Die Interessenslagen und Bedarfe der Kinder und Jugendlichen unterliegen einem stetigen Wandel, genau so muss sich auch die Offene Kinder und Jugendarbeit diesem Wandel unterziehen.

7.1 Vergangenheit

Insbesondere in den 70er und 80er Jahren waren Jugendliche mit ihren Problemlagen, Zukunftsängsten und Schwierigkeiten beim Übergang von der Schule in den Beruf ein Hauptaugenmerk der Arbeit in der „Alten Dame“.

In dieser Zeit wurden beispielsweise überbetriebliche Ausbildungsmöglichkeiten geschaffen.

In den 90er Jahren waren in der Nähe der Einrichtung sogenannte „mobile Wohneinheiten“ aufgestellt. Für die dort zeitweise lebenden Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen war das HOT „Alte Dame“ stets ein zentraler Anlaufpunkt, an den sie sich wenden konnten. Der Rat der Stadt Rheine hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, wieder mobile Wohneinheiten in der unmittelbaren Nähe des Kinder- und Jugendzentrums aufzustellen.

Die Schwerpunkte der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen waren und sind freizeitpädagogischer Natur. Die vielfältigen Aufgaben der Heranwachsenden im privaten und schulischen Kontext und im Übergang von der Schule in den Beruf waren hier im Focus.

In den vergangenen Jahren waren ferner meist männliche Besucher im Offenen Treff zu Gast. Durch die Installierung von zwei Mädchengruppen ist der weibliche Besucheranteil in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

Wichtig war stets auch eine Auseinandersetzung und Förderung individueller Stärken und Fähigkeiten der Besucher. Ein vielfältiges Angebot in sportlichen, kreativen und musischen Bereichen war uns immer wichtig.

7.2 Arbeitsbereiche heute

Das Katholische Jugendwerk Mesum e.V. ist gegründet worden um die Offene Kinder und Jugendarbeit in Mesum zu fördern. Die anfängliche Begrenzung der Arbeit auf das kleine Dorf ist lange Geschichte. Die Dezentralisierung der Offenen Arbeit in Rheine, Elterninitiativen, der Weg zum Offenen Ganzttag und weitere gesellschaftliche Entwicklungen sind seitens des Vereins stets aufgenommen worden.

Schwerpunkt unserer Arbeit sind nach wie vor Freizeitpädagogische Angebote für unsere Besucher. Auch die pädagogische Begleitung, Erziehung und Beratung von Jugendlichen und deren Familien nimmt einen hohen Stellenwert ein. Unsere Angebote befinden sich jedoch im stetigen Wandel.

Schwerpunktbereiche unserer Arbeit:

- Musikalische Angebote
 - Gitarrenunterricht
 - Schlagzeugunterricht
 - Proberaum für junge Bands
 - Fortbildungsangebote für Bands
 - Auftrittsmöglichkeiten für Bands

- Sportangebote
 - Rhönrad
 - Einradkurse
 - Fußball
 - erlebnispädagogische Angebote

- Kreativangebote
 - Bastelangebote
 - Koch- und Backangebote
 - Holzwerkstatt
 - Fotowerkstatt

- Medienpädagogische Arbeit
 - Präventionsarbeit
 - Umgang mit neuen Medien
 - Digitale Foto~ und Videoarbeiten
 - Vermittlung von Medienkompetenz (kompetenter und kritischer Umgang mit Neuen Medien)
 - Elternabende

- Migration
 - interkulturelle Arbeit
 - Respekt und Anerkennung des „Anderen“
 - Arbeit mit Flüchtlingsfamilien

- Beratende Angebote
 - Krisenintervention

- Begleitung & Verweisungskompetenz im Hinblick auf andere Institutionen
- Elternarbeit
 - Vermittlung zwischen Kind und Eltern
 - Unterstützung und Beratung
- Vernetzung mit anderen Institutionen
 - Jugendamt
 - Drogenberatung
 - Grundschule und weiterführende Schulen
 - Jugend- und Familiendienst
 - Outlaw
 - Donum Vitae
 - Migrationsstelle Rheine
 - Kirchengemeinden
 - Messdienergemeinschaften
 - Trossekult
- Bildungsangebote
 - Lehrerfortbildungen
 - Fortbildungen für Eltern
- Gremienarbeit
 - AG 78
 - AK Mädchen und Frauen
 - AK Jugendschutz und Sucht
 - AK Aids
 - „OT-Leiter Treffen“
- Betreuungsangebot in den Sommerferien
 - Das Kinderferienparadies wird seit Jahren als verbindliches Betreuungsangebot für Kinder im Alter von 7-13 Jahren angeboten.
 - Ferienbetreuung mit täglich wechselnden Angeboten für Kinder und Jugendliche
- Geschlechtsspezifische Arbeit
 - Gender Mainstreaming
 - Mädchengruppen

7.3 Zukunft

Unsere Angebote richten sich auch in der Zukunft an Kinder und Jugendliche im Alter von 7-21 Jahren. Die neuesten Besucherzahlen machen jedoch deutlich, dass sich ein Wechsel vollzieht und das HOT zunehmend von Kindern im Alter von 7 -10 Jahren und Teenies im Alter von 11-15 Jahren besucht wird. Bedarfs- und Interessensorientierte Angebote sollen insbesondere für die jüngeren Besucher erarbeitet werden. Hierzu kommt der Aspekt, dass wir eine

neue Generation Besucher für verschiedene ehrenamtliche Beteiligung in der Einrichtung fördern.

Neben dem bereits bestehenden, erprobten Portfolio sind diverse zusätzliche Maßnahmen geplant, bzw. in Vorbereitung:

- Jungengruppe

In naher Zukunft soll eine Jungengruppe installiert werden um den noch recht „neuen“ männlichen Besuchern eine spannende Alternative zur Mädchengruppe anzubieten.

- Schule

Wir befinden uns immer noch mitten im Prozess der Umstrukturierung der Schulformen. In Zukunft werden wir die Zusammenarbeit mit Schule intensivieren. Wir sehen uns als informellen Bildungsträger, der gemeinsam mit Schule (Persönlichkeits-) Bildung fördern wird.

- Ehrenamtliche Arbeit

Die Vernetzung zu anderen Akteuren der Kinder- und Jugendarbeit soll weiterhin ausgebaut werden. Basis hierfür wird die Zusammenarbeit mit Messdienern und Sportvereinen sein.

- Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung der Einrichtung befindet sich noch in der Aufbau-phase. In naher Zukunft wird die Festlegung von Jahreszielen und deren Evaluation stärker in den Fokus des pädagogischen Alltags gerückt. Durch das Erheben und Auswerten von Besucherzahlen werden die Angebote stärker an die Besucherstruktur angepasst.

- Interkulturelle Arbeit

Die zunehmende Anzahl an Menschen mit Migrationshintergrund wird zukünftig wieder ein großes Thema in der Offenen Arbeit werden. Angesichts der aktuellen Entwicklungen und des Beschlusses durch den Rat der Stadt Rheine, in naher Zukunft „mobile Wohneinheiten“ in unmittelbarer Nähe der „Alten Dame“ aufzustellen, werden wir weiterhin und verstärkt interkulturelle Arbeit leisten. Wir sehen uns als Akteur und Ansprechpartner für die ankommenden Kinder- und Jugendlichen mit deren Familien.

- Inklusion

Die Offene Kinder und Jugendarbeit ist grundsätzlich darauf ausgerichtet allen Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

- Neue Medien

Der Umgang mit den neuen Medien und sozialen Netzwerken birgt Gefahren. Daher ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir uns mit diesen Themen vertraut machen, um präventiv auf die Kinder und Jugendlichen einzuwirken, sie zu informieren und ihnen einen gesunden Umgang mit den neuen Medien zu vermitteln. Dies schließt ferner das Thema „Sexting“ mit ein, dem sich zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen (auch in Kooperation mit anderen Akteuren des AK Mädchen) verstärkt zuwenden, um Methoden und pädagogische Handlungsweisen im Umgang mit Betroffenen von Sexting- Missbrauch, sowie deren Umfeld zu entwickeln.

8 Zielgruppendefinition

8.1 Entwicklung bis heute

Die Offene Arbeit soll insbesondere benachteiligte Kinder und Jugendliche erreichen und Jugendliche die sich nicht in Verbänden oder Vereinen organisieren (wollen). Diese Gruppe hat aufgrund ihres sozialen Umfeldes, ihrer Herkunft, sprachlicher Hindernisse, finanziell eingeschränkten Verhältnissen oder geringem Bildungsgrad nur eingeschränkte Möglichkeiten am gesellschaftlichem Leben teilzunehmen. In der Vergangenheit richtete sich die Arbeit hauptsächlich an Jugendliche. Zurzeit stellen wir fest, dass vermehrt Kinder und Teenies den Offenen Treff als auch die Angebote besuchen.

Unsere Zielgruppe teilt sich in folgende Kategorien auf:

- Kinder: 7 - 10
- Teenies: 11 - 15
- Jugendliche: 16 - 21
- Junge Erwachsene: 21 - 27

8.2 Zukünftige Entwicklung

Die Ausgangsbasis für die zukünftige Entwicklung unserer Zielgruppen und dem darauf abgestimmtem Programm sind die unter 8.1 definierten Zielgruppen die bereits unter 7.2 aufgeführten Arbeitsbereiche mit denen wir bereits gute Erfahrungen gemacht haben.

Angesichts der aktuellen Entwicklung in den Bereichen

- Migration/Flüchtlingsarbeit,
- Inklusion und
- Schule

werden wir unsere zukünftigen Arbeitsbereiche und das Angebot ausrichten.

9 Leitbild der Einrichtungen

„Unsere Aufgabe ist es, die Kinder und Jugendlichen bei der Suche nach Perspektiven, Handlungsmöglichkeiten, der Auseinandersetzung zwischen innerer Suche und äußerer Realität zu unterstützen“ (Auszug aus dem Konzept).

Gemäß §1 SGB VIII wollen wir in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit dazu beitragen, Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und positive Lebensbedingungen für sie zu schaffen.

„In allen Formen katholischer Offener Kinder- und Jugendarbeit erleben Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Angenommensein, Nächstenliebe, friedvolles Miteinander, Respekt, Anerkennung, Hilfe und Förderung.

[...]. In diesem Sinne ist der Dienst der Mitarbeiter und Verantwortlichen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, sowohl umfassender Dienst an jungen Menschen, als auch vielgestaltige Einladung zur Auseinandersetzung mit christlichen Werten und christlichem Leben.“ (vgl. *Leitlinien für die Offene Kinder- und Jugendarbeit im Bistum Münster*, S.16)

Grundlage dieser Arbeit ist stets langfristige Beziehungsarbeit. Hier wird das Fundament gelegt, um die Besucher zu fördern, präventiv zu arbeiten und ihnen in Krisensituationen Unterstützung und Hilfe anzubieten.

Der Schwerpunkt der Arbeit mit Kindern ist mit all ihren kreativen und kulturellen Angeboten präventive Arbeit. Deshalb hat die Arbeit mit Kindern einen eigenen Stellenwert. Die Arbeit mit Jugendlichen ist von ihrer Aufgabenstellung her vielschichtiger angelegt.

Prinzipien unserer Arbeit:

- Offenheit

Unsere Arbeit richtet sich an alle Kinder- und Jugendliche ganz gleich ihrer Herkunft, Religion oder politischen Einstellung.

Mit dem Charakteristikum der Offenheit (Offenheit der Ziele, Offenheit der Arbeitsweisen, Offenheit der Zielgruppen) kann sich die Jugendarbeit immer wieder auf neue Interessen und Themen wechselnder jugendlicher Zielgruppen einstellen (vgl. B. Sturzenhecker, Zum Bildungsanspruch von Jugendarbeit, Landesjugendamt Westfalen-Lippe, 2003).

- Freiwilligkeit

Alle Angebote werden von den Besuchern freiwillig besucht. Dies stärkt die Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen.

- Bedürfnis-, Lebens-, und Alltagsorientierung

Unsere Arbeit setzt an den Interessen, Wünschen und Erfahrungen der Besucher an.

- Partizipation

Unsere Arbeit zielt auf Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung ab.

- Parteilichkeit

Unsere Arbeit dient als Sprachrohr für Kinder- und Jugendliche und soll für ihre Belange Partei ergreifen, wenn es sinnvoll und notwendig ist.

- Prävention

Unsere Arbeit fördert junge Menschen in Ihrer Entwicklung zu einem selbstbewussten und selbstständigen Individuum.

- Sozialräumlichkeit

Unsere Arbeit orientiert sich an den konkreten sozialräumlichen Bedingungen und Möglichkeiten in Mesum, Hauenhorst und Elte

10 Evaluation & Qualitätssicherung

Für die Evaluation des aktuellen Qualitätsstands und zur zukünftigen Qualitätssicherung nutzen wir bereits diverse Methoden. Dennoch arbeiten wir aktuell an dem weiteren Ausbau von Qualitätssicherungsmaßnahmen.

Vorhandene Methoden:

- Erhebung und Auswertung von Besucherzahlen
- Der finanzielle und inhaltliche Jahresnachweis der Stadt Rheine
- Der finanzielle und inhaltliche Jahresnachweis des Bistum Münster
- Wöchentliche Teamsitzungen
- Teilnahme des Leitungsteams an Vorstandssitzungen
- Fachaufsicht/Fachberatung und Jahresgespräch mit dem Bistum Münster
- Jährliche pädagogische Zielsetzung und Überprüfung dieser Ziele
- Fortschreibung der Konzeption
- Austausch in unterschiedlichen Konstellationen mit Kollegen / Kolleginnen der OKJA

12 Finanzen

Finanziell getragen wird die Einrichtung von der Stadt Rheine, dem Land Nordrhein Westfalen und dem Bistum Münster.

Die Stadt Rheine fördert die Offene Kinder und Jugendarbeit im Südraum Rheine durch folgende Bezuschussung der Arbeit.

- Personalkostenzuschuss für 3,5 Stellen unter Anrechnung der Landeszuschüsse.
- Fester Betriebskostenzuschuss in Höhe von 27.500,00 €
- Fester Programm- und Honorarkostenzuschuss von 22.765,00 €

Das Bistum Münster fördert die Offene Kinder und Jugendarbeit in Mesum, Hauenhorst und Elte mit einem Betriebskostenzuschuss von 62.000 €

Über viele Jahre musste der Verein ein Defizit ausweisen. Dieses konnte durch den Verein in den letzten Jahren - auch aufgrund einer verbesserten Förderung durch das Bistum Münster- abgebaut werden.

Festzustellen ist, dass die Stadt Rheine die zugesicherte finanzielle Förderung von 5000€ per Anno für die Offene Arbeit in Hauenhorst und Elte in den letzten Jahren nicht gezahlt hat.

Die „Alte Dame“ ist ein geschichtsträchtiges Haus im Zentrum von Mesum, mit denen sich viele Einwohner stark verbunden fühlen. Die älteren Mesumer erinnern, sich noch an die Zeit in der das Gebäude - von Nonnen geleitet- als Krankenhaus und Kindergarten genutzt wurde. Der Ein oder Andere Mesumer ist in diesem Gebäude geboren und viele haben selber ihre Jugendjahre hier verbracht. Besucher, die das Haus zum ersten Mal betreten, sind vom Charme des im neo-spätgotischen Stil erbauten Gebäudes begeistert. Dieses Haus mit der großzügigen Außenfläche bietet unseren Besuchern Raum um sich zu entfalten und auszutoben.

Die Substanz des Hauses ist gut und wird konsequent durch Reparaturen und Instandsetzungen gepflegt. Ein engagierter und handwerklich begabter Hausmeister trägt durch Eigenleistung viel dazu bei, dass größere Investitionen erspart bleiben und durch Energiesparmaßnahmen die laufenden Kosten möglichst klein bleiben.

13 Sonstige begünstigende und hinderliche Faktoren für die Weiterentwicklung

Die Entwicklung der offenen Ganztagschule im Stadtteil wird auf unsere Arbeit weiterhin Einfluss haben. Hier suchen wir das Gespräch und die enge Zusammenarbeit mit der Schule. Das Gebäude in Mesum bietet schon aufgrund seiner Größe und Ausstattung viele Möglichkeiten für die Entfaltung von Kinder und Jugendlichen. Das Gebäude ist jedoch nicht barrierefrei. Die oberen Räumlichkeiten sind allein über die Treppe erreichbar, die Halle ist jedoch über eine Rampe im Außenbereich auch mit dem Rollstuhl erreichbar. Unsere Angebote sind generell von Inklusionscharakter geprägt, jedoch stellt die Infrastruktur des Hauses für Körperbehinderte Menschen ein unüberwindbares Hindernis dar.

Langfristige Verträge mit Kooperationspartnern bieten dem Träger und den Mitarbeitern der Einrichtung Planungssicherheit in ihrer langfristig ausgerichteten Arbeit. Die gekündigten Verträge mit der Stadt Rheine, sowie die Frage der Weiterführung des Erbbaupachtvertrages mit der Pfarrgemeinde St. Johannes sind Unsicherheiten in der Arbeit.

Änderungen oder Kürzungen dieses Dokumentes sind ohne ausdrückliche *Zustimmung des Autors* nicht gestattet.

Bestandsaufnahme der hauptamtlich strukturierten Kinder- und Jugendarbeit in Rheine

Katholisches Jugendwerk Rheine e.V.

1. Trägerstruktur

Das Kath. Jugendwerk Rheine e.V. ist seit 1960 ein anerkannter, freier Träger (§75 SGB VIII) der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) der Stadt Rheine.

Das grundlegende Konzept basiert auf einer dezentralen, stadtteilbezogenen Arbeit, um die OKJA in der Stadt Rheine für möglichst viele Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene erreichbar zu machen und zu qualifizieren. Der Verein beschäftigt fünf Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen als Vollzeitkräfte, welche insgesamt sechs Einrichtungen in den Räumen der noch bestehenden Kirchengemeinden betreuen.

Die Arbeitsgrundlage der OKJA in den dezentralen Einrichtungen basiert auf den gesetzlichen Vorgaben des VIII Sozialgesetzbuches, dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (maßgeblich § 11 KJHG).

Das Kath. Jugendwerk Rheine e.V. hat sich fortwährend auf gesellschaftliche Entwicklungen und Bedarfe eingestellt und diese bewusst mitgestaltet. Dies hatte zur Folge, dass es viele strukturelle Veränderungen gegeben hat, die zu einer permanenten Entwicklung der Vereinsstruktur und der Offenen Kinder- und Jugendarbeit geführt hat.

Zu Beginn der Vereinsgeschichte unterhielt das KJW Rheine e.V. eine große Einrichtung direkt in der Innenstadt. Das Hans-Niermann-Haus, in dem drei Hauptberufliche tätig waren. Aufgrund der Entwicklungen in den Stadtteilen und der notwendigen Veränderung der Jugendarbeit in den Kirchengemeinden zehn Offene Kinder- und Jugendtreffs, verteilt im gesamten Stadtgebiet. Die Mitarbeiterzahl wurde auf fünf erhöht.

Aufgrund struktureller Veränderungen und nun anderer Bedarfe wurde die Anzahl der Einrichtungen des Katholischen Jugendwerkes Rheine e.V. in den Jahren 2011 und 2012 von 10 auf 6 Einrichtungen reduziert.

Jede Einrichtung hält nun eine wöchentliche Öffnungszeit von 27 Öffnungsstunden vor.

Nach der Schließung des Schülercafés „Sonnenwende“ im Jahr 2011 wurde 2012 Schülercafé JOT direkt in der Innenstadt eröffnet.

Die Mehr-Öffnungszeit und die Konzentration eines Mitarbeiters auf nur eine Einrichtung haben sich als großer Vorteil erwiesen. Für die Zielgruppe bedeutete diese Umstellung vor allem ein Zuwachs an Kontinuität, Eindeutigkeit und Verlässlichkeit. Seitdem ist ein großer Besucherzuwachs festzustellen.

Viele Einrichtungen sind ab 2012 renoviert und modernisiert worden.

In der Kombination mit den erweiterten Öffnungszeiten haben insbesondere die Offenen Kinder- und Jugendtreffs des Kath. Jugendwerk Rheine e.V. an Attraktivität gewonnen.

Aus der Dezentralität ergibt sich zudem eine konkrete Stadtteilorientierung, die eine Entwicklung zu einer ganzheitlichen Angebotsstruktur ermöglicht.

Das Katholische Jugendwerk Rheine e.V. besteht aktuell aus insgesamt sechs Einrichtungen, die sich über das gesamte Stadtgebiet verteilen.

Abgesehen von den Personen, die eine öffentliche Einrichtung vertreten, ist der Vorstand des Vereins ehrenamtlich tätig.

Mitglieder des Vereins sind:

1. Geborene Mitglieder
 - 1.1 der Dechant des Dekanates Rheine oder ein schriftlich benannter Vertreter.
 - 1.2. die/der Dekanatsjugendseelsorger/in des Dekanates Rheine
 - 1.3. ein Vertreter der Abteilung Kinder, Jugend und Junge Erwachsenen des Bischöflichen Generalvikariates Münster als Fachberatung
2. Die Kirchengemeinden, die Offene Kinder- und Jugendarbeit betreiben, vertreten durch eine schriftliche mitgeteilte Person
3. weitere Mitglieder:
natürliche Personen ab Vollendung des 16. Lebensjahres sowie juristische Personen, die vom Diözesanbischof als kirchliche Vertreter anerkannt sind

Insgesamt hat der Verein etwa 20 Mitglieder.

Organe des Vereins:

1. Die Mitgliederversammlung
das oberste Organ des Vereins, zuständig für alle Angelegenheiten des Vereins
2. der Vorstand bestehend aus folgenden Mitgliedern:
 - dem Dechanten des Dekanates Rheine
 - dem Geschäftsführer
 - dem Dekanat des Dekanates Rheine
 - einem Vertreter der Kinder- und Jugendseelsorge des Bischöflichen Generalvikariates Münster
 - mindestens zwei, höchstens fünf aus der Versammlung gewählten Beisitzer/innen
 - einem Vertreter der Stadt Rheine als beratendes Mitglied

3. der geschäftsführende Vorstand:

- der/dem 1. Vorsitzenden – Frau Renate Pollee
- der/dem stellvertretenden Vorsitzenden – Herr Tobias Plien
- der/dem Geschäftsführer – Herr Domenico J. Bellinvia

Der geschäftsführende Vorstand sorgt für die Ausführung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung und des Vorstandes.

Als Bindeglied zwischen dem Vorstand und dem Team sowie zwischen der Fachberatung und dem Team ist eine Teamleitung installiert worden.

Die Teamleitung koordiniert und organisiert vereinsintern die Arbeitsabläufe, bündelt Informationen und ist ein Knotenpunkt in der Dezentralität.

Der Verein unterhält sechs Offenen Kinder- und Jugendtreffs, die jeweils von einem hauptberuflichen Mitarbeiter geführt werden.

2. Hauptamtlichkeitsstruktur

2.1 Anzahl d. Mitarbeiter/innen

Insgesamt fünf Mitarbeiter/innen leiten sechs Einrichtungen leiten.

Der Offene Kinder- und Jugendtreff „JUPP“ in ist aufgrund der Öffnungszeiten eine kleinere Nebeneinrichtung.

2.2 Qualifikationen

Vier Mitarbeiter sind Diplom Sozialpädagogen/Sozialarbeiter

Ein Mitarbeiter hat einen Abschluss als Magister der Erziehungswissenschaften

Alle Mitarbeiter sind fort und weitergebildet in folgenden Bereichen:

- Offene Kinder- und Jugendarbeit als Arbeitsbereich
- Anleitung von Praktikanten
- Präventionsschulung durch das Bistum Münster

Mindestens 1x pro Jahr nimmt jeder Mitarbeiter/in an einer Fort- und Weiterbildung teil. Die Auswahl der Qualifizierungsmaßnahme erfolgt aufgrund besonderer Aufgabenbereiche und Themen, die sich aus der Zielgruppenorientierung:

Beispiele:

- Durchführung von Präventionsschulungen
- Migration
- Move (Umgang mit Drogen)
- Medien

Zudem nehmen die Mitarbeiter an externen kollegialen Beratungen teil.

2.3 Honorarkräfte

Offener Kinder- und Jugendtreff „Bistro Charly“

2 Honorarkräfte

2 FOS-Praktikanten

4 Freiwillig Engagierte, die regelmäßige Angebote gestalten und begleiten sowie in Vertretung Öffnungszeiten übernehmen (in Ausnahmefällen)

Offener Kinder- und Jugendtreff „Underground“

2 Honorarkräfte

1 Jahrespraktikant

Offener Kinder- und Jugendtreff „Café Elsbeth“

1 Honorarkraft

2 FOS-Jahrespraktikanten

1 FSJ

Schülercafé JOT und Offener Kinder- und Jugendtreff „JUPP“

1 Honorarkraft

1 FH Praktikant im gelenkten Praktikum

1 FSJler anteilig

Offener Kinder- und Jugendtreff „Der Keller“

1 Honorarkraft

1 FSJler anteilig

Jede Einrichtung hat Besucher/Innen, die sich zudem ehrenamtlich engagieren. Dieses Engagement erfolgt themen- und angebotsbezogen und ist an den eigenen Bedürfnissen und Interessen der Kinder und Jugendlichen orientiert. Ein Rückgang des Engagements aufgrund der verlängerten Schulzeiten und des verkürzten Abiturs ist nicht zu vermerken. Eher die Entwicklung, dass Kinder und Jugendliche sehr genau abwägen, wo, wann und wie sie sich einbringen, ist ein wichtiges Kriterium in ihrer Entscheidungsfindung. Also kein Weniger, sondern eher ein bewussteres entscheiden und abwägen für ein Engagement ist hier zu beobachten.

Das KJW hat eine FSJ-Stelle, die auf zwei Anleiter aufgeteilt wird. Die Finanzierung der Honorarkräfte erfolgt über den Etat der Einrichtungen. FOS-Praktikanten wird ein Taschengeld gezahlt, das beim Bistum Münster beantragt wird und aufgrund der wirtschaftlich angespannten Situation zu 100 Prozent bezuschusst wird.

Zudem können und wurden schon in allen Einrichtungen Praktikanten von Hochschulen (Praxissemester) und Erzieher Schulen angeleitet werden.

Die Honorarkräfte sind in der Regel ehemalige FOS-Jahrespraktikanten. Sie verfügen über ein solides Grundwissen des Arbeitsbereiches und bringen eine hohe Identifikation mit der Einrichtung mit. In der Regel schließen sie nach dem Schulabschluss ein Studium der Sozialen Arbeit an.

3. Infrastruktur

Alle Einrichtungen liegen zentral in einem Stadtteil in Rheine.

Sie befinden räumlich in dem jeweiligen Gemeindezentren der kath. Kirchengemeinden.

Aus der Kooperation mit den Kirchengemeinden ergeben sich günstige Bedingungen sowie ein Mehrwert für die OKJA. Einerseits stehen der OKJA gut nutzbare Räume zur Verfügung. Dadurch sind eine gute Erreichbarkeit, kostengünstig Nutzung (Hausmeister, Reinigungskräfte und gute Raumgrößen gegeben. Andererseits gibt es eine direkte Anbindung an das Gemeindeleben. Die Offenen Kinder- und Jugendarbeit passiert somit nicht isoliert, sondern hat Berührungspunkte mit dem Geschehen im Gemeindezentrum.

Alle Offenen Treffs sind mit gut mit dem Bus zu erreichen.

Da alle Einrichtungen direkt im Wohngebiet liegen, sind sie gut zu Fuß und mit dem Rad zu erreichen. (Tendenziell kommen die Besucher/innen aus dem nahen Umfeld der Einrichtung, daraus ergibt sich ein deutlicher Sozialraumbezug)

4. Ehrenamtsstruktur

4.1. Verein

→ siehe Trägerstruktur

4.1. Vorstand

Der geschäftsführende Vorstand besteht aus dem Geschäftsführer, der 1. Vorsitzenden und dem 2. Vorsitzenden. Alle drei üben ihr Mandat ehrenamtlich aus. Hinzu kommen die Beisitzer des Vereins. Auch diese engagieren sich ehrenamtlich.

Ehrenamt bezogen auf die Einrichtungen:

Die Ehrenamtlichen, die sich in den einzelnen Offenen Treffs engagieren, sind alle unter 25 Jahre alt. Sie sind alle Gewächse der jeweiligen Einrichtung.

5. Institution im Sozialraum

5.1 und 5.2

Offener Kinder- und Jugendtreff „**Bistro Charly**“
Osnabrückerstr. 333
48429 Rheine

Der Offene Kinder- und Jugendtreff „Bistro Charly“ liegt im Stadtteil Eschen-dorf, inmitten eines Wohngebietes. Er befindet sich an der Marienkirche, in Nähe der kath. Kita St. Marien und der Annetteschule sowie zur Peter-Pan-Schule. Die Treffräume befinden sich im Keller des Gemeindezentrums. An den Treff gliedern sich ein recht großer Spielplatz und ein Fußballplatz an. Insgesamt besteht die Einrichtung aus 2 großen Räumen, einem Büro und sa-nitären Anlagen und hat eine Gesamtgröße von etwa 140qm.

Offener Kinder- und Jugendtreff „**Underground**“
Bonifatiusstr. 50
48429 Rheine

Der Offene Kinder- und Jugendtreff „Underground“ befindet sich auf dem Kirchplatzgelände der St. Ludgerus Kirche im größten Stadtteil „Schotthock“ von Rheine. Im direkten Umfeld befinden sich zahlreiche Einkaufsmöglichkei-ten, die „Ludgerus-Grundschule“, die „Sekundarschule Rheine Stadt“, der Walshagenpark und einige Spielplätze. In ca. 100m Entfernung befindet sich eine Bushaltestelle mit direkter Verbindung zur Innenstadt. Wie der Name schon sagt, befindet sich das Underground im Untergeschoss des Ludgerus-Forums. Über eine Außentreppe gelangt man in den ca. 100qm großen Kinder – und Jugendtreff.

Offener Kinder- und Jugendtreff „**Der Keller**“
Esperlohstr. 11
48429 Rheine

Der Kinder- und Jugendtreff „Der Keller“ befindet sich im Stadtteil Südesch im Jugendheim der Pfarrgemeinde St. Antonius von Padua, in der Nähe der Herz-Jesu Kirche. Baulich grenzt das Jugendheim direkt an ein Pfarrzentrum der Pfarrgemeinde, dem Roncalli-Haus, an. Der Offene Kinder- und Jugend-

treff "Der Keller" befindet sich im Keller des Jugendheims und hat eine Größe von 70m².

Schülercafé JOT

Thiemauer 3
48431 Rheine

Das Schülercafé Jot liegt links der Ems, direkt in der Innenstadt, unterhalb des Falkenhofes in Rheine am Mühlentörchen und ist direkter Nachbar der Familienbildungsstätte.

Das Schülercafé hat 2 große Räume für den Treff + Abstellraum, Büro und Toiletten. Insgesamt 145,44 Quadratmeter. Reine Treff-Fläche ohne Toiletten, Büro und Abstellraum sind 126,57 Quadratmeter.

Offener Kinder- und Jugendtreff „**JUPP**“

Unlandstr.44
48431 Rheine

Der Offene Kinder- und Jugendtreff „Jupp“ liegt im Stadtteil Bentlage, links der Ems direkt neben der Kirche und dem Kindergarten in der Kooperationseinheit St.Josef/St.Dyonisius.

Das Jupp hat insgesamt 8 Räume und nach der aktuellen Nutzungsänderung 3 Räume + Toiletten, die dem KJW zur Verfügung stehen. Diese 3 Räume und die Toiletten sind insgesamt 107,48 Quadratmeter groß.

Offener Kinder- und Jugendtreff „**Café Elsbeth**“

Darbrookstr. 15 - 17
48431 Rheine

Das „Café Elsbeth“ ist im Stadtteil Dutum/Dorenkamp, linksseitig der Ems. Es liegt dicht am Pfarrer-Bergmannshoff-Platz mit seinen Läden zum Einkaufen und grenzt an den großen Elisabeth Kirmesplatz. Der Treff hat eine Größe von 241 qm.

5.3 Vernetzung im Gesamtkontext

Alle Einrichtungsleiter treffen sich alle zwei Wochen zu einer Teamsitzung. Darüber hinaus führen sie alle sieben Wochen eine kollegiale Beratung durch, gemäß des Bildungsauftrages, der Förderbedarfe und der individuellen Angebotsgestaltung.

Jeder Einrichtungsleiter hat guten und regelmäßigen Kontakt zur Kirchengemeinde.

Es gibt guten Kontakt zu den sozialen Einrichtungen und Ansprechpartnern im jeweiligen Sozialraum. Mit diesen Sozialraumpartnern werden immer wieder gemeinsame Schnittmengen im Rahmen des Bildungsauftrages, der Hilfsbedarfe und Fördermöglichkeiten der Besucher/innen, auch in der Form der Angebotsgestaltung gemeinsam analysiert und weiter entwickelt.

Zu den Schulen des Stadtgebietes gibt es ebenfalls Kontakte.

Weitere Vernetzung:

- × Stadt Rheine
- × AK Jugendschutz und Sucht
- × Stadtjugendring (Beisitzer im Vorstand, Beteiligung Youth Open und anderen Aktionen, Teilnahme MV)
- × AG78
- × FSD Münster
- × Schulen als Vertragspartner bei Schulpraktika (hier vor allem das Berufskolleg und die Josef-Piper-Schule)
- × Familienbildungsstätte Rheine
- × Kirchengemeinden (direkter Kooperationspartner, SAJ, Beteiligung an Pfarrfesten, Kontakt zu den Messdienern und Lagerleitern)
- × Caritas Rheine
- × Lebenshilfe
- × anliegende/angrenzende Schulen
- × Deutscher Kinderschutzbund Rheine e.V.
- × Kreissportbund Steinfurt
- × TV Jahn
- × Bistum Münster (Fachberatung und KOT)
- × LAG kath. OKJA NRW
- × Drogenberatungsstelle
- × Polizei und Ordnungsamt

5.4 Schule

Grundlegendes:

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit und Schule sind zwei unabhängig voneinander tätige Arbeitsbereiche, die jeweils eigene gesellschaftliche Aufgaben wahrnehmen. Die Offenen Treffs sind zur Aufrechterhaltung ihres eigentlichen, gesetzlichen Auftrages grundsätzlich nicht auf die Kooperation mit Schule angewiesen. Demnach ist Schule ein möglicher Kooperationspartner von vielen.

Im Gegensatz zur Schule oder anderen Vereinsformen ist der Bezugspunkt der alltäglichen Arbeit die Kinder und Jugendlichen selbst. Ihre Themen, Bedürfnisse und Interessen stehen im Mittelpunkt des Geschehens.

Die angestoßenen informellen Bildungsprozesse wie auch die zwischenmenschlichen Beziehungen und die Auseinandersetzung mit der Gruppe ermöglichen die Entwicklung und Erweiterung der sozialen Kompetenzen, unterstützen die Bearbeitung der Entwicklungsphasen und die Persönlichkeitsentwicklung.

Aus den charakteristischen Besonderheiten der zwei Systeme ergeben sich viele Chancen aber auch einige Schwierigkeiten.

Bisherige Erfahrungen und Annäherungsversuche:

- Gruppenangebot für Jungen im Rahmen des gebundenen Ganztags an der Overbergschule
- Angebote zum Thema Soziale Kompetenz an der Elisabethschule
- regelmäßige Beteiligung an den Projektwochen des Kopernikus Gymnasium
- Besuche von OGS-Gruppen in den Offenen Kinder- und Jugendtreffs
- Kontakte zu Schulsozialarbeitern
- Nutzung der Räume der Offenen Kinder- und Jugendarbeit außerhalb der Öffnungszeit

Hinderlich an der Kooperation mit Schule:

- die Schulen versuchen nach wie vor die Struktur von Schule auf den Kooperationspartner OKJA zu übertragen (Anrede, Inhalte müssen schul- und unterrichtsbezogen sein, 45- oder 90Minutentakt muss eingehalten werden usw.)
- eine gemeinsame Zielvereinbarung und für beide gewinnbringender Mehrwert ist schwer zu vereinbaren
- der Sozialpädagoge muss eine andere Rolle einnehmen, als die, die er im Offenen Treff einnimmt (massive Irritation für die Schüler, die nachmittags Besucher sind). Es entsteht die Schwierigkeit authentisch zu sein/zu bleiben
- OKJA als Dienstleister: die Prinzipien der OKJA werden nur selten als lohnenswerter Ertrag verstanden
- Zeiten, die in die Kooperation mit Schule investiert werden, fehlen dann als Öffnungszeit in den jeweiligen Einrichtungen
- Schule ist das vermeintliche Hoheitsgebiet der Lehrer
- Kooperation erfolgt in der Regel auf Druck von Politik, nicht aber weil es für beide Partner eine wünschenswerte Zusammenarbeit darstellt
- OKJA bedient und entlastet das System oftmals an den Stellen, an denen andere Möglichkeiten gefunden werden müssten: Pausenaufsicht, Mensaaufsicht
- OKJA soll Aufgaben übernehmen, die im Sinne der Schule sind und gerät in die Dienstleisterrolle. Der Habitus der OKJA ist aber grundsätzlich partizipativ.

Die oben aufgeführte Beschreibung ist eine Sammlung und Analyse der bisherigen Erfahrungen und Einschätzungen.

Sie schließen die Kooperation mit Schule nicht aus, sondern beschreibt die zu nehmenden Hürden.

Das Kath. Jugendwerk Rheine e.V. und damit alle Einrichtungen des Vereins stehen einer Kooperation mit Schulen aufgeschlossen gegenüber und ist jederzeit ein möglicher Ansprechpartner um unterschiedliche Kooperationsformen einzugehen.

Förderlich wäre:

- vor allem ein in den Blick nehmen der Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen erfolgt
- ein kooperatives Aushandeln der Inhalte, ohne dass sie den Schulstrukturen oder nur den Prinzipien der OKJA unterliegen
- Inhalte so gestaltet werden können, dass nicht die instrumentalisierte Wissensvermittlung/ das Curriculum im Vordergrund steht
- ein differenzierter Blick auf die OKJA und das Angenommen werden der Öffnungszeit und dem Erkennen, dass OKJA eigenständig nach wie vor funktioniert
- wenn eine gemeinsame Formulierung von Zielen und Inhalten erfolgt
- wenn ein gemeinsamer fachlicher Austausch möglich wäre und eine gemeinschaftliche Qualitätssicherung erfolgen würde
- wenn Kooperation als Gestalten von Schule als Lebenswelt verstanden werden würde, dann würden Synergieeffekte beschrieben werden können

6. Verträge

6.1 Inhalte der alten Verträge

→ Verweis auf die Verträge

7. Arbeitsbereiche

Grundsätzliche Arbeitsbereiche:

- 27 Stunden Öffnungszeit
- sozialraumorientierte Angebote
- zielgruppenorientierte Angebote
- verwalterische Aufgaben/Bürotätigkeit

- Teilnahme an regelmäßigen Teamsitzungen
- Anleitung von Praktikanten und Honorarkräften
- Gewinnung An- und Begleitung von Ehrenamt
- Vernetzung und Kooperation
- Partizipation und Demokratiebildung
- Teilhabe
- Integration und Inklusion
- gute Kenntnisse zum Sozialraum (Treffpunkte und soziale Einrichtungen)

8. (Ziel-) Gruppendifinition

- 8.1. Entwicklung bis heute
- 8.2. Zukünftige Entwicklung

8.1 Entwicklung bis heute

Grundsätzlich waren und sind die Adressaten der Arbeit:
Alle Personen im Alter von 6 – 27

- ✓ Kinder im Alter von 6 – 10 Jahren
- ✓ Kids im Alter von 10 – 14 Jahren
- ✓ Jugendliche im Alter von 14 – 20 Jahren
- ✓ junge Erwachsene über 20 Jahre
- ✓ Jungen
- ✓ Mädchen

Besondere Merkmale der oben aufgeführten Zielgruppen:

- Benachteiligung/erschwerte Teilhabebedingungen (etwa 70% der Besucher/innen)
- Migrationsvorgeschichte (in jeder Einrichtung zu wenigstens 50%)
- vor der Entstehung der Sekundarschulen bestand die Besucherstruktur zu mindestens 80% aus Hauptschülern
- vertreten sind weiterhin viele Kinder von Lern- und Förderschulen, die sowohl motorische Förderbedarfe haben, entwicklungsverzögert oder lernbehindert sind oder durch ihr soziales Verhalten auffällig werden
- oftmals schwierige, hoch strittige familiär prekäre Verhältnisse
- viele Patchwork-Familien und Alleinerziehende

Aufgrund der Vielfalt der Besucherstruktur, gemeint ist die Verschiedenheit der Besucher und dem gemeinsamen Gestalten von Alltag, dem direkten Von- und

Miteinander und dem direkten gegenseitigen Erleben erfolgt eine besondere, gelingende und gewinnbringende Form der Integration und Inklusion.

Aufgabe der Mitarbeiter/innen ist es,

- ✓ um besondere Merkmale einer Person/Personengruppe zu wissen
- ✓ gute und weitergehende Kenntnisse zu möglichen Schwierigkeiten und gesellschaftlichen Stigmatisierungen und Hürden zu haben
- ✓ daraus resultierend Integration und Inklusion zu gestalten
- ✓ mit den Besuchern eine Atmosphäre der Toleranz für andere Weltanschauungen, Lebensentwürfe und Fremdes zu gestalten
- ✓ um Unterstützungsmöglichkeiten wissen (z.B. Anlauf- und Beratungsstellen)
- ✓ die Ressourcen, Kompetenzen und Fähigkeiten zu erkennen, herauszustellen, zu stärken und zu fördern, nicht aber bei dem einen Merkmal einer Person zu bleiben und sie darauf reduzieren.

Themen der Zielgruppe sind zum Beispiel:

- ✓ Freundschaft und Gemeinschaft
- ✓ Jugendsexualität
- ✓ Konsumverhalten und Kommerz
- ✓ Alkohol- und Drogenkonsum
- ✓ Abhängen, Abschalten
- ✓ Internet und soziale Netzwerke
- ✓ Arbeit und Zukunft
- ✓ Gewalt und Kriminalität
- ✓ Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung

Bis vor etwa 10 Jahren besuchten die Einrichtungen vor allem recht homogene Gruppen, die aufgrund eines Themas zusammengehörten (Gothics, Punks, Spätaussiedler, eine Clique usw.) und den Ort genutzt haben, um sich zu treffen. Die Gruppen waren in sich sehr geschlossen, die Offenen Treffs für ihre bestimmte Nutzergruppe bekannt und „reserviert“. Die Besucherstruktur kennzeichnet sich nun eher durch eine Zugehörigkeit zu einem sozialen Milieu als durch eine Orientierung an einem gemeinsamen Thema.

Nachdem die Einrichtungen von zehn auf sechs reduziert wurden, haben sich neue Voraussetzungen für die Arbeit ergeben- Das Profil der Einrichtungen hat sich verändert und die Besucherstruktur ist größer und vielfältiger geworden.

Maßgebliche Faktoren:

- Mehr Öffnungszeiten in den Haupteinrichtungen.
Daraus folgte eine Kontinuität und Verlässlichkeit für die Zielgruppen.
- Die grundlegende Renovierung und Umgestaltung der Räume und Investitionen in den Offenen Treffs.
- Die häufigen Mitarbeiterwechsel haben stark nachgelassen.
Daraus resultiert eine kontinuierliche Beziehungsarbeit.

- Die Leitung der Einrichtung kann pass- und zielgenauer arbeiten, da sich die Arbeitszeit auf einen Treff und einen Stadtteil bezieht

Vor allem die gesellschaftlichen Entwicklungen und die veränderten familiären Verhältnisse, die sich auf mehreren Ebenen, vor allem in den benachteiligten Milieus und am Rand der bürgerlichen Mitte zeigt, haben Einfluss auf die Offene Kinder- und Jugendarbeit gehabt.

Hier sind besonders zu nennen:

- vermehrt Patchwork-Familien,
- Alleinerziehende, beide Elternteile berufstätig usw.,
- Auseinandergehen der sozialen Schere → deutlich zunehmende Schwierigkeiten der Teilhabe für benachteiligte Personengruppen sowie eine deutliche Zunahme bildungsferner Personengruppen.

Zudem hat sich die Schullandschaft dahin gehend entwickelt, dass Kinder und Jugendliche immer mehr Zeit in der Schule verbringen.

Das hat zur Folge, dass die Zielgruppe sich vor allem in Strukturen bewegt, die erwachsenen dominiert und damit fremdbestimmt sind. Außerdem sind diese Strukturen sehr unflexibel, statisch und klar getaktet. Die Schule gibt Inhalte und Zeiten vor.

Daraus resultiert, dass Gelegenheiten eigene Interessen, Bedürfnisse und Themen oder sich selber ins Spiel zu bringen zunehmend weniger werden.

8.2 Zukünftige Entwicklung

Entgegen aller Annahmen, kann derzeit kein Rückgang der Besucherzahlen festgestellt werden. Täglich nehmen etwa 230 Kinder und Jugendliche das Angebot der Offenen Kinder- und Jugendarbeit des Kath. Jugendwerk Rheine e.V. in Anspruch.

Die Erfahrungen zeigen eher, dass es immer weniger Orte gibt, an denen sich Kinder, vor allem aber Jugendliche treffen können. Weiterhin gibt es kaum noch Orte und Lebensbereiche, die nicht erwachsenen dominiert sind bzw. von der Zielgruppe autonom gestaltet werden können.

Das freiwillige, ergebnisoffene, ressourcen- und besucherorientierte, demokratische, partizipative, wertschätzende, verlässliche Verständnis der Arbeit sowie die Möglichkeit unterschiedliche, verlässliche und halt gebende Beziehungen eingehen zu können, lassen den Offenen Kinder- und Jugendtreff zu einem attraktiven und bedeutsamen Ort für Kinder und Jugendliche werden, mit dem sie sich identifizieren und den sie regelmäßig annehmen.

Zunehmen werden vermutlich (erste Tendenzen zeichnen sich ab) die Zahl der Flüchtlingskinder in den Offenen Treffs.

Eine konkrete und konsequente Fokussierung auf eine spezielle Personengruppe und damit ein Wegbewegen von der Offenheit für Alle würde bedeuten, dass man viele andere Gruppen nicht mehr erreicht und ausgrenzt.

Die Vielfalt der Besucher und den damit verbundenen vielfältigen Themen sowie die gesellschaftlichen Entwicklungen, die zu Ungunsten der benachteilig-

ten Milieus ausfallen, die Zunahme der bildungsfernen Personengruppen sowie der Zuwachs der Flüchtlingszahlen werden die Aufgabenbereiche der Sozialpädagogen komplexer und erfordern eine besondere Form der Vernetzung, der Fortbildung der Unterstützung.

Auszug aus dem KJHG:

§ 11 Jugendarbeit

„(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen (...)“

Ganz grundsätzlich:

um §11 Abs. 1 KJHG umsetzen zu können, bedarf es legitimer Orte für Kinder und Jugendliche, die vor allem das beschriebene Ziel für sich formulieren und umsetzen.

Um beispielsweise Demokratiebildung zu erleben, sich selbst als eigenständig Handelnder und Entscheidender ausprobieren und erfahren zu können, bedarf es Orte, an denen dies ausdrücklich gewünscht und möglich ist.

9. Leitbild der Einrichtung

Profil

Die Konzepte aller Offenen Kinder- und Jugendtreffs des Kath. Jugendwerk Rheine e.V. werden seit Beginn des Jahres überarbeitet und aktuellen Bedarfen angepasst.

Eine Fertigstellung der Konzepte ist im Sommer 2015 vorgesehen.

Der Verwaltung der Stadt Rheine ist dieser Prozess bekannt.

10. Evaluation

- Statistikbogen am Ende des Jahres an die Stadt Rheine,
- Jahresgespräche,
- Dokumentation der Arbeit

11. Qualitätssicherung

- Begleitung durch Fachberatung vom Bistum Münster (regelmäßige Treffen im 6 Wochenrhythmus),
- Jahresgespräche mit den Mitarbeitern durch den geschäftsführenden Vorstand,
- Teilnahme an einer internen und an externer Kollegialer Beratung,
- 2-wöchige Teamsitzungen,
- Konzeptentwicklung und regelmäßige Überarbeitung,
- Teilnahme an Arbeitskreisen und der AG78,
- 1x pro Jahr eine Fortbildung von mindestens 3 Tagen,
- Regelmäßige Treffen mit dem Geschäftsführer

12. Finanzen

Die Stellen der hauptberuflichen Mitarbeiter werden durch die zur Verfügung gestellten Landesmittel und einen jährlichen Zuschuss der Stadt Rheine finanziert

Weiterhin wird von der Stadt Rheine ein Zuschuss zu den Verwaltungskosten in Höhe von 5113,00€ gewährt.

Die Nutzungsgebühren für die Räumlichkeiten inklusive Hausmeister, Reinigungskräfte, Pfarrbüro werden ebenfalls von der Stadt Rheine finanziert.

5000€ pro Einrichtung im Jahr (Zuschusshöhe durch die Stadt Rhein: 29.565€) davon werden folgende Kosten getragen,

- Ausstattung der Einrichtung, Inventar, Renovierungen, Anschaffungen,
- Honorarkosten,
- Programmetat: für Aktionen und Angebote (Übernachtungen, Turniere, Koch- und Backangebote und Fahrten),
- GEMA-Gebühren und MPLC (Kosten offizielle Vorführung Videos/Filme),
- Fortbildung der Mitarbeiter,
- Mitgliederbeiträge,
- Fahrtkosten,
- „Spiel- und Beschäftigungsmaterial“,
- Ersatzbeschaffungen,
- Getränke und andere Verbrauchsmaterialien,
- Dankeschön-Aktionen für Freiwillig Engagierte,
- Öffentlichkeitsarbeit (Teilnahme an Pfarrfesten, Youth Open, Werbematerial usw.),
- Büromaterial.

Nach Abzug von GEMA-Gebühren und anderen Beiträgen bleiben zu Beginn noch 4200€ über.

Nur geringe Teilnehmerbeiträge möglich:

Die Besucher kommen in der Regel aus den benachteiligten Milieus und sind zu 90 % nicht in der Lage für Essensangebote mehr als 1 € zu bezahlen oder für besondere Aktionen wie eine Übernachtung mehr als 2€. Daher werden die Angebote zu einem Großteil vor allem über den Einrichtungsetat abgerechnet.

Alle Offenen Treffs nehmen die Möglichkeit der Bezuschussung von Anschaffungen Inventar und technischer Ausstattung der Stadt Rheine in Anspruch und schöpfen diese jedes Jahr voll aus.

Zudem werden innovative Projekte und der Kulturrucksack in Anspruch genommen, um attraktive Angebote gestalten zu können.

Die zur Verfügung stehenden Mittel reichen gerade so aus, um einen grundlegenden Bedarf zu decken.

13. Sonstige begünstigende und hinderliche Faktoren für die Weiterentwicklung

Personal

Anzahl der Mitarbeiter:

An der Anzahl der hauptberuflichen Mitarbeiter einer Einrichtung orientiert sich die Möglichkeit ein „Mehr“ zu realisieren.

Ein jetziges Mehr bedeutet immer auch entweder ein Wegfallen anderer Aufgabenbereiche oder aber einen zusätzlichen Unterstützungsbedarf durch beispielsweise Honorarkräfte (daraus folgt ein finanzieller Mehraufwand).

Es entstehen passgenaue Projekte und Angebotsformen, die sich direkt aus und mit der Zielgruppe ergeben. Es erfolgt keine Projektplanung, die sich aus einer Vermutung heraus auf eine anonyme Gruppe bezieht. Die Teilnehmer sind immer direkt Betroffene und Interessierte.

Es muss **zeitliche Ressourcen** geben, die es den Mitarbeitern ermöglichen: Einrichtungsbezogen,

- Honorarkräfte und Praktikanten anzuleiten
- freiwillig Engagierte zu begleiten und auch anzuleiten
- Konzepte und Ideen zu entwickeln
- Projektanträge zu schreiben
- Abrechnungen zu machen
- sozialraumbezogene Vernetzung und Kooperation zu gestalten und wahrzunehmen
- sich fortzubilden/die eigene Arbeit zu evaluieren

im größeren Rahmen:

- an Teamsitzungen teilzunehmen
- an kollegialen Beratungen teilzunehmen
- sich an Arbeitskreisen und Gremien zu beteiligen

Teamleitung

Seit nunmehr drei Jahren ist die Teamleitung im System des Jugendwerkes installiert. Eine Überprüfung der Funktion und Rolle der Teamleitung im Jahre 2015 hat deutlich aufgezeigt, dass das Modell der Teamleitung weiterhin sinnvoll und erforderlich ist.

Dennoch muss in naher Zukunft über eine zeitliche Freistellung der Teamleitung nachgedacht werden.

Zusätzliche Aufgaben, wie die Aufgabe der Teamleitung, unter Beibehaltung der originären Treff-Arbeit geht immer zu Lasten der Arbeit in der jeweiligen Einrichtung. Hier ist aktuell das Bistro Charly betroffen.

Geht man von einer Rolle der Teamleitung vergleichsweise einer Gruppen- oder Bereichsleitung, oder einer Abteilungsleitung aus wird auch klar, dass es ohne Freistellung für diese Tätigkeit in Zukunft nicht gehen kann.

Eine **Unterstützung und Entlastung durch Honorarkräfte** und Praktikanten ist immer notwendig.

Honorarkräfte übernehmen andere Aufgaben- und Verantwortungsbereiche als Praktikanten.

Eine Übernahme von Aufgabenbereichen und Zuständigkeiten erfolgt immer in Orientierung an den Fähigkeiten, die der Einzelne mitbringt.

Hier eine beispielhafte Auflistung der Unterstützung und Entlastung,

- im Offenen Treff durch die Übernahme von Thekendiensten, Ausleihen von Spielen, Überblick haben über Besucher, Bewegung in den unterschiedlichen Räumen im Blick haben, Zeit für Gespräche, kleinere Gruppen zum Spielen animieren, Begleitung nach draußen zur Durchführung von Angeboten
- Angebot von genderspezifischen Projekten
- paritätische Besetzung (männliche Mitarbeiter als Ansprechpartner vorhalten, wenn Leitung weiblich und umgekehrt)
- unter Umständen eine Übernahme von Öffnungszeiten, wenn der hauptberufliche Mitarbeiter vertreten werden muss (birgt besondere Risiken und ist in der Qualität der Arbeit nicht gleichzusetzen)
- Übernahme der Erledigung von Einkäufen, Botengängen oä.

Fortbildungen für Mitarbeiter

Je spezifischer der Aufgabenbereich wird, muss es die finanzielle und zeitliche Möglichkeit zur Fort- und Weiterbildung geben.

Finanzen

Gemessen an den Besucherzahlen, den Bedarfen die sich daraus ergeben, dem konstanten Unterstützungsbedarf der Fachkraft und der Erfordernis Räume fortwährend ertüchtigen zu müssen, sind 5000€ Programmetat im Jahr als minimales Limit zu beschreiben.

Eine den Erfordernissen angemessene Finanzierung wäre wünschenswert. Außerdem lässt sich beschreiben, dass eine Programmetaterhöhung für den Arbeitsbereich wichtiger und sinnvoller wäre, als die Möglichkeit themenbezogene Projektmittel abrufen zu können bzw. dann auch zu notgedrungen zu müssen.

Zwei Beispiele von unzähligen:

Die beschriebene Zielgruppe ist zwischen 6 – 27 Jahre alt. Jede Altersgruppe hat eigene Interessen und Formen Freizeit zu gestalten. Somit bedarf es Spiel- und Themenmaterial, dass zur jeweiligen Entwicklungsphase passt. Somit muss eine Einrichtung für all diese Gruppen Material anschaffen um attraktiv zu sein und die Gruppe einbinden zu können. Diese Anschaffungen sind notwendig, aber über Projektmittel nicht zu finanzieren.

Ebenso ist bei hoher Frequentierung der Einrichtung ein hoher Verschleiß an Möbeln zu verzeichnen. Alle Offenen Treffs beziehen Gastromöbel, auch diese müssen in regelmäßigen Abständen immer wieder neu angeschafft werden.

Räumlichkeiten

Es besteht eine enge Kooperation mit den Kirchengemeinden, die dem Verein die Räumlichkeiten zur Auftragserfüllung mietfrei zur Verfügung stellen. Gezahlt wird lediglich eine verhältnismäßig geringe Nutzungsgebühr. Insgesamt 2 der 6 Einrichtungen sind barrierefrei. Eine weitere ist über den Zugang durch eine angrenzende Einrichtung zu erreichen (durch die Familienbildungsstätte). Alle anderen verfügen über schwierige Zugänge und über nicht ausreichend ausgestattete sanitäre Anlagen (Türen zu eng etc.) Das Einrichten besonderer Gruppenräume oder mit Hinblick auf besondere Personengruppen ist nicht möglich bzw. nur dann möglich, wenn am Platz für den Offenen Treff gespart wird.

Ergänzung:

- ✓ 1 Treff besteht aus nur einem Raum
- ✓ 2 Treffs verfügen über 2 Räume
- ✓ 1 Treff hat die Möglichkeit zwei große Räume in 3 kleinere zu unterteilen
- ✓ 2 Treffs verfügt über 3 Räume, die auf unterschiedlichen Ebenen liegen bzw. ist der 2 Treff eine kleine Nebeneinrichtung mit weniger Öffnungszeit
 - ➔ es besteht aber die Möglichkeit, eigene Aktionen in Absprache mit der Kirchengemeinde vor Ort durchführen zu können, indem die Räume der Kirchengemeinde genauer der Gemeindezentren genutzt werden – dies geschieht anlassbezogen und nicht auf Dauer.
 - ➔ Aufgrund der direkten Verortung der Einrichtungen in den Gemeindezentren sowie der gemeinsamen Nutzung von Räumen entsteht ein regel-

mäßiger Kontakt zu anderen Nutzern des Zentrums. Auch hier treffen unterschiedliche Altersgruppen (Senioren und Jugendliche) und Milieugruppen (Traditionalisten und Konsummaterialisten) aufeinander, die sich in der Form sonst nur selten begegnen.

Dezentralität

Aus der Sicht aller Beteiligten hat sich die Umstrukturierung zum Konzept der dezentralen Offenen Kinder- und Jugendarbeit durchaus bewährt: Die Einrichtungen sind vielseitig und sehr unterschiedlich und geben Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit der Entscheidung, welchen Treff und welche personale Kompetenz zu ihnen passt. Durch die Verortung in den Stadtteilen werden kurze Wege gewährleistet und nach wie vor viele Kinder und Jugendliche erreicht. Weiterhin werden neue Entwicklungen und Themen eines Stadtteils recht schnell bemerkt und aufgegriffen.

Niederschwelligkeit

Gerade für benachteiligte und randständige Personengruppen sind Angebotsformen wichtig und notwendig, die ohne große Hürden in Anspruch genommen werden können und auch angenommen werden können, ohne sofort ein Stigma der Bedürftigkeit zu bedienen.

(Beispiele: keine Anmeldeformulare, keine Teilnahmegebühr, keine offizielle Stelle für Asylbewerber, von Armut bedrohter Menschen oder Ähnliches)

Kontinuierliche Öffnungszeiten und ausgebildetes Personal

Je komplexer und undifferenzierter Lebenswelten werden, je beliebiger und größer die Auswahl an Möglichkeiten, umso wichtiger werden für Kinder und Jugendliche verlässliche Orte, die eine Form von Orientierung Sicherheit und Halt bieten.

Um auf die besonderen Merkmale der Zielgruppe eingehen zu können, bedarf es Fachkompetenz.

Zunehmende Kooperation und Vernetzung

alle bisherigen und zukünftigen gesellschaftlichen Entwicklungen sind gesamtgesellschaftliche Aufgaben, die vor allem dann gut gelingen, wenn unterschiedliche Hilfeeinrichtungen ihre Kompetenzen bündeln und gezielt aufeinander abstimmen, Kooperationen eingehen und im Austausch sind.

Offener Kinder- und Jugendtreff „Café Elsbeth“

Das Team und ihre Ausbildungen

Leitung: Dip. Soz./Päd. Sascha Hönekamp

Trainer Prävention sexueller Gewalt, Ausbildung beim Deutscher Kinderschutzbund Rheine e.V.

Referent für Schulungen zur Prävention sexueller Gewalt im Bistum Münster

Weitere Qualifikationen: MOVE, Fit for Life, gelernter Radio & Fernsehtechniker und Ansprechpartner für den Sozialraum Dutum/Dorenkamp wenn es um die Belange der Kinder und Jugendlichen geht.

Zwei FOS-Praktikanten, die ein bis zweimal in der Woche die Schule besuchen und praktisch angeleitet werden.

Ein FSJ-ler dem die Theorie der sozialen Arbeit erst vermittelt werden muss, bevor er sich praktisch beweisen kann.

Eine Honorarkraft die zwei Stunde pro Woche den Kindertreff leitet.

Schulpraktikanten und Hochschulpraktikanten, denen man erst die Arbeit erst vermittelt und sie meist wegen der Kürze der Zeit nicht richtig einsetzen kann, da sie keinen Bezug zum Klientel haben bzw. erlangen.

Öffnungszeiten:

Montag: 12 – 21 Uhr

Mittwoch: 14 – 21:30 Uhr

Donnerstag: 14 – 18 Uhr

Freitag: 12 – 20 Uhr

Öffnungszeiten pro Woche: 28,5 Stunden

Kindertreff:

Jeden Montag (außer in den Ferien und an Feiertagen) wird ein Kindertreff von einer Honorarkraft angeboten. An diesem nehmen in der Regel zwischen 10 – 20 Kinder im Alter von 6 – 12 Jahren teil. Es wird gekocht, gebastelt, gespielt oder ein Kinofilm geschaut.

Offener Kinder - und Jugendtreff

Im Offenen Treff sind täglich ca. 30 – 40 Besucher im Alter von 6 – 27 Jahren vertreten. Es gibt keine speziellen Öffnungszeiten nur für Kinder, Jugendliche oder Jung-Erwachsene, sondern alle sind zur gleichen Zeit anwesend und es gilt das Prinzip der Demokratie, des Respektes und der Partizipation. Wenn einer der Besucher einen Vorschlag hat was er gern im Treff machen würde, versuchen wir als Café Team dieses umzusetzen. Vorschläge von den Besuchern lauten meist wie folgt:

Kochen, backen, grillen, Turniere am Billardtisch oder Kickertisch, basteln mit den Jüngeren, chillen mit den Älteren und dabei ihre täglichen Probleme besprechen, Bewerbungen schreiben, nach Jobs suchen, drucken da viele sich keinen Drucker leisten können, Nachhilfe in Schulfächern Deutsch, Englisch, Mathe, Erkunde, Geschichte, Aufklärung im Bereich der Kommunalen- und Landespolitik, Medien zur Verfügung stellen die sich unsere Besucher nicht leisten können.

Viele von den Besuchern sind Migranten (ca. 60%). Das Verhältnis zwischen den Geschlechtern ist nicht ausgeglichen, jedoch haben wir im Treff einen hohen Anteil des weiblichen Geschlechtes, prozentual sind diese bei ca. 40 %. Auch das Schlagwort Inklusion findet im Treff statt, Kinder mit Behinderungen wie z.B. Sprachbehinderungen, Lernbehinderungen, ADS/ADHS sind ständige Besucher des offenen Treffs.

Größere Aktionen:

Kirchturm: erkunden und abseilen mit Jugendlichen

Kulturrucksack 2015: Geocaching und ein Film über die Kirmes in Rheine

Tauchen: Jugendliche Grenzen zeigen und ihnen gleichzeitig beibringen das man sie durchbrechen kann

24 Stunden Öffnungszeiten mit Übernachtung

Heideparkfahrt

Musik: eignen Song entwickeln und ein Video drehen, erste Musikerfahrungen am Schlagzeug bzw. Keyboard, Gitarre

Asylbewerber: Die ersten Kinder von Asylbewerbern vom afrikanischen Kontinent besuchen den Treff

Kooperationspartner

OKJA: Hot Alte Dame, Jugendzentrum Jakobi, OKJA Hopsten,

Städtisch: AG-78, Sozialraum Büro Dutum/Dorenkamp, Stadtjugendring, Jugendamt Frau Wiggers / Frau Bessling, Kulturamt Herr Dykstra (Kulturrucksack)

Bistum Münster: Pastoralrunde links der Ems, Seelsorgebüro Münster

Kreis Steinfurt: Kreisportbund Steinfurt e. V.

Schulen: Emsland Gymnasium mit kleineren Projekten, Grüterschule mit der OGS die einmal die Woche uns besucht, Abendrealschule deren Schüler den Treff nutzen vor und nach der Schule um ihre Hausaufgaben zu erledigen und zu drucken

Polizei: Hilfe bei Aufklärungen von Verbrechen, Übermittlung von Vorgängen im Bereich des Verkaufs von Drogen rings um die Elisabeth Kirche

Bewährungshilfe ASD Justiz NRW: Für Jugendliche und Jung-Erwachsene die ihre Sozialstunden ableisten müssen und dies rings um die Elisabeth Kirche erledigen
Ansprechpartner: Frau Boukamp und Herr Jüttner





Offener Kinder- und Jugendtreff „Der Keller“

Offener Kinder- und Jugendtreff

„Der Keller“

Esperlohstr. 11

48429 Rheine

Leitung: Rafael Sunke (Magister Erziehungswissenschaften)

Honorarkraft: Sven Dorsten (Mitglied im Gemeindeteam der Gemeinde Herz-Jesu)

Ansprechpartner in der Pfarrgemeinde:

Markus Leiwering (Kaufmann im Groß- und Außenhandel)

Hermann Drosten (Rentner)

Öffnungszeiten

Der Offene Treff ist 28 Stunden in der Woche geöffnet.

Montag	14:00 - 18:00 Uhr für alle ab 8 Jahren
	18:00 - 21:00 Uhr für alle ab 13 Jahren
Dienstag	14:00 - 18:00 Uhr für alle ab 8 Jahren
	18:00 - 21:00 Uhr für alle ab 13 Jahren
Donnerstag	14:00 - 18:00 Uhr für alle ab 8 Jahren
	18:00 - 21:00 Uhr für alle ab 13 Jahren
Freitag	14:00 - 18:00 Uhr für alle ab 8 Jahren
	18:00 - 21:00 Uhr Für alle ab 13 Jahren

Der Kinder- und Jugendtreff „Der Keller“ befindet sich im im Stadtteil Südesch im Jugendheim der Pfarrgemeinde St. Antonius von Padua, in der Nähe der Herz-Jesu Kirche. Baulich grenzt das Jugendheim direkt an ein Pfarrzentrum der Pfarrgemeinde, dem Roncalli-Haus, an.

Der Offene Kinder- und Jugendtreff „Der Keller“ befindet sich im Keller des Jugendheims und hat eine Größe von 90m². Im Kinder und Jugendtreff kann man im Internet surfen, spielen oder einfach nur reden oder nichts tun. Die Musik im „Keller“ wird von den Kindern und Jugendlichen bestimmt.

Der Kinder- und Jugendtreff bietet Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, aktiv zu sein. Angebote sind Resultat der Fähigkeit, zur gesellschaftlichen Mitverantwortung und zu sozialem Engagement, von Kindern und Jugendlichen. Alle Angebote im Jugendtreff der Keller bauen daher auf Ideen und Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen, die diese dann auch praktisch umsetzen. Beispiele: Schulungen für freiwillig Engagierter, Fahrten, Angebote im Kinderferienpara-

dies, Angebote im Rahmen des Kulturrucksacks, Angebote zur Suchtprävention (Arbeitskreis Jugendschutz und Sucht), Kooperation mit der Pfarrgemeinde bei Gemeindefesten und in der Kinder- und Jugendarbeit.

Vernetzung im Stadtteil

Die Leitung des Kinder- und Jugendtreffs „Der Keller“ wird bei Bedarf zu Sitzungen des Stadtteilbeirats eingeladen.

Es gibt einen guten Kontakt zum Leitungsteam der Bezirksgemeinde am Kirchort Herz-Jesu der Pfarrgemeinde Pfarrgemeinde St. Antonius von Padua.

Es gibt einen guten Austausch mit dem Jugendamt der Stadt Rheine.

Bei Bedarf kann nach Absprache gegen eine Gebühr die Turnhalle der Sportfreunde Gellendorf genutzt werden.

Besucher

Der Offene Kinder- und Jugendtreff „Der Keller“ hat 80 regelmäßige Besucher (Stammbesucher) und 47 unregelmäßige Besucher, von den regelmäßigen Besuchern haben 20 Besucher einen Migrationshintergrund. Die Kinder bis 13 Jahren kommen aus dem näheren Umfeld des Jugendtreffs, Jugendliche Besucher finden auch aus anderen Stadtteilen in den Keller. Insgesamt besteht bei den Kindern und Jugendlichen eine hohe Identifikation mit dem Jugendtreff „Der Keller“. Hier wirkt sich besonders positiv die Kontinuität des Ansprechpartners (Leiter der Einrichtung) aus.

Verteilung der Stammbesucher über Altersgruppen und Geschlecht:

9,00%	6 - 8 Jahre	davon 14%	weiblich
24,00%	9 - 12 Jahre	davon 9%	weiblich
29,00%	12 - 14 Jahre	davon 43%	weiblich
27,00%	15 - 17 Jahre	davon 38%	weiblich
6,00%	18 - 21 Jahre	davon 40%	weiblich
6,00%	22 - 26 Jahre	davon 40%	weiblich

Schulen, die die Kinder und Jugendlichen besuchen:

Förderschulen:

Förderschwerpunkt: Lernen

Grüterschule

Förderschwerpunkt: Emotionale und soziale Entwicklung

Peter Pan Schule, Josefsschule

Förderschwerpunkt: Geistige Entwicklung

Christophorus-Schule

Förderschwerpunkt: Sprache

Peter Pan Schule

Regelschulen:

Grundschule

Sekundarschule

Realschule
Gymnasium

Gesamtschule
Fachoberschule

Berufsbildende Schulen/ Hochschulen etc.:

Berufsschule
Fachhochschule

Fachschule

Kooperationen „Offene Kinder- und Jugendarbeit“ mit „Schule“

Betreuung von Schulpraktikanten

Sozialpraktikum:

Grüterschule
Kopernikus Gymnasium
Elsa Brändström Realschule
Josefsschule Wettringen

Fachpraktika:

Berufsschulen (Fachabitur)
Josef Pieper Schule (Unterstufenpraktikum und Oberstufenpraktikum für Erzieher)

Gelaufene Projektangebote in Kooperation mit Schulen:

Projektangebote:

Angebot im gebundenen Ganztage an der Overberg Schule

Soziales Kompetenztraining an der Elisabethschule
Angebote für das Kopernikus Gymnasium



Offener Kinder- und Jugendtreff „Bistro Charly“

Offener Kinder- und Jugendtreff „Bistro Charly“
Osnabrückerstr. 333
48429 Rheine

Pädagogische Leitung des Offenen Treffs:

seit dem 01.10.2009

Katharina Voß

Diplom Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin

Teamleitung und Referentin für Präventionsschulung für das Bistum Münster

Zur Einrichtung:

Der Offene Kinder- und Jugendtreff „Bistro Charly“ liegt im Stadtteil Eschendorf, inmitten eines Wohngebietes. Er befindet sich an der Marienkirche, in Nähe der kath. Kita St. Marien und der Annetteschule sowie zur Peter-Pan-Schule. Die Treffräume befinden sich im Keller des Gemeindezentrums.

An den Treff gliedern sich ein recht großer Spielplatz und ein Fußballplatz an.

Insgesamt besteht die Einrichtung aus 2 großen Räumen, einem Büro und sanitären Anlagen und hat eine Gesamtgröße von etwa 150qm.

Zum Team des „Bistro Charly“ gehören:

- x 2 Honorarkräfte, die ehemals FOS-Praktikanten waren und derzeit Soziale Arbeit studieren,
- x 2 FOS-Praktikanten des Berufskollegs Rheine im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen,
- x 6 Freiwillig Engagierte, die regelmäßige Angebote gestalten und begleiten sowie in Vertretung Öffnungszeiten übernehmen (in Ausnahmefällen).

Hinzu kommen Kinder und Jugendliche, die sich nach ihren Interessen und Bedürfnissen einbringen und sich zu wechselnden Themen engagieren (Schiedsrichter bei einem Fußballturnier, als Monster bei einer Gruselaktion, Kinderschminken, als Aufsichtsperson bei Ausflügen oder ähnliches).

Öffnungszeiten:

Montag: 14:00 – 21:00 Uhr

Dienstag: 14:00 – 21:00 Uhr

Mittwoch: 14:00 – 21:00 Uhr

Donnerstag: im Wechsel: alle 2 Wochen Mädchenzeit (16:00 – 18:00 Uhr)
alle 2 Wochen Öffnungszeit (16:00 – 20:00 Uhr)

Freitag: 14:00 – 21:00 Uhr

Die Besucher/innen:

Der Offene Treff wurde vor 5 Jahren grundlegend renoviert und neu gestaltet. Seitdem sind die Besucherzahlen konstant bei mindestens 50 Kindern und Jugendlichen täglich. Eschendorf ist ein Stadtteil, der ein verhältnismäßig ausgewogenes soziales Gefüge aufweist, in dem kein Milieu besonders heraussticht bzw. zahlenmäßig den Stadtteil dominiert. Dem entsprechend bunt und vielfältig ist auch die Besucherstruktur.

Etwa 90% der Besucher/innen kommen aus dem direkten Umfeld der Einrichtung.
Das folgende Beispiel zeigt die Zusammensetzung an einem beliebigen Tag:

Besucher/innen insgesamt	65	
weiblich	9 bei den Kindern 9 bei den Jugendlichen	
männlich	23 bei den Kindern 24 bei den Jugendlichen	
Kinder (ab 6 Jahren)	32	
Jugendliche (ab 13 Jahren)	33	
Migrationsvorgeschichte	14 bei den Kindern 16 bei den Jugendlichen	Insgesamt 30
Flüchtlinge (sind bei Migrationsvor-geschichte mitgezählt worden)	9 alle männlich	

Schulformen:

Annette-Schule	Peter-Pan-Schule	Johannesschule
15	8	1

Overberg- schule	Sekundar- schule Schottock	Euregio Gesamt- schule	Berufs- kolleg Rheine	Janusz Korczak Förderschu- le des Kreises Steinfurt	Abend- realschule	Bildungs- maß- nahmen
12	12	3	5	4	3	2

Die Zusammensetzung der Besucherstruktur verändert sich am Tag nur in Nuancen. Mal sind ein paar mehr Kinder da als Jugendliche. Die Vielfalt bleibt aber bestehen.
An 4 Tagen, die beliebig aus den täglich geführten Besucherlisten gezogen wurden, besuchten im Zeitraum von 6 Wochen insgesamt 127 Kinder und Jugendliche das „Bistro Charly“ - davon waren 74 Kinder und 53 Jugendliche.

Besondere Themen und Merkmale der Besucher/innen:

- x Patchwork-Familien und Alleinerziehende bei etwa 60 Prozent der Besucher/innen,
- x deutlich zunehmende Schwierigkeiten der Teilhabe sowie eine deutliche Zunahme bildungsferner Personengruppen
- x Zugehörigkeit zu einem Verein bei etwa 5% der Kinder und Jugendlichen
- x konfliktreiche Elternhäuser
- x Stress, Frustrationen und Ärger in der Schule (Mobbing, „kein Bock“, Konflikte mit Lehrern, Leistungsdruck)
- x Kriminalität (Gerichtsverfahren, Sozialstunden usw.)
- x mit den jeweiligen Entwicklungsphasen einhergehende Themen (Pubertät, Grenzen austesten, Ausprobieren von Drogen, Identitätsentwicklung etc.)

- x ganzheitliche Bedürftigkeit: nach sozialen Beziehungen, nach Anerkennung und Wertschätzung, nach neutralen Orten, die eigenständig und eigentätig definiert werden, nach Sicherheit, Verlässlichkeit und Orientierung
- x motorische und sprachliche Defizite

Besondere Angebote:

Die Angebote orientieren sich in der Regel an den Themen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen. In einigen Fällen sind sie eine Reaktion der Sozialpädagogin auf von ihr beobachtete Förderbedarfe oder eine Idee um Neugier auf Neues zu wecken. Alle Angebote sind freiwillig, niederschwellig und werden von den Besucher/innen mitgestaltet.

Sozialräumliche Angebote

In Bezugnahme auf das Verhalten und der Bewegung der Besucher/innen in ihrem Stadtteil und ihrer Ortskenntnis sowie der Möglichkeiten, die der Stadtteil bietet, sind die Ziele unter anderem: Orientierung im Stadtteil, Stadtteil kennen lernen, OKJA in den Stadtteil tragen (Picknick, Radtouren, Zelten im Stadtteil)

Mädchenzeit

Kurzfassung: die Mädchen sind eine in der Regelöffnungszeit unterrepräsentierte Gruppe. In ihrer eigenen Zeit nutzen sie die Räume und Möglichkeiten. Ihre Themen, Interessen, Wünsche und Bedürfnisse werden konkret mit einbezogen und sind Inhalt der 2 Stunden.

Bewegungs- und Sportangebote

Die Besucher/innen sind in der Regel nicht Mitglied in einem Sportverein, haben aber einen großen Bewegungsdrang.

Daher entstanden folgende Angebote:

- x Boxen
- x Ringen und Raufen
- x Fußball

Bei den Bewegungs- und Sportangeboten erweist sich die enge Kooperation mit der Kirchengemeinde (Nutzung des Gemeindesaals) und das Außengelände als sehr vorteilhaft.

Eine Kooperation mit Sportvereinen und Trainern konnte bisher nicht eingegangen werden, da bisher keine kostengünstige Kooperation möglich war.

Daher werden die Angebote von einer Honorarkraft mit Trainerschein und Erfahrung angeboten.

Abgebote im Rahmen des Kulturrucksacks

Stil-Mix: aus unterschiedlichen Musikrichtungen, die von den Besuchern gehört werden, wird ein Video erstellt

Märchen und andere Geschichten: Übersetzen alter Geschichten in die Jugendsprache mit Theaterspiel

Farbbattle: Kinder und Jugendliche gestalten Leinwände unter vollem Körpereinsatz.

Kooperationen:

Zu den im allgemeinen Teil aufgeführten Kooperationen sind für den Offenen Kind- und Jugendtreff vor allem die enge Kooperation mit der Kirchengemeinde benennenswert.

Hieraus ergeben sich ganz praktische Ergebnisse (Nutzung der Räume der Kirchengemeinde: besonders die Küche und der Saal, Teilnahme am Pfarrfest usw.) aber auch ein Austausch zwischen der Pastoralreferentin, erwachsenem Ehrenamt, und dem Pfarrer zur Kinder und Jugendarbeit mit gemeinsamer Zielsetzung. Darüber hinaus entsteht aufgrund der direkten Verortung der Einrichtungen in den Gemeindezentren sowie der gemeinsamen Nutzung von Räumen ein regelmäßiger Kontakt zu anderen Nutzern des Zentrums. Auch hier treffen unterschiedliche Altersgruppen (Senioren und Jugendliche) und Milieugruppen (Traditionalisten und Konsummaterialisten) aufeinander, die sich in der Form sonst nur selten begegnen. Das HPZ an der Osnabrückerstraße nutzt den Treff um ihre Schützlinge in Kontakt mit anderen Kindern zu bringen.

Kooperation mit Schule:

- x An- und Begleitung von Schulpraktika aller Schulformen,
- x Regelmäßige Besuche von OGS-Gruppen der Johanneschule,
- x sehr guter Kontakt zur Overbergschule
(entstand vor drei Jahren, als der Offene Treff vor allem von Schülern der ehemaligen Overberghauptschule besucht wurde).

Aktuelle Themen:

Wochenend-Öffnungszeiten:

Soll als Pilotprojekt nach den Sommerferien erprobt werden. Noch in der Überlegung sind die Rahmenbedingungen.

Kooperation mit der Annette-Schule, der Peter-Pan-Schule und der Sekundarschule Schottock:

aufgrund der Nähe zu den beiden erst genannten Schulen und der Tatsache, dass 2 Drittel der Besucher diese Schulen besuchen und diese Zahlen in den letzten Monaten gestiegen sind, soll die Kooperation intensiviert werden.

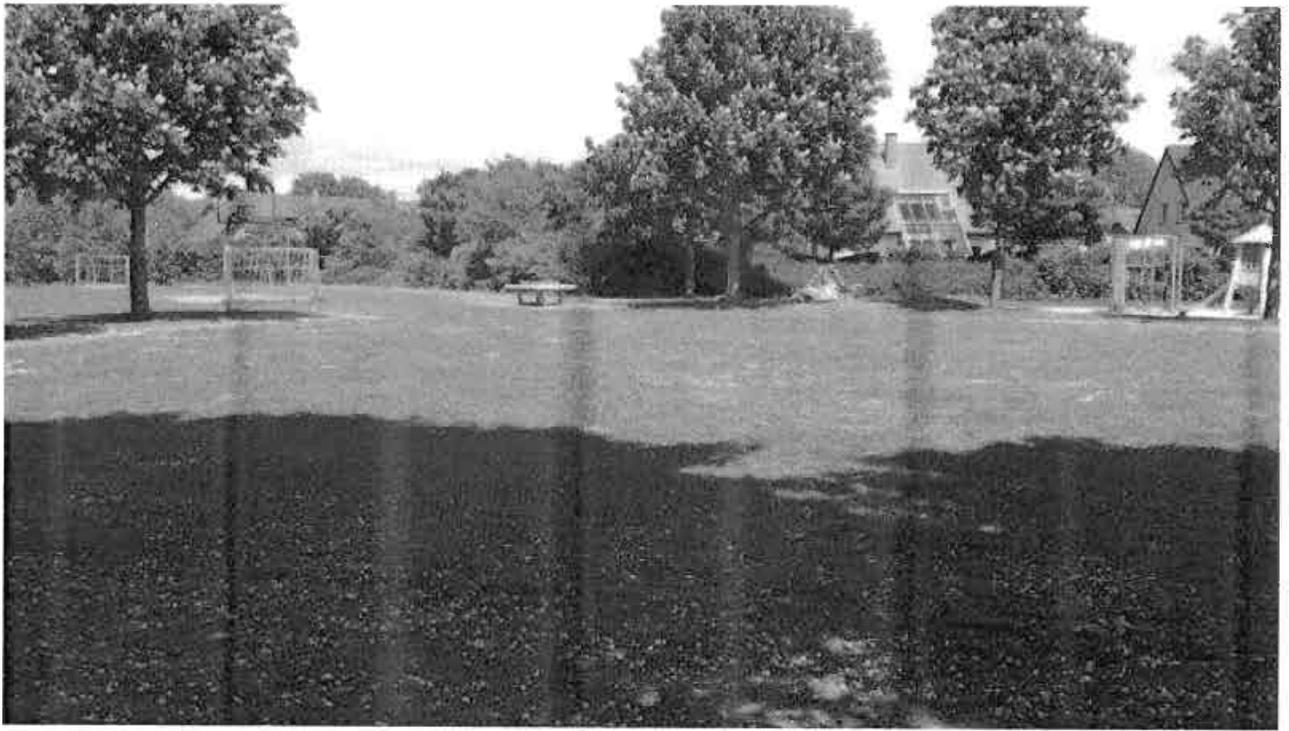
Flüchtlinge:

Die Zahl der Flüchtlinge in der Einrichtung nimmt zu. Nun geht es darum zu überprüfen, welche Möglichkeiten zur Integration in der Einrichtung bereits vorhanden sind und welche noch ausgebaut werden müssen.

Kostengünstige Kooperationen:

die Besucher/innen können nur geringe Teilnehmerbeiträge zahlen. Daraus ergibt sich eine permanente Suche nach kostengünstigen Kooperationen, die die Förderbedarfe der Kinder und Jugendlichen unterstützen.





Leitung der Einrichtungen:

Heiko Heflik (33) Dipl. Soz. Arbeiter/Pädagoge, Tel.: 0162 61 95 84 5
Anstellung beim Kath. Jugendwerk Rheine e.V. seit 01.07.2011

Einrichtungen:

Schülercafé Jot (3 Tage/Woche geöffnet) und **Jugendtreff Jupp** (2 Tage/Woche geöffnet)

Öffnungszeiten des Schülercafé Jot:

Mittwoch 12:00 – 18:00, Donnerstag 13:00 – 19:00, Freitag 11:00 – 17:00

Schülercafé JOT



Das Schülercafé Jot eröffnete im März 2013 und hat dementsprechend helle und moderne Räumlichkeiten. Das Schülercafé präsentiert sich weniger wie ein Jugendtreff, sondern viel mehr wie ein Café was, neben den früheren Öffnungszeiten und der besonderen Schul- und Innenstadtnähe, auch die gehobene Altersstruktur erklärt.

Besucher sind...:

- zwischen **15 und 24 Jahre** alt.
- Aktuell liegt der Anteil der Besucher mit **Migrationshintergrund bei ca. 70%**
(siehe Anlage 2)
- Der Anteil der weiblichen Besucher liegt aktuell bei ca. 40 %, lag in der Vergangenheit teilweise aber auch schon bei 50 %
- Die Jugendlichen kommen aus allen Stadtteilen von Rheine, auch aus Salzbergen und Hauenhorst. (siehe Anlage 3) (Erklärung: die gehobene Altersstruktur und die damit verbundene höhere Mobilität. +siehe nächster Punkt: Jugendliche kommen nur selten von zu Hause zum Schülercafé)
- Die Jugendlichen besuchen das Schülercafé direkt nach der Schule oder nach- oder vor einem Stadtbesuch.

- Viele der Jugendlichen sind in einer Einrichtung der **Heimerziehung** groß geworden oder waren bereits in der **Jugendschutzstelle Hörstel**.
- **Häufige Problemlagen sind:** Drogenproblematiken, Berufsfindungsschwierigkeiten, Orientierungslosigkeit, Kriminalität, geringe Akzeptanz zwischen deutschstämmigen Jugendlichen und deutschen Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- **Eine besondere Rolle spielt die Innenstadtnähe** wg. der **Schulnähe** und der **Nähe zu umliegenden öffentlichen Treffpunkten von Kindern und Jugendlichen**. Der Sozialarbeiter erreicht Jugendliche, die den **Spielplatz am Falkenhof** und das **untere Emsufer** als Treffpunkt nutzen. Diese Treffpunkte wurden auch schon vor der Eröffnung des Schülercafés von der umliegenden Nachbarschaft als problematisch angesehen. Zumindest während der Öffnungszeiten haben die Kinder- und Jugendlichen nun einen neuen Ort und sind über den Pädagogen vor Ort auch zu erreichen.
Beispiel: Vor einigen Jahren gab es Randalierer, die Mauern am Mühlentörchen zerstörten. In der Öffentlichkeit hieß es, dass Jugendliche dies getan hätten. Hieraus ergab sich ein Engagement der Besucher des Schülercafés, die sich zu Unrecht angesprochen fühlten und sich bereit erklärten zwischen dem Falkenhof und dem Emsufer für Ordnung zu sorgen. Hierfür entwickelten sie eine Selbstverpflichtungserklärung und standen der Münsterländischen Volkszeitung Rede und Antwort. Das Projekt lief unter dem Namen „**Aktion Falkenhof**“ und stieß in der Öffentlichkeit auf großen Zuspruch. (siehe Anlage 1)

Angebote sind u.a. ...:

(Schwerpunkte: Klientenzentrierte Gesprächsführung, Berufsbildende Maßnahmen, Medienpädagogik/Musikaufnahmen, Prävention/Aufklärung)

Der **überwiegende Teil der Angebote** sind Gesprächsangebote, Hilfe bei Bewerbungen/Vermittlung an Ausbildungsstellen, Hausaufgabenbetreuung, Vermittlung an weitere Stellen (z.B. Drogenberatung und Schwangerschaftskonfliktberatung), Vermittlung von Praktika und Sozialstunden.

Weitere Angebote entstehen situativ und bedarfsorientiert. Die Leitung des Treffs legt den Schwerpunkt auf Beziehungsarbeit, um ergänzend zu Schule und Elternhaus Ansprechpartner zu sein. Ziel der Beziehungsarbeit ist es, dass Bedarfe offen gelegt werden, die in anderen Bildungsinstanzen wegen Hierarchien oder jeweils zu großer Nähe/Distanz nicht kommuniziert werden. Aus diesen Bedarfen entstehen entsprechende Angebote.

Angebote sind auch: Städtefahrten, GamesCom, Heidepark, Abenteuerbad. Diese Angebote dienen vor allem der Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, des Vertrauens gegenüber dem Betreuer, aber sollen gleichzeitig auch Kinder- und Jugendliche dazu befähigen über den „Tellerrand Rheine“ hinauszuschauen und die Eigenständigkeit in unsicherer Umgebung fördern.

Förderung/Erlernen von Medienkompetenzen

- im Internet, im Umgang mit neuen Medien (besonders bei jüngeren Besuchern, das Erlernen die Informationsflut zu filtern/sich zielgenau zu informieren)
- bei der Aufnahme von Songs (vor allem Rap) im kleinen Tonstudio (Abhängig von der jeweiligen Besucherstruktur. Bei größerem Interesse, gibt es Workshops zur Musikproduktion,

das Schülercafé wurde hierzu schon von deutschlandweit bekannten Rappern besucht, die über das Verhältnis von Musik zur Realität sprachen und Textinhalte relativierten)

Kooperationen sind u.a...:

- **Drogenberatung Rheine** - Der Dipl. Sozialarbeiter steht im Austausch mit der Drogenberatung. Er bekommt vor Ort Wissen über Drogen vermittelt, bekommt auch eine rechtliche Absicherung durch Informationen und lässt sich seinen Umgang mit den Jugendlichen spiegeln, die sich ihm in ihrem Konsumverhalten offenbaren. Das Angebot einer Präventions-/Informationsveranstaltung zum Thema Drogenmissbrauch gibt es seitens der Drogenberatungsstelle Rheine. Es wird noch über die Form der Umsetzung nachgedacht.
- **Familienbildungsstätte Rheine** – Überwiegend gegenseitige Möglichkeiten der Raumnutzung (z.B. Sporthalle und Großküche der Familienbildungsstätte). Die letzte Kooperation war ein Kochangebot einer Sozialarbeitsstudentin, welche hierfür die Besucher des Schülercafés gewinnen konnte und gemeinsam mit Heiko Heflik ein entsprechendes Angebot vorbereitete.

Durch das angrenzende Gebäude der Familienbildungsstätte müssen auch gegenseitige generationsübergreifende Kompromisse ausgehandelt werden. z.B. die Lautstärke der Musik im Schülercafé oder das Fußballspielen auf dem Parkplatz. Hier wird ein gegenseitiges Verständnis für die Belange älterer und jüngerer Menschen geschaffen.

Dadurch, dass die Familienbildungsstätte auch mit Schulen zusammenarbeitet, werden häufig auch für das Schülercafé neue Kontakte zu Schulen gewonnen. Das Schülercafé bietet hier seine Räumlichkeiten, außerhalb seiner Öffnungszeiten an und gewinnt so an Attraktivität für Schülerinnen und Schüler.

Beispiel Emslandgymnasium: Das Schülercafé ist stets an Schulkooperationen interessiert. Für das Emslandgymnasium werden, während der Theateraufführung auf dem Falkenhof, die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Schüler lernen das Schülercafé kennen und es werden Kontakte zwischen Lehrern und dem hauptamtlichen Pädagogen geknüpft. Außerschulische Veranstaltungen gemeinsam mit dem Emslandgymnasium und des hauptamtlichen Pädagogen im Schülercafé Jot sollen folgen.

- **KSJ Münster** (Kath. Studierende Jugend) Die KSJ unterstützt mehrere Schülercafés im Bistum Münster durch seine verbandlichen Strukturen.

In der Vergangenheit gab es auch eine Schulkooperation mit dem **Gymnasium Dionysianum**. Hierbei ging es um das Thema „Sozialkompetenzen“ von dem Klassenverband in das Kurssystem und den ständig steigenden Leistungsdruck und Zeitmanagement. Dies wurde in einer Art Seminarform von Heiko Heflik im Schülercafé durchgeführt und war sehr aufschlussreich. Jedoch ergaben sich hieraus keine weiteren Kooperationen mit der beschriebenen Schule. Es zeigte sich, dass sich die Offene Jugendarbeit nicht im Schulsystem bewegen sollte, sondern vielmehr ergänzend arbeiten muss. Offene Jugendarbeit bietet die Möglichkeit außerhalb von hierarchischen Strukturen und ohne „Notengebungsmacht“ Kinder- und Jugendliche zu erreichen, die vom Schulsystem nicht erreicht werden. Pflichtveranstaltungen in der Offenen Jugendarbeit verfehlen ihren Sinn. Freiwillige Angebote hingegen ergänzen formalisierte Bildungsprozesse auf informeller Ebene. Informelles Lernen führt damit zu einem „...Lernergebnis, das nicht bewusst angestrebt wird...“ wie es die Europäische Kommission seit 2012 definiert. (http://www.jugendsozialarbeit.de/media/raw/TOP_5_Non_formale_und_informelle_Lernprozesse_in_der_Kinder_und_Jugendarbeit_und_ihre_Nachweise.pdf)

Jupp!

OFFENER JUGENDTREFF

kath.jugendwerk rheine 



Aktuell befindet sich das Jupp im Umbau und wird von Kindern- und Jugendlichen des Jupp sowie von den Messdienern renoviert.

Öffnungszeiten des Jugendtreff Jupp: Montag 15:00 – 21:00, Freitag 17:00 – 22:00

Besucher sind...:

- zwischen 6 und 16 Jahre alt
- der **Migrationsanteil der Besucher liegt aktuell bei ca. 25 %** (diese Besucher haben vor allem afrikanische Wurzeln / Kongo, Nigeria, Senegal)
- Viele Besucher haben **Erfahrungen in der Heimerziehung** gemacht oder wohnen in der naheliegenden Heimeinrichtung der Caritas.
- Die Kinder- und Jugendlichen besuchen vorwiegend die **Gertruden-, Elsa-Brändström und Euregioschule**
- Die Besucher des Jupp wohnen in der **näheren Umgebung**. (Stadtteile: Wadelheim, Bentlage, Schleupe)

Problematiken der letzten Jahre waren:

- häusliche Gewalt, innerfamiliäre Probleme, Probleme in der Schule, die Phase der Adoleszenz/sexuelle Orientierung.
- Bei den jüngeren Besuchern geht es besonders um das **Erlernen von Aushandlungsprozessen** und **Demokratieverständnis** sowie das **Behaupten/Verhalten gegenüber älteren Jugendlichen** und das damit verbundene adaptive Verhalten. Auch die **Verwendung der Sprache** ist wichtiger pädagogischer Bestandteil der Arbeit im Jupp. (Beispiel: „...wie artikuliere ich meine Ziele und setze diese durch bzw. wie handele ich diese in einem Prozess aus, ohne das Verwenden von Kraftausdrücken, Gewalt und ohne laut zu werden...“ dies ist u.a. ein typischer, aber auch dem Alter entsprechender Prozess, den der Pädagoge und seine Praktikanten in der Einrichtung beobachten und begleiten)

Angebote sind...

(Sport- und Gruppenangebote Schwerpunkt: **Gruppendynamik**, **Medienpädagogik** bzgl. Internet und Videospiele, **Messdienerarbeit**, **Vermittlerrolle des Pädagogen** zwischen verschiedenen Altersgruppen, sowie weiblichen und männlichen Besuchern – Der Pädagoge vermittelt ein differenziertes Rollenbild, und somit ein für viele alternatives Rollenverständnis)

- neben gewöhnlichen Alltagsangeboten wie Billard- Kickerturnieren und Kochangeboten, werden besonders häufig **Sportaktionen** angeboten. (Fußball- /Basket-/Brennballturniere in der Sporthalle der Gertrudenschule, auf dem nahegelegenen Sportplatz, Badminton auf der Wiese der Josefkirche, Schnitzeljagd und andere Angebote die man auch aus der früheren Jugendarbeit kennt, welche aber den Bedürfnissen der Besucher entsprechen und häufig angefragt werden)
- Fahrten in andere Städte (der Hauptamtliche versucht hier die unterschiedlichen Strukturen von Schülercafé Jot und Jugendtreff Jupp zu vereinen und Angebote, wenn passend, für beide Besuchergruppen anzubieten)
- Es wurde zeitweise ein Mädchenraum für Besucherinnen des Jugendtreffs eingerichtet.
- Über den Kulturrucksack NRW gefördert, wird es im Juli und August eine Filmproduktion zum Thema Gewalt und Konfliktlösung im Jupp geben.

Kooperationen sind u.a. ...

- Zusammenarbeit mit der **Kirche / Messdienern** (besonders Messdienerleitern) Teilweise sind Messdiener auch Besucher des Offenen Treffs des Kath. Jugendwerk. Hier ist das Ziel: Gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Aktuell zeigt sich dies besonders bei den gemeinsamen Renovierungsarbeiten. Es handelt sich um ein Gebäude mit getrennten Räumlichkeiten für Besucher des offenen Treffs und für Messdiener. Dennoch wird eine gegenseitige Nutzung und eine Unterstützung durch beide Gruppen möglich gemacht.
- **Gertrudenschule** (hier wird die Möglichkeit wahrgenommen die nahegelegene Sporthalle zu nutzen. Nach Abschluss der Renovierungen wird die Gertrudenschule für weitere Projekte angefragt.)
- **Caritas und Lebenshilfe** (Betreuer und SPFH's begleiten ihre Kinder- und Jugendlichen mit Behinderungen in den Offenen Treff des Jupp. Einige besuchen den Treff später selbstständig.)

Bei allen Kooperationen und oben aufgeführten Problemlagen, die Besucher mit in den Offenen Treff bringen bleibt zu sagen, dass es sich bei den Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit in erster Linie um einen Ort handelt wo Jugendliche ihre Freizeit verbringen und ihre eigenen Interessen und Bedarfe mit einbringen. Der hauptamtliche Mitarbeiter begleitet und unterstützt die Kinder und Jugendlichen hierbei. Weitergehende Angebote bauen hierauf auf.

Steckbrief: Offener Kinder- & Jugendtreff

Underground

Geschäftsstelle:

Zentralrendantur Rheine
Kath. Jugendwerk Rheine e.V.
Geschäftsführer: Dominico Bellinvia
Max-Born-Str. 1
48431 Rheine

Kontakt:

Offener Kinder- und Jugendtreff
„Underground“
Bonifatiusstr. 50
48429 Rheine
Tel. 05971-9869049
Mobil: 0151-10077166
Email: teresa.baune@jugendwerk-rheine.de
Einrichtungsleitung: Teresa Baune (Dipl. Sozialpädagogin/ Sozialarbeiterin, seit 2010)

Öffnungszeiten „Underground“:

Montag: 14.00 bis 21.00 Uhr
Dienstag: 13.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch: 13.00 bis 21.00 Uhr
Freitag: 13.00 bis 20.00 Uhr

Der Standort:

Der Offene Kinder- und Jugendtreff „Underground“ befindet sich auf dem Kirchplatzgelände der St. Ludgerus Kirche im Stadtteil „Schotthock“ von Rheine.

Im direkten Umfeld befinden sich einige Einkaufsmöglichkeiten, die „Ludgerus-Grundschule“, die „Sekundarschule Rheine Stadt“, der Walshagenpark und einige Spielplätze.

In ca. 100m Entfernung befindet sich eine Bushaltestelle mit direkter Verbindung zur Innenstadt.

Wie der Name schon sagt, befindet sich das Underground im Untergeschoss des Ludgerus-Forums. Über eine Außentreppe gelangt man in den ca. 100qm großen Kinder – und Jugendtreff.

Der bunt und freundlich, gestaltete Raum ist in zwei Bereiche eingeteilt: Eingangsbereich mit Küche und Theke und einen hinteren Bereich mit diversen Spielmöglichkeiten. Hier befinden sich u.a. ein Kicker- und ein Billardtisch, Brettspiele, Wii, Playstation, eine Chill-Ecke, DJ Pult, eine Tischtennisplatte und vier PC's.

Die Besucher:

Täglich besuchen zwischen 30 und 50 Kinder & Jugendliche den Offenen Treff. Die meisten Besucher sind männlich, im Alter zwischen 8 und 14 Jahre und kommen aus dem direkten Umfeld. Im Stadtteil Schotthock leben viele benachteiligte Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund. Ihre Eltern oder Großeltern stammen überwiegend aus der Türkei oder

Albanien. Die meisten Besucher des Undergrounds haben nicht die räumlichen Gegebenheiten oder die finanziellen Mittel, sich mit Freunden zuhause zu treffen und zu kochen, zu spielen oder einfach nur zusammen die Zeit zu verbringen.

Die Mitarbeiter:

Im Underground arbeiten zur Zeit, eine hauptamtliche Dipl. Sozialpädagogin mit einer Vollzeitstelle seit knapp 5 Jahren, 2 Honorarkräfte, 1 Jahrespraktikant und 4 ehrenamtliche Mitarbeiter.

Die Angebote:

Zu den regelmäßigen Angeboten im Offenen Kinder- und Jugentreff Underground gehören: Offenes Fußball spielen, Tanzen, Turniere, Backen und Kochen oder auch Genderspezifische Angebote, wie Mädchen- und Jugenabende.

Außerdem bietet das Underground ein paar Mal im Jahr Partys, Übernachtungen und verschiedene Städtefahrten an.

Alle Angebote sind sehr niederschwellig und auf freiwilliger Basis.

Die Besonderheiten:

Im Underground ist die Theke mit angrenzender Küche, der Dreh und Angelpunkt des Treffs. Hier finden regelmäßig internationale und kreative Kochen- und Backangebote statt. Durch das gemeinsame Essen und Kochen werden andere Kulturen kennengelernt und ggf. eingefahrene Vorurteile abgelegt, die Kreativität ausgelebt und der Umgang mit Lebensmittel erlernt.

Das Underground ist eine Niederschwellige und Offene Einrichtung. Die Angebote und Aktionen richten sich nach den Bedürfnissen, Ideen und Wünschen der Kinder und Jugendlichen. Sie können sich selbst einbringen, mitbestimmen, ausprobieren und mitgestalten.

Je nachdem welche Anliegen die Besucher mitbringen, können diese vor Ort oder in eigener Planung organisiert und umgesetzt werden.

Da der Treff unmittelbar im Schotthock liegt, müssen die Kinder- und Jugendlichen aus dem Stadtteil keine große Hürde auf sich nehmen, um vorbei zukommen. (Wie z.B. lange Busfahrt o.ä.) Auch Abends gegen 20.00 Uhr ist das Underground noch eine Anlaufstelle für Jugendliche. Hier finden sie neben dem Offenem Treff auch Hilfestellungen oder Beratung zu den verschiedensten Themen.

Kooperation:

Die Einrichtungsleitung steht im engen Kontakt zur Kirchengemeinde St. Ludgerus und pflegt regelmäßig den Kontakt zur Schulsozialarbeiterin der Sekundarschule Rheine Stadt.



Bestandaufnahme der hauptamtlich strukturierten Kinder- und Jugendarbeit in Rheine

Stadtjugendring Rheine e.V.

1. Trägerstruktur

Der Stadtjugendring Rheine e.V. ist der Zusammenschluss der auf Stadtebene tätigen Jugendverbände, Jugendgemeinschaften, Jugendeinrichtungen und Jugendinitiativen. Ziel dieses eingetragenen Vereins ist es ihre gemeinsamen Interessen in der Öffentlichkeit zu vertreten und die Belange der Jugend zu fördern.

Die Autonomie, Eigenständigkeit und Eigenart der einzelnen Mitgliedsorganisationen wird gewährleistet.

Im Stadtjugendring Rheine e.V. spiegelt sich die Vielfalt der organisierten Jugendarbeit mit den unterschiedlichsten Wertorientierungen wieder. Derzeit umfasst der Stadtjugendring Rheine über 80 Mitgliedsorganisationen und vertritt die Interessen von rund 20.000 jungen Menschen (zwischen 6 – 27 Jahren).

Der Stadtjugendring Rheine e.V. ist überparteilich und parteipolitisch unabhängig.

Die Mitgliedsorganisationen lassen sich folgendermaßen aufgliedern:

○ Aus dem Bereich der Sportvereine	33 Mitgliedsgruppen
○ Aus dem Bereich kirchengemeindliche / kirchenverbandliche Jugendarbeit	22 Mitgliedsgruppen
○ Aus dem Bereich der Hilfsorganisationen	07 Mitgliedsgruppen
○ Aus dem Bereich der kulturellen Vereine	05 Mitgliedsgruppen
○ Aus dem Bereich der naturkundlichen Vereine	02 Mitgliedsgruppen
○ Aus dem Behindertenbereich	02 Mitgliedsgruppen
○ Aus dem Bereich Migranten / Prävention / Jugendhilfe / Sonstige	09 Mitgliedsgruppen
○ Aus dem Bereich Offene Kinder- und Jugendarbeit	03 Mitgliedsorgan. / 07 Mitgliedseinrichtungen

Die Organe des Stadtjugendringes Rheine e.V. sind:

- Die Mitgliederversammlung
 - Die Mitgliederversammlung besteht aus den Delegierten der Mitgliedsorganisationen. Die Mitgliederversammlung ist oberstes Organ des Stadtjugendringes Rheine e.V. Auf der Mitgliederversammlung wird der Vorstand gewählt.
- Der Vorstand
 - Der Vorstand setzt sich aus neun ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern und zwar dem 1. Vorsitzenden, dem 2. Vorsitzenden, dem Geschäftsführer und dem Schatzmeister (geschäftsführender Vorstand) und 5 Beisitzer/innen zusammen. Außerdem gehört dem Vorstandsgremium als beratendes Vorstandsmitglied der Jugendamtsleiter Raimund Gausmann an.

- Der Beirat
 - Der Beirat besteht aus der Leitung des Jugendamtes der Stadt Rheine, jeweils einem Ausschussmitglied der im Jugendhilfeausschuss vertretenen Fraktionen, welche durch den Jugendhilfeausschuss zu benennen sind, dem 1. Vorsitzenden und dem 2. Vorsitzenden des Stadtjugendringes Rheine e.V.
 - Aufgaben des Beirates sind:
 - Unterstützung des Vorstandes des Stadtjugendringes Rheine bei der Erarbeitung konzeptioneller und pädagogischer Konzepte,
 - Austausch und Unterstützung bei jugendpolitischen Entwicklungen und Entscheidungen in der Kinder- und Jugendarbeit,
 - Mitwirkung und Unterstützung bei den Aufgaben, die dem Stadtjugendring nach § 75 KJHG übertragen worden sind.

2. Hauptamtlichkeitsstruktur

2.1. 1 Vollzeitstelle – laut Vertrag vom 01.09.1990

Hauptberuflicher pädagogischer Mitarbeiter mit der Qualifikation / Abschluss Dipl. Sozialpädagoge / Dipl. Sozialarbeiter.

Seit November 2014 ist die Vollzeitstelle auf 2 pädagogische Mitarbeiter aufgeteilt.

2.2. 1 Ausbildungsstelle / Praktikantenstelle

Im Rahmen der Fachoberschulausbildung – FOS 11 –Fachrichtung Sozialwesen– werden Jahrespraktikanten/innen in die verschiedenen Handlungsfelder des Stadtjugendringes Rheine eingewiesen und mit verschiedenen organisatorischen und pädagogischen Aufgaben betraut und entsprechend angeleitet. Die Ausbildungsstelle wird seit vielen Jahren kontinuierlich jährlich neu besetzt. Der Stadtjugendring eröffnet somit jungen Menschen die Gelegenheit, den sozialpädagogischen Berufsbereich Kinder- und Jugendarbeit kennenzulernen und in diesem Bereich unter pädagogischer Anleitung mitzuwirken.

2.3. 1 Stelle auf der Basis geringfügige Beschäftigung im Bereich der Zeltverwaltung

Im Servicebereich Zeltverleih beschäftigt der Stadtjugendring einen Mitarbeiter als geringfügig Beschäftigten. Diese Beschäftigung ist eine saisonale Beschäftigung. Dieser Mitarbeiter nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Zeltausgabe,
- Zeltrücknahme mit Überprüfung der Zeltmaterialien,
- Regelung der Zeltreparaturarbeiten,
- Regelung der Zelt- und Zubehörsatzbeschaffungen,

2.4. Honorarkräfte

Im Rahmen der außerschulischen Bildungsarbeit werden Honorarkräfte bei den Aus- und Fortbildungen (z.B. JuLeiCa-Schulungen etc.) eingesetzt. Dies sind Fachkräfte / Experten zu den verschiedensten Schulungsthemen. Der Pool der Honorarkräfte umfasst derzeit ca. 25 Fachkräfte.

2.5. Kosten/ Finanzierung

Vollzeitstelle – hauptberuflich pädagogischer Mitarbeiter

- Die Vollzeitstelle des hauptberuflichen pädagogischen Mitarbeiters wird mit einem Personalkostenzuschuss der Stadt Rheine finanziell unterstützt. Die Höhe des Personalkostenzuschusses ist festgelegt und deckt nur anteilig die Personalkosten. Durch die steigende Personalkostenentwicklung

verringert sich der prozentuale Anteil des Personalkostenzuschusses der Stadt Rheine. (siehe Punkt 6.1)

- Der fehlende Personalkostenanteil muss vom Träger selbst erwirtschaftet werden. Dies wird zum Teil durch die Einnahmen des Zeltverleihes erwirtschaftet. Im Rahmen der Projektmittelabrechnung Dritter – z.B. durch den LWL – Landesjugendamt – können Personalkostenanteile abgerechnet und somit erwirtschaftet werden.

Ausbildungsstelle / Praktikantenstelle

- Der/die Jahrespraktikant/in erhält im Rahmen der FOS Ausbildung keine Praktikantenvergütung.

Stelle – Geringfügige Beschäftigung im Bereich Zeltverwaltung

- Die Stelle wird durch die Einnahmen der Zeltverleihgebühren finanziert.

Honorarkräfte

- Die Honorarkräfte werden durch die Einnahmen Teilnehmer/innen-Beiträge und durch den Zuschuss Schulungen für Mitarbeiter/innen im Bereich Kinder- und Jugendarbeit finanziert.
Jede Maßnahme wird gesondert abgerechnet.

3. Infrastruktur

3.1. Der Stadtjugendring Rheine e.V. hat eine Geschäftsstelle mit folgender Adresse:

Stadtjugendring Rheine e.V.

Neuenkirchener Str. 22

48431 Rheine

Telefon: 05971 / 22 86

Die Geschäftsstelle - 78 qm - besteht aus folgenden Räumen:

- Raum 1 - Arbeitsplatz pädagogischer Mitarbeiter
- Raum 2 - Arbeitsplatz 2. Pädagogischer Mitarbeiter / Jahrespraktikant
- Raum 3 – Sitzungsraum für Vorstands-, Initiativ- und Projektgruppenarbeit
Der Sitzungsraum wird vom Fußball- und Leichtathletikverband Westfalen – Kreisgruppe Steinfurt regelmäßig genutzt.
- Raum 4 – Lagerraum für Ordner, Bücher und andere Materialien für die SJR Arbeit / Druck- und Kopiergerät
- Raum 5 – Toilette

3.2. Der Stadtjugendring Rheine e.V. hat einen Lagerraum für das Zelt- und Zubehörmaterial. In einer Doppelgarage an der Sprickmannstraße sind die Zelte und das Zubehörmaterial untergebracht.

4. Ehrenamtsstruktur

4.1. Der Stadtjugendring Rheine e.V. wird vom einen ehrenamtlichen Vorstand geführt.

Dieser Vorstand besteht aus 9 Vorstandsmitgliedern. Geschäftsführender Vorstand im Sinne des § 26 BGB sind der 1. Vorsitzende, der 2. Vorsitzende, der Geschäftsführer und der Schatzmeister. Neben dem geschäftsführenden Vorstand gibt es 5 Beisitzerpositionen.

Durch die Anzahl von 9 Vorstandsmitgliedern können unterschiedliche Interessengruppen aus den Mitgliedsorganisationen im Vorstand mitwirken und mitentscheiden. Im Vorstand sind ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeiter/innen aus der Kinder- und Jugendarbeit vertreten. Ebenso wird darauf geachtet, dass der Vorstand durch weibliche und männliche Vertreter besetzt ist.

Der Vorstand führt alle Geschäfte des Stadtjugendringes Rheine e.V. Er legt fest, in welchen Handlungsfeldern der hauptberufliche Mitarbeiter tätig ist und überprüft die Tätigkeiten des hauptamtlichen Personals. Das hauptberufliche Personal bereitet Arbeitsaufträge für Entscheidungen des Vorstandes vor.

Der Vorstand nimmt die Aufgaben der jugendpolitischen Interessenvertretung der Mitgliedsorganisationen wahr. Vertreter der Jugendverbände sind Mitglied im Jugendhilfeausschuss und entsprechenden Fachgremien.

4.2. Der Stadtjugendring Rheine ist für die Unterstützung und Förderung der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen in der Kinder- und Jugendarbeit zuständig.

- Der Stadtjugendring ist in der **außerschulischen Bildungsarbeit** tätig. So werden regelmäßig **JuLeiCa-Ausbildungen** angeboten und durchgeführt.
- Der Stadtjugendring organisiert Veranstaltungen für und mit den ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen aus den Mitgliedsorganisationen. So wird seit 2009 alle 2 Jahre die **Veranstaltung Youth Open** in der Innenstadt durchgeführt, auf der die Vereine, Verbände und Einrichtungen, die im Bereich der Kinder- und Jugendförderung tätig sind, ihre Arbeit der Öffentlichkeit präsentieren können.
- Der Stadtjugendring organisiert alle 2 Jahre den **Actionday**, auf der Mitarbeiter/innen im Bereich der Kinder- und Jugendförderung an verschiedenen Workshops teilnehmen können. Der Actionday und die Youth Open finden in jährlichem Wechsel statt.

4.3. Der Stadtjugendring Rheine unterstützt und begleitet im Rahmen des Handlungsfeldes Partizipation Kinder und Jugendliche, die sich am kommunalpolitischen Geschehen beteiligen wollen.

- Der Stadtjugendring unterstützt und begleitet die **Schülersprecher/innen der Stadtschülervertretung** seit 2004. In diesem Gremium werden Fortbildungen, Veranstaltungen und Projekte zu schul- und kommunalpolitischen Themen durchgeführt.
- Der Stadtjugendring unterstützt und begleitet den **Kinderbeirat Rheine**. Beginnend mit dem Projekt „Kinderstadt Uhlenhook“ im Jahr 2004, das jährlich durchgeführt wurde, wurde im Jahr 2007 ein Kindergipfel organisiert. Auf dem Kindergipfel wurde entschieden einen Kinderbeirat einzurichten. Der Kinderbeirat Rheine setzt sich dafür ein, dass die Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse von Kindern in Rheine berücksichtigt werden. Seit 2007 arbeiten Kinder im Alter von 10 – 13 Jahren im Kinderbeirat Rheine mit und führten und führen viele Projekte und Veranstaltungen zu verschiedenen Themen durch.
- Der Stadtjugendring unterstützt und fördert die **Initiativ- und Projektgruppenarbeit** von jungen Menschen zu unterschiedlichen Themenfeldern.
 - „Skateinitiative Rheine“
 - **Initiativgruppe „Bleiberecht in Rheine“**
 - **Initiativgruppe „Rheine stellt sich quer“**
 - **Initiativgruppe „Rheine ohne Rassismus – Rheine mit Courage“**

5. Institution im Sozialraum

5.1. Der Stadtjugendring Rheine hat seinen **Geschäftssitz in Innenstadtnähe der Stadt Rheine.**

Die Adresse lautet:
Stadtjugendring Rheine e.V.
Neuenkirchener Straße 22
48431 Rheine

Die Geschäftsstelle ist zentral gelegen und von allen Stadtteilen mit Bahn, Bus und zu Fuß sehr gut und schnell erreichbar.

Dies ist ideal für die Mitarbeiter/innen der Mitgliedsorganisationen, für die Mitglieder der Stadtschülervertretung, des Kinderbeirates Rheine, der Initiativ- und Projektgruppen und für die hauptberuflichen Kollegen/innen aus dem Handlungsfeld der Kinder- und Jugendarbeit. Dies ist insbesondere für junge Ehrenamtliche ohne eigenen PKW oder Führerschein wichtig.

5.2. Der Stadtjugendring Rheine hat seine **Geschäftsstelle in unmittelbarer Nachbarschaft zur Bildungseinrichtung Volkshochschule und Musikschule Rheine.**

Es besteht eine **gute Zusammenarbeit mit der VHS Rheine.** Die Räumlichkeiten der Volkshochschule können z.B. für die JuLeiCa-Ausbildung, für Fortbildungen, für Ausstellungen und Veranstaltungen genutzt werden.

Dies wird einerseits für die außerschulische Bildungsarbeit (Aus- und Fortbildungen des Stadtjugendringes) und andererseits von der Stadtschülervertretung, dem Kinderbeirat Rheine sowie den Initiativ- und Projektgruppen genutzt.

5.3. Der Stadtjugendring Rheine gestaltet seine Arbeit sozialräumlich und vernetzt.

Der hauptberufliche Mitarbeiter arbeitet mit Kooperationspartnern aus dem Bereich der Kinder- und Jugendförderung in verschiedenen Gremien zusammen. Hieraus hat sich ein **Netzwerk mit dem Ziel der Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendförderung in der Stadt** entwickelt. Die Gremien sind in verschiedenen Aufgabenbereichen / Themenbereichen aktiv.

- „Jugendschutz und Suchtprävention“
- „Interkulturelle Jugendarbeit“
- „Demokratie, Toleranz und Zivilcourage“
- „In memoriam 09.11. / 27.01. - Gedenken und Erinnern“

Nur durch eine gute Netzwerkarbeit mit vielen Akteuren aus den unterschiedlichsten Einrichtungen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit können wichtige Projekte und Kampagnen umgesetzt werden und eine positive Nachhaltigkeit aufgebaut und entwickelt werden.

5.4. Der Stadtjugendring Rheine hat zusammen mit dem Jugendamt der Stadt Rheine angeregt, eine **Stadtschülervertretung mit Schülervertreter/innen aller weiterführenden allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Rheine** einzurichten.

Im Jahr 2004 wurde die Stadtschülervertretung Rheine eingerichtet, mit der Zielsetzung sich mit schulpolitischen und kommunalpolitischen Themen auseinanderzusetzen. Hier wurde eine Plattform geschaffen, in der die Schülervertreter/innen sich mit dem Thema Rechte und Pflichten einer Schülervertretung über das Angebot ihrer Schule hinaus fitmachen sollen, spezielle Themen aus den Schulleben behandelt werden und kommunalpolitische Themen, die junge Menschen interessieren, angesprochen und behandelt werden.

Aus der Stadtschülervertretung Rheine heraus haben sich verschiedene Projektgruppen gebildet, die sich mit speziellen Themen auseinandergesetzt haben.

Über die Werbung an den Schulen zur Initiative „Zukunftswerkstatt – Was wollen wir in unserer Stadt?!“ haben sich interessierte Jugendliche angemeldet und viele interessante Projekte durchgeführt.

Ein Beispiel wo eine Zusammenarbeit mit einer Schule stattgefunden hat.

Eine Schülergruppe der Elsa-Brändström-Realschule befasste sich mit dem Thema Erstellung einer Informationsbroschüre für Jugendliche ab 14. Die Infobroschüre „Ü 14 – Was geht ab in Rheine“ beinhaltet Informationen über jugendrelevante Einrichtungen mit Angeboten aus den Bereichen Freizeit/Sport – Beratung – Lifestyle/Shopping.

Über die Werbung an den Schulen haben sich interessierte Kinder für den **Kinderbeirat** Rheine angemeldet und viele interessante Projekte und Veranstaltungen durchgeführt.

Einige Beispiele, wo es Berührungspunkte bzw. eine Zusammenarbeit mit Schulen gab:

Zum Themenbereich „Gesunde Ernährung und Bewegung“ wurde das Projekt „Spiel- und Sporttonne für den Pausensport“ umgesetzt. Für alle weiterführenden Schulen in Rheine wurde eine rote Tonne mit entsprechendem Spiel- und Sportmaterial ausgestattet und an die Schulleiter/innen der weiterführenden Schulen übergeben. Das Projekt wurde dauerte von März 2008 bis Februar 2009.

Das vom Kinderbeirat initiierte Projekt „Umweltmobil – Nachhaltiges Bauen und Wohnen“ wurde mit Unterstützung der Gesellschaft für angepasste Technologien, dem Berufskolleg Rheine des Kreises Steinfurt, der Leitstelle Klimaschutz in Rheine umgesetzt. Der Kinderbeirat beschäftigte mit der Projektidee im Jahr 2009 bis zur Umsetzung im Jahr 2011 mit diesem Projekt. Im Umweltmobil befinden sich zahlreiche Experimente zum handlungsorientierten Lernen, Basteln, Ausprobieren und Spaß haben. Die meisten Versuche sind für Schüler/innen der Sekundarstufe I geeignet, einige lassen sich auch gut mit der Sekundarstufe II ausprobieren. Das Umweltmobil kann von den Schulen ausgeliehen werden.

Das vom Kinderbeirat initiierte Projekt „Gestaltung eines Aufenthaltsraumes für Schüler/innen – Oase der Ruhe und Entspannung“ wurde zusammen mit Schüler/innen, Lehrern und Vertretern der Ganztagsbetreuung des Kopernikus-Gymnasiums als Pilotprojekt von Januar 2012 bis Juni 2013 erfolgreich durchgeführt.

In dem vom Kinderbeirat initiierten Projekt „Kinder haben Rechte“ wurde eine Ausstellung zu diesem Thema entwickelt und erstellt. Seit 2014 wird diese Ausstellung in verschiedenen Schulen präsentiert. Ein Schülerteam wurde entsprechend darauf vorbereitet, Schüler/innen durch die Ausstellung zu führen.

Konzept

6. Verträge

6.1. Der Vertrag zwischen der Stadt Rheine und dem Stadtjugendring Rheine e.V. ist am 01.09.1990 ausgefertigt und von den Vertragspartnern unterschrieben worden.

Im Vertrag wurde folgendes beschlossen:

§ 1 - Die Stadt Rheine und der Stadtjugendring Rheine e.V. als Träger der freien Jugendhilfe vereinbaren, auf der Grundlage der Bestimmungen des Jugendwohlfahrtsgesetzes und diese Vertrages auf dem Gebiet der Jugendwohlfahrt zum Wohle junger Menschen zusammenzuarbeiten.

§ 2 - Die Stadt Rheine verpflichtet sich, im Hinblick auf die nach § 5 JWG in Verbindung mit § 7 JWG zu erledigenden Aufgaben im Rahmen ihrer Möglichkeiten die in der Jugendhilfe erforderlichen Einrichtungen und Veranstaltungen der freien Träger zu unterstützen, anzuregen und zu fördern.

§ 3 - Der Stadtjugendring Rheine e.V. verpflichtet sich folgende Leistungen zu erbringen und das Angebot mit der Stadt Rheine abzustimmen.

- Planung und Durchführung von Pilotprojekten in verschiedenen Bereichen der Jugendarbeit, insbesondere Entwicklung, Ausarbeitung und Durchführung der Ausbildung von ehrenamtlichen Mitarbeitern in der Jugendarbeit.
- Unterstützung und enge Zusammenarbeit mit den in Rheine tätigen Organisationen der Jugendarbeit unter besonderer Berücksichtigung der Mitgliedsverbände im Stadtjugendring.

§ 4 - Die Stadt Rheine beteiligt sich an den durch die Durchführung der Aufgaben entstehenden Kosten durch Personal- und Betriebskostenzuschüsse nach folgenden Kriterien:

- Die Stadt Rheine gewährt eine Beihilfe für einen hauptamtlichen pädagogischen Mitarbeiter beim Stadtjugendring Rheine (Höchstgrenze für die Förderung BAT IV b incl. Zusatzversorgung) in Höhe von 97 % der Gesamtpersonalkosten.
- Die Stadt Rheine gewährt dem Stadtjugendring einen Kostenzuschuss von bis zu 12.000,00 DM jährlich für Sachkosten.
- Die Stadt Rheine stellt dem Stadtjugendring geeignete Räumlichkeiten, Miet- und Betriebskosten frei zur Verfügung.
- Die Stadt Rheine stellt dem Stadtjugendring einen Zuschuss in Höhe von 5.000,00 DM für Veranstaltungskosten zur Verfügung.

§ 5 - Die Beihilfe wird in vierteljährlichen Raten nach dem zu erwartenden Gesamtzuschussbedarf ausgezahlt.

§ 6 - Die Verwendung der Mittel ist bis zum 31.03. des darauffolgenden Kalenderjahres mit einem Tätigkeitsbericht dem Jugendamt der Stadt Rheine vorzulegen.

Im Haushaltsplan 1990 wurden die unter § 4 aufgelistete Leistungen der Stadt Rheine - 5.000,00 DM für Veranstaltungskosten - nicht zur Verfügung gestellt. Es wurde in einem Schreiben vom 05.12.1990 darauf hingewiesen, dass der Zuschuss für Veranstaltungskosten bei einer erstmaligen Bereitstellung in einem Haushaltsplan bindend wirksam wird.

Da auch im Haushaltsplan 1991 keine Bereitstellung für den Zuschuss Veranstaltungskosten vorgenommen wurde, beantragte der Stadtjugendring für das Haushaltsjahr 1992 einen Programmkostenzuschuss von 5.000,00 DM bereitzustellen. Diesem Antrag wurde im Jugendhilfeausschuss nicht entsprochen.

Im Jahr 2003 wurde von der Stadt Rheine der Personalkostenzuschuss auf eine Festbetragsfinanzierung festgelegt und keine 97 % Personalkostenzuschuss mehr gewährt.

Bei dieser Reduzierung von Seiten der Stadt Rheine wurde als einvernehmliche Lösung folgende Regelung vereinbart:

- der Stadtjugendring kann die städtischen Mittel für Personal- und Sachkosten als Budget einsetzen,
- der Stadtjugendring kann die Stelle auch durch bezahlte Aufgabenerledigung für andere Organisationen der Jugendarbeit mitfinanzieren, wenn diese Dienstleistungen der Jugendarbeit in Rheine zugutekommen.

Vor allem durch die Tarifabschlüsse im öffentlichen Dienst ist der Eigenanteil des Stadtjugendringes an den Personalkosten seit 2003 ff. gestiegen. Der Eigenanteil an den Personalkosten lag im Jahr 2013 bei 9,7 Prozent. Der Stadtjugendring greift bei der Finanzierung auf seine Rücklagen zurück, die bei der Weiterführung einer Festbetragsfinanzierung bald aufgebraucht sind.

Im neuen Vertrag zwischen der Stadt Rheine und dem Stadtjugendring Rheine ist die Festschreibung einer prozentualen Personalkostenfinanzierung notwendig, weil der Stadtjugendring den erhöhten Eigenanteil nicht erwirtschaften kann.

7. Arbeitsbereiche

Die Angebote des Stadtjugendringes Rheine e.V. richten sich an alle jungen Menschen, die in Jugendverbänden, Jugendgruppen, Jugendeinrichtungen und Jugendinitiativen organisiert sind. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen junger Menschen und am Bedarf der Mitgliedsorganisationen.

Die Aufgaben im Einzelnen:

- Beratung, Unterstützung und Vernetzung von Jugendverbänden, Jugendgruppen, Jugendeinrichtungen und Jugendinitiativen.
- Aus- und Weiterbildung von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiter/innen in der Kinder- und Jugendarbeit.
- Begleitung und Unterstützung des Kinder- und Jugendschutzes nach dem Bundeskinderschutzgesetz.
- Entwicklung neuer Ansätze und Modelle zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit.
- Beteiligung an der Entwicklung, Fortschreibung und Durchsetzung eines umfassenden kommunalen Kinder- und Jugendförderplanes
- Jugendpolitische Interessenvertretung der Mitgliedsorganisationen.
- Erhaltung und Ausbau der finanziellen Rahmenbedingungen für die Kinder- und Jugendarbeit.
- Entwicklung und Ausbau von Beteiligungsformen für Kinder und Jugendliche.

7.1. Entwicklung der Arbeitsbereiche

7.1.1. Welche waren in es in der Vergangenheit

Nach dem Vertrag von 1990 arbeitete der Stadtjugendring Rheine e.V. in folgenden Aufgabenschwerpunkten:

- **Serviceleistungen zur Unterstützung, Förderung, Koordination und Vernetzung der Arbeit der Jugendverbände, Jugendeinrichtungen und Jugendgruppen.**

- Entwicklung, Ausarbeitung und Durchführung der Aus- und Fortbildung von ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen in der Kinder- und Jugendarbeit.
 - Projektangebote zur Förderung der Kooperation und Koordination der Jugendverbände, Jugendeinrichtungen und Jugendgruppen.
 - Veranstaltungsangebote zur Förderung der Kooperation der Jugendverbände und Jugendgruppen.
 - Beratungs-, Vermittlungs- und Kontaktangebote.
 - Serviceangebote Zeltverleih.
- **Interessenvertretung gegenüber der Öffentlichkeit, der Politik und der Verwaltung durch Gremienarbeit.**
 - Mitarbeit im Jugendhilfeausschuss.
 - Mitarbeit im Unterausschuss „Jugendhilfeplanung / Jugendarbeit / Kindertageseinrichtungen“.
 - Mitarbeit im Unterausschuss „Kinderspielplätze“.
 - AG „Offene Kinder- und Jugendarbeit“ nach § 78 KJHG.
 - AG „Verbandliche Jugendarbeit“.
 - **Konzeptionierung der Um- und Neustrukturierung der Kinder- und Jugendarbeit unter dem Gesichtspunkt zeitangepasster Vernetzungsformen.**
 - Mitarbeit im Unterausschuss „Jugendhilfeplanung / Jugendarbeit / Kindertageseinrichtungen“.
 - Beteiligung an der Erstellung und Weiterentwicklung des kommunalen Kinder- und Jugendförderplanes.

7.1.2. Wie sieht es heute aus! – Erweiterung der Aufgabenschwerpunkte

Auf der Klausurtagung des Stadtjugendringes 1997 befasste sich der Vorstand mit dem Thema: Entwicklung von Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche an kommunalen Entscheidungsprozessen in der Stadt Rheine. Es wurden konzeptionelle Grundüberlegungen entwickelt. Im Jahr 1998 stellte der Stadtjugendring einen Antrag an den Ausschuss Kinder, Jugend und Familie eine Planungsgruppe einzurichten mit dem Ziel, Partizipationsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen voranzutreiben. Im Ausschuss wurde beschlossen, diese Thematik im bestehenden Unterausschuss „Jugendhilfeplanung“ aufzunehmen und dort weiterzuentwickeln. Im Unterausschuss wurde festgestellt, dass eine umfassende Partizipation ohne zusätzliche personelle Ressourcen nicht realisierbar ist. Da finanzielle Mittel hierfür als nicht durchsetzbar angesehen wurden, sollten Beteiligungsmöglichkeiten mit den bestehenden Infrastrukturen entwickelt werden. Der Stadtjugendring wurde gebeten, im Rahmen seiner Möglichkeiten sich schwerpunktmäßig mit diesem Thema zu beschäftigen und diesen Bereich weiterzuentwickeln. In Absprache mit politischen Vertretern der Stadt Rheine, der Stadtverwaltung wurde vom Stadtjugendring im Jahr 1999 eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für 2 Jahre eingerichtet. Der Mitarbeiter sollte in diesem Zeitraum Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche an kommunalen Entscheidungsprozessen entwickeln. Nach gut 1 ½ Jahren seiner Tätigkeit stellte der Mitarbeiter des Stadtjugendringes seine Arbeitsergebnisse der Politik vor. In diesem Zeitraum wurde mit den politischen Vertretern über die Einrichtung einer festen Stelle für diesen Aufgabenbereich gesprochen. Es wurde im Ausschuss Kinder, Jugend und Familie beschlossen, eine Teilzeitstelle mit 20 Stunden wöchentlich einzurichten. Diese Stelle wurde beim Jugendamt der Stadt Rheine eingerichtet. Im Jahre 2002 begann eine Mitarbeiterin des Jugendamtes als Kinder- und Jugendbeauftragte mit der Arbeit in diesem Aufgabenbereich. Von der Stadtverwaltung wurde der Stadtjugendring gebeten, im Rahmen seiner Möglichkeiten in dem Aufgabenfeld Entwicklung von Partizi-

pationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche mitzuarbeiten. Der Vorstand des Stadtjugendringes hat sich entschieden diesen neuen Aufgabenbereich mit in Stadtjugendringarbeit aufzunehmen.

Seit 2002 ist folgender Aufgabenschwerpunkt dazugekommen:

- **Förderung und Stärkung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auf kommunalpolitischer Ebene**
 - Partizipationsprojekt „Zukunftswerkstatt – Was wollen wir in unserer Stadt?!“ seit November 2002
 - „Skate-Initiative“ seit 2003
 - Partizipationsprojekt „Kinderstadt Uhlenhook“ seit März 2004
 - Stadt-Schülervertretung Rheine seit 2004
 - Initiativegruppe „Bleiberecht in Rheine“ seit 2006
 - Initiativegruppe „Rheine stellt sich quer“ seit 2008
 - Kinderbeirat Rheine seit März 2008
 - Initiativegruppe „Rheine ohne Rassismus – Rheine mit Courage“ seit 2011

7.1.3. Wie soll es sich zukünftig gestalten?

Um insbesondere die kontinuierliche Unterstützung und Begleitung junger Ehrenamtlicher zu gewährleisten, werden die oben unter 7.1.1. genannten Arbeitsbereiche weiter vom Stadtjugendring bearbeitet.

Einige Bereiche sollen hierbei stärker in den Focus rücken:

- Begleitung und Unterstützung des Kinder- und Jugendschutzes nach dem Bundeskinderschutzgesetz.
Aufgrund der Aktualität dieses Themenbereiches sollen zum einen die gewählten Vertreter und zum anderen die ehrenamtlich Mitarbeitenden der Mitgliedsorganisationen für dieses Thema sensibilisiert werden. Der Umgang mit dem erweiterten polizeilichen Führungszeugnis, Entwicklung und Umsetzung von Präventionskonzepten, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII, Vernetzung und Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen und die Schulung der ehrenamtlich Mitarbeitenden sind nur einige Themen auf der Agenda.
- Gut qualifizierte Ehrenamtler leisten qualitativ gute Jugendarbeit. Daher soll der Bereich der Aus- und Fortbildungen der ehrenamtlich Mitarbeitenden weiter ausgebaut werden. Die JuLeiCa als Qualitätsstandard soll weiter forciert werden. Zum einen bei demokratisch legitimierten Entscheidungsträgern was die Notwendigkeit der Qualifikation der ehrenamtlich Mitarbeitenden und insbesondere der Kostenübernahme bei Jugendlichen angeht. Zum anderen soll der Aus- und Fortbildungsbedarf bei den ehrenamtlich Tätigen selbst geweckt und abgedeckt werden. Des Weiteren soll die Bedeutung der JuLeiCa und der mit dieser Card verbundene Qualitätsstandard in der Öffentlichkeit bekannter gemacht werden, so dass auch in Rheine junge Ehrenamtliche und Ihre Gruppen in den Genuss von Vergünstigungen kommen können.
- Bei den Angeboten im Bereich der Aus- und Fortbildungen der ehrenamtlich Mitarbeitenden sollen aktuelle Themen wie z.B. Migration und interkulturelle Öffnung, Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit aufgenommen werden.
- Die weitere Beratung und Unterstützung über die Qualifikation der ehrenamtlich Mitarbeitenden in den Jugendverbänden hinaus ist ein weiterer Schwerpunkt des Stadtjugendringes in der Zukunft. Diese Beratung und Unterstützung ist für viele (kleinere) Verbände ohne hauptberufliches Personal oft schwierig. Hier kann der Stadtjugendring als zentraler Ansprechpartner dienen.

Außerdem soll die Begleitung und Unterstützung des Handlungsbereiches Partizipation – Förderung und Stärkung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auf kommunalpolitischer Ebene – durch den Stadtjugendring fortgeführt werden. Die Begleitung und Unterstützung junger Menschen durch den Stadtjugendring hat sich bewährt. Vor allem die Zusammenarbeit mit der Stadt-Schülerversammlung Rheine und der sich daraus entwickelnden Initiativ- und Projektgruppenarbeit soll kontinuierlich und nachhaltig weitergeführt werden.

7.1.4. Wo sind noch Bedarfe?

Um die genannten Arbeitsbereiche adäquat zu behandeln, ist Kontinuität und Planungssicherheit entscheidend. Daher ist es wichtig, die im kommunalen Kinder- und Jugendförderplan festgeschriebene Unterstützung nicht nur anzuwenden sondern noch weiter auszubauen.

Grundsätzlich ist die Zusammenarbeit mit und Unterstützung durch die Stadt Rheine förderlich für die Arbeit des Stadtjugendringes und mindestens in der bisherigen Form und bisherigen Umfang weiter geführt werden.

8. (Ziel-) Gruppendifinition

8.1. Entwicklung bis heute

Der Stadtjugendring Rheine ist für die **Unterstützung und Förderung der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen in der Kinder- und Jugendarbeit** zuständig.

- Der Stadtjugendring ist in der **auerschulischen Bildungsarbeit** tätig. So wurden / werden regelmäßig **Gruppenleiter/innen Ausbildungen** und **Jugendgruppenleiter /innen Fortbildungen** angeboten und durchgeführt.
- Der Stadtjugendring organisiert Veranstaltungen für und mit den ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen aus den Mitgliedsorganisationen. So wurden seit 1995 bis 2005 regelmäßig **Gruppenleiter-Fußballturniere** und **Gruppenleiter/innen Festivals** durchgeführt.
- Seit 2009 wird alle 2 Jahre die **Veranstaltung Youth Open** in der Innenstadt durchgeführt, auf der die Vereine, Verbände und Einrichtungen, die im Bereich der Kinder- und Jugendförderung tätig sind, ihre Arbeit der Öffentlichkeit präsentieren können.
- Der Stadtjugendring organisiert alle 2 Jahre den **Actionday**, auf der Mitarbeiter/innen im Bereich der Kinder- und Jugendförderung an verschiedenen Workshops teilnehmen können.

Der Stadtjugendring Rheine unterstützt und begleitet im Rahmen des **Handlungsfeldes Partizipation Kinder und Jugendliche**, die sich am kommunalpolitischen Geschehen beteiligen wollen.

- Der Stadtjugendring unterstützt und begleitet die **Schülersprecher/innen der Stadtschülerversammlung** seit 2004. In diesem Gremium werden Fortbildungen, Veranstaltungen und Projekte zu schul- und kommunalpolitischen Themen durchgeführt.
- Der Stadtjugendring unterstützt und begleitet den **Kinderbeirat Rheine**. Beginnend mit dem Projekt „Kinderstadt Uhlenhook“ im Jahr 2004, das jährlich durchgeführt wurde, wurde im Jahr 2007 ein Kindergipfel organisiert. Auf dem Kindergipfel wurde entschieden einen Kinderbeirat einzurichten. Der Kinderbeirat Rheine setzt sich dafür ein, dass die Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse von Kindern in

Rheine berücksichtigt werden. Seit 2007 arbeiten Kinder im Alter von 10 – 13 Jahren im Kinderbeirat Rheine mit und führten und führen viele Projekte und Veranstaltungen zu verschiedenen Themen durch.

- Der Stadtjugendring unterstützt und fördert die **Initiativ- und Projektgruppenarbeit** von jungen Menschen zu unterschiedlichen Themenfeldern.
 - „Skateinitiative Rheine“
 - **Initiativgruppe „Bleiberecht in Rheine“**
 - **Initiativgruppe „Rheine stellt sich quer“**
 - **Initiativgruppe „Rheine ohne Rassismus – Rheine mit Courage“**

8.2. Zukünftige Entwicklung

Sowohl die Mitarbeiter/innen in der Kinder- und Jugendarbeit als auch der im Handlungsfeld Partizipation erreichte Personenkreis sind auch in Zukunft Zielgruppe des Stadtjugendringes.

Durch die Ausweitung des Ganztags schulbetriebes und des Abiturs in acht Jahren (G8) steht den Jugendlichen immer weniger freie Zeit zur Verfügung, in der sie sich z.B. in einem Jugendverband engagieren können. Um auch diese Jugendlichen zu erreichen ist eine Ausweitung der Aktivitäten an und mit Schule unumgänglich. Jugendliche die an ihrer Schule lernen (z.B. in der SV, Klassenpaten, Sporthelfer,...) sich für Andere zu engagieren, können dort für Aktivitäten in einem Jugendverband gewonnen werden. Gleiches gilt für die jungen Menschen, die in den Projekt- und Initiativgruppen aktiv sind. Auch sie sind potentielle ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in den Jugendverbänden. So können z.B. Gruppenleiter Schulungen im AG Bereich oder im Rahmen von Projektwochen an Schulen durchgeführt werden.

9. Leitbild der Einrichtung

9.1. Anhang – Leitbild des Stadtjugendringes Rheine e.V.

10. Evaluation

Durch die Vorstandsmitglieder mit ihren unterschiedlichen Interessen und Erfahrungen aus der Kinder- und Jugendarbeit findet durch deren Rückmeldungen und Bewertungen auf den Vorstandssitzungen eine erste Evaluation der Stadtjugendringarbeit statt.

Auf der jährlich stattfindenden Klausurtagung des Stadtjugendringes wird eine ausführliche Aus- und Bewertung der Arbeit vorgenommen und die Stadtjugendringarbeit weiterentwickelt.

Weitere Instrumente der Evaluation der Arbeit des Stadtjugendringes sind neben den Jahresberichten des Vorstandes und des pädagogischen Mitarbeiters die Zahlen der erreichten Teilnehmenden in den Aus- und Fortbildungen. Hier muss allerdings ebenso die Arbeit der Initiativ und Projektgruppen, welche vom Stadtjugendring begleitet und unterstützt werden, mit eingerechnet werden. Eine klassische Auswertung nach erreichten Teilnehmenden oder Teilnehmertagen wie z.B. beim Wirksamkeitsdialog auf Landesebene kann beim Stadtjugendring keine Anwendung finden, da sich dessen Arbeit von der der offenen Arbeit stark unterscheidet.

Ein Wirksamkeitsdialog für die jugendverbandliche Arbeit ist in der Stadt Rheine noch zu entwickeln. Dieser sollte in partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen den Jugendverbänden und dem öffentlichen Träger erarbeitet werden.

11. Qualitätssicherung

Um die Qualität der Arbeit des Stadtjugendringes zu erhalten bzw. zu erhöhen ist die Besetzung mit hauptberuflichem Personal mit mindestens der unter 2.1. genannten Qualifikation in mindestens jetzigem Umfang zwingend notwendig. Um im schnelllebigen Arbeitsfeld Jugendarbeit aktuell zu bleiben sind regelmäßige Weiterbildungen durch Fachveranstaltungen erforderlich.

Neben der personellen ist auch die finanzielle Ausstattung für Programm- und Sachkosten in mindestens der bisherigen Höhe ein weiterer Garant zur Qualitätssicherung bzw. Qualitätssteigerung.

12. Finanzen

Neben der pauschalisierten finanziellen Förderung durch die Stadt Rheine werden vom Stadtjugendring Rheine e.V. auch maßnahmenbezogene Mittel erwirtschaftet. Dazu werden neben den Eigenanteilen der Teilnehmenden für die Schulungen und Bildungsfahrten auch die Zuschüsse gemäß den Richtlinien zur Förderung der Jugendarbeit der Stadt Rheine in Anspruch genommen.

Auch kann der Stadtjugendring als anerkannter freier Träger der Jugendhilfe Projektmittel für die Arbeit der ihm angeschlossenen Projekt- und Initiativgruppen requirieren. Diese Drittmittel könnten diese Gruppen für sich alleine nicht in Anspruch nehmen.

Jede Maßnahme ist mit Zuschüssen, Teilnahmebeträgen und Eigenmitteln so kalkuliert, dass sie zwar kostendeckend für den Stadtjugendring aber bezahlbar für die „Jugend“ der Stadt Rheine bleibt. Unter der Voraussetzung einer qualifizierten Aus- und Fortbildung mit entsprechenden Fachkräften werden die Schulungen kalkuliert.

Ein nicht unerheblicher Teil an Verwaltungsarbeiten ist für die Antragstellung mit Konzeptentwicklung, Abrechnung und Dokumentation der einzelnen Maßnahmen erforderlich. Diese Aufgabe wird von der pädagogischen Fachkraft geleistet.

Übersicht über eine finanzielle Förderung Dritter bzw. Teilnehmerbeiträge:

Jugendgruppenleiter - Aus- und Fortbildungen.

- JGL Grundschulung 31.10. - 02.11.2003
organisiert von der Pfarrjugend St. Josef
 - Erstattung Fahrtkosten und Schulungsmaterial 090,00 €
- JGL Grundschulung 07.11.03 – 28.03.2004
 - Teilnehmerbeiträge 490,00 €
- JGL Fortbildung Erste Hilfe 11.06. – 12.06.2004
 - Förderung Berufsgenossenschaft / Gemeindeunfallv. 422,55 €
- JGL Fortbildung Erste Hilfe 21.05. – 22.05.2005
 - Teilnehmerbeiträge 156,00 €
- JGL Fortbildung Spieleseminar 04.06.2005
 - Teilnehmerbeiträge 065,00 €
- JGL Grundschulung 16.12. – 18.12.2005
organisiert von der Pfarrjugend St. Josef
 - Erstattung Fahrtkosten und Schulungsmaterial 093,00 €
- JGL Grundschulung 23.10. – 08.12.2007
 - Teilnehmerbeiträge 380,00 €
- JGL Grundschulung 26.04. – 08.06.2008
 - Teilnehmerbeiträge 750,00 €

○ JGL Grundschulung 15.01. – 27.03.2011	
○ Teilnehmerbeiträge	1.200,00 €
○ JGL Grundschulung 28.01. - 11.03.2012	
○ Teilnehmerbeiträge	1.640,00 €
○ JGL Grundschulung 29.03. – 18.05.2014	
○ Teilnehmerbeiträge	<u>1.320,00 €</u>
Zwischensumme:	6.606,55 €

Jugendsbildungsfahrten / Internationaler Jugendaustausch

○ Deutsch-türkische Jugendbegegnung Oktober 2003	
○ Förderung Landesjugendamt	2.992,50 €
○ Jugendbildungsfahrt zu den Gedenkstätten in Amsterdam Januar 2006	
○ Teilnehmerbeiträge	200,00 €
○ Jugendbildungsfahrt zu den Gedenkstätten in Berlin, Auschwitz, Krakau Juli 2006	
○ Förderung Landesjugendamt	2.356,80 €
○ Teilnehmerbeiträge	2.520,00 €
○ Jugendbildungsfahrt zu den Gedenkstätten in Berlin, Auschwitz, Krakau Oktober 2010	
○ Förderung Landesjugendamt	4.535,48 €
○ Teilnehmerbeiträge	3.960,00 €
○ Jugendbildungsfahrt zu den Gedenkstätten in und um Riga Juli 2015	
○ Förderung Landesjugendamt	9.511,20 €
○ Teilnehmerbeiträge	<u>2.100,00 €</u>
Zwischensumme:	28.175,98 €

Projekte – Initiativgruppe

„Zukunftswerkstatt – Was wollen wir in unserer Stadt!“

○ Projekt „Coco Loco - Veranstaltungsflyer für Jugendliche“ 2003 - 2005	
○ Kreisjugendring Steinfurt	
○ Projektreihe Agenda 21 – Freiraum - 2003	1.000,00 €
○ Stadtparkasse Rheine – 2004	1.270,20 €
○ 3 Träger der Offenen Jugendarbeit – 2004	1.252,80 €
○ Stadtparkasse Rheine – 2005	1.245,84 €
○ Projekt „Ü14 – Was geht ab in Rheine“ Informationsbroschüre für Jugendliche - 2006	
○ Bürgerstiftung für die Stadt Rheine	<u>2.743,40 €</u>
Zwischensumme:	7.512,04 €

Projekte – „Kinderbeirat Rheine“

○ Projekt „Kinderstadt Uhlenhook 2004“	
○ Förderung Landesjugendamt	4.195,49 €
○ Teilnehmerbeiträge	1.602,50 €

○ Projekt „Kinderstadt Uhlenhook 2005“	
○ Förderung Landesjugendamt	4.500,00 €
○ Teilnehmerbeiträge	1.799,50 €
○ Projekt „Kinderstadt Uhlenhook 2006“	
○ Förderung Landesjugendamt	4.680,00 €
○ Teilnehmerbeiträge	1.603,00 €
○ Projekt „Kinderstadt Uhlenhook 2007“	
○ Förderung Landesjugendamt	4.244,96 €
○ Teilnehmerbeiträge	1.460,00 €
○ Projekt „Umweltmobil“ 2009 – 2011	
Mobiler außerschulischer Lern- und Lehrort in Zusammenarbeit mit dem GAT Rheine e.V.	
○ Leitstelle Klimaschutz	
Anschubfinanzierung 1. Phase des Projektes	2.500,00 €
○ Finanzielle Förderung durch Stiftungen und Sponsoren	
Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW, Bürgerstiftung für die Stadt Rheine, Stadtwerke Rheine, Stadtsparkasse Steinfurt Fa. Gutex, Fa. Neudorf, Fa. Tetra, Fa. Normann	
Gesamtvolumen:	<u>71.672,00 €</u>

Zwischensumme: **98.257,45 €**

Projekte – „Stadtschülervertretung Rheine“

○ Projekt „Kommunalwahl ab 16“ 2004	
„Ich geh hin! Und Du?“	
○ Förderung LWL Programm	
„Partizipation und Demokratie fördern“	5.000,00 €
○ Projekt Kommunalwahl 2009	
Video-Clip „Geh wählen!“	
○ Projektförderung Landesjugendring NRW	1.200,00 €
○ Projekt Landtagswahl 2010 – „Jugend trifft Politik“	
„Nichtwählen stärkt die Falschen“	
○ Projektförderung Landesjugendring NRW	225,00 €
○ Projekt Buttonaktion 2010	
„Aktiv demokratisch – Rheine gegen Rechts“	
○ Bürgerstiftung der Stadt Rheine	2.000,00 €
○ Projekt Kommunalwahl 2014	
Initiative „umdenken – jungdenken – frische Ideen für NRW“	
„Podiumsdiskussion zur Kommunalwahl für alle Erst- und Jungwähler“	
○ Projektförderung Landesjugendring NRW	<u>505,00 €</u>

Zwischensumme: **8.930,00 €**

Projekte – Initiativgruppe „Bleiberecht in Rheine“

○ Projekt Ausstellung „Verfolgte Menschen bleiben lassen.“ 2007	
○ Förderung EU – Aktionsprogramm	
„Jugend in Aktion“	9.587,08 €

- Projekt Ausstellung „Nicht erwünscht – nur geduldet?“ 2010
Junge Menschen aus Zuwandererfamilien ohne Zukunftsperspektive.
 - Förderung Jugendkampagne „Generation Zukunft“
Initiative der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit NRW
- 609,55 €
- Zwischensumme:** **10.196,63 €**

Projekte – Initiativgruppe „Rheine ohne Rassismus – Rheine mit Courage“

- Projekt
„Projekt T – setz dich ein! Rheine ohne Rassismus – Rheine mit Courage“
Aktionswoche im Juli 2012
 - Förderung LWL Programm
„Partizipation und Demokratie fördern“ 4.500,00 €
 - Förderung SIR – Sicherheit in Rheine 1.399,44 €
 - Eintrittsgelder 1.222,00 €
 - Projekt
Theaterprojekt „Die Worteschüttlerin“ 2014 / 2015
 - Förderung Landesjugendamt 5.400,00 €
- Zwischensumme:** **12.521,44 €**
- Gesamtsumme:** **172.200,09 €**

Neben der oben aufgelisteten Finanzierung erwirtschaftet der Stadtjugendring auch einen kleinen Anteil seines Budgets durch den Zeltverleih.

13. Sonstige begünstigende und hinderliche Faktoren für die Weiterentwicklung

Begünstigende Faktoren

Neben den in den anderen Punkten schon genannten Faktoren wirkt sich begünstigend auf die Arbeit des Stadtjugendringes aus:

- die eigene Geschäftsstelle am jetzigen Standort,
- die personelle Besetzung mit einer Vollzeitstelle,
- die Vernetzung durch und mit den Initiativ- und Projektgruppen,
- die Vernetzung mit Mitarbeiter/innen des öffentlichen Trägers und weiterer Einrichtungen in der Kinder- und Jugendarbeit,
- die Zusammenarbeit mit Schulen und
- die Möglichkeit durch den hauptberuflichen Mitarbeiter auch Anträge auf Drittmittel z.B. für die Initiativ- und Projektgruppenarbeit zu stellen.

Hinderliche Faktoren

Da der Stadtjugendring über keine eigene Verwaltungskraft verfügt, müssen die anfallenden Verwaltungstätigkeiten von dem pädagogischen Mitarbeiter mit übernommen werden. Die hierfür benötigte Zeit steht somit nicht für die pädagogische Arbeit zur Verfügung.

Die kurzfristige Kündigung des Vertrages zwischen der Stadt Rheine und dem Stadtjugendring trotz der für die Legislaturperiode im Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Rheine festgeschriebener Fördermittel erschwert die mittel- und langfristige Arbeit erheblich.

Durch den tarifgebundenen Anstieg der Personalkosten bei gleichbleibender pauschaler Personalkostenförderung durch die Stadt Rheine ist der prozentuale Anteil des Stadtjugendringes an den Personalkosten in den letzten Jahren immer weiter gestiegen. Hierdurch wurde und wird der Finanzhaushalt des Stadtjugendringes immer weiter belastet und perspektivisch die pädagogische Arbeit immer weiter erschwert.



Kurzkonzept Jugendarbeit in Rodde

ProRodde

Meike Pruhs
HorstmannstraÙ: 14
48432 Rheine
Tel.: 05971-9479576 oder 0178-5132951
info@textakrobat-pr.de

Rodde
...natürlich!



Inhaltsverzeichnis

1. Ist-Zustand	Seite 2
2. Soll-Zustand/Ziele	Seite 3
3. Zielgruppe/Botschaften	Seite 3
4. Instrumente/Ausrichtung	Seite 4
5. Fazit/Empfehlung	Seite 5

1. Ist-Zustand

Der Stadtteil Rodde hat aktuell 1.652 Einwohner (Stand 31.03.2015). Die Einwohnerzahl hat sich in den letzten fünf Jahren positiv entwickelt und ist mit einigen Schwankungen von 1.643 (2010) auf 1.652 Einwohner (31.03.2015) gestiegen. Betrachtet man die Geburtenjahrgänge 2000 bis 2015 (0 bis 15 Jahre) leben in Rodde 288 Kinder und Jugendliche, die Geburtenjahrgänge 1999 bis 1997 (16 bis 18 Jahre) weisen 57 junge Menschen aus. Mit dem Neubaugebiet und attraktiven Immobilienpreisen auch im Altbaubestand haben viele Familien mit Migrationshintergrund/sog. Spätaussiedler den Weg nach Rodde eingeschlagen. Genaue Zahlen liegen dazu leider nicht vor – eine Sozialraumanalyse wird von der Stadt Rheine aktuell (Stand Mai 2015) erstellt.

Rodde ist sowohl ein Kindergarten- (Kindergarten St. Joseph, kirchl. Träger) als auch ein Grundschulstandort (Teilstandort Rodde der Verbundgrundschule Canisius), hat 13 Vereine sowie Organisationen, die das soziale Leben in Rodde gestalten, und verfügt über drei Spielplätze (Spielplätze an der Buchenstraße, am Listweg sowie an der Canisius Grundschule). Im Grundschulgebäude, das auch dem Pfarrheim der örtlichen Kirchengemeinde Raum bietet, gibt es einen großzügigen Kinder- und Jugendbereich sowie eine Küche. Im Kindergarten St. Joseph wird eine Übermittagsbetreuung mit einer warmen Mahlzeit angeboten, in der örtlichen Grundschule liegt die Übermittagsbetreuung in der Trägerschaft des Jugend- und Familienhilfedienstes, hier liegt im Moment ein Angebot des Mensaver eins Rheine über die Lieferung von Mittagessen an die Übermittagskinder ab dem Schuljahr 2015/16 vor. Die Betreuung findet im Jugendheim des örtlichen Pfarrheims statt und endet um 14 Uhr. Im Anschluss daran gibt es in Rodde nur wenige Angebote für Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene. Einige junge Erwachsene (ab 16/17 Jahre) organisieren sich unter der Obhut von Almut Lünemann (Sachausschuss Jugend Team Rodde) selbstständig und treffen sich in unregelmäßiger Folge. Hier wird kein Programm angeboten, es handelt sich dabei um einen „Offenen Treff“. Der Sportverein Eintracht Rodde und das Blas-Orchester haben unterschiedliche Angebote für Kinder und Jugendliche, jedoch sind diese an bestimmte Interessen gebunden (Sport/Musik). Seit Mai 2015 bietet die Familienbildungsstätte Rheine den Eltern-Kind-Kurs „Kidix“ an. Dieser richtet sich allerdings an Kleinkinder (Geburtszeitraum ab 2013) und deren Eltern.

Das Angebot einer offenen bzw. programmgebundenen Kinder- und Jugendarbeit fehlt aktuell völlig und somit sind die Kinder und Jugendlichen in Rodde in den Nachmittagsstunden auf sich allein gestellt. Viele sogenannte „Schlüsselkinder“ verbringen die Nachmittagszeit alleine zu Hause oder mit Freunden auf der Straße, wobei dieses besonders im Winter problematisch ist. Eine Förderung der Integration von Kindern mit Migrationshintergrund erfolgt nicht, bzw. nur in Einzelfällen.

Auch berufstätige Eltern können sich hierbei nicht auf ein solches Betreuungsangebot verlassen. Die geographische Lage Roddes bietet zudem gerade für die jüngeren Kinder nicht die Möglichkeit, Angebote in anderen Stadtteilen in Anspruch zu nehmen, weil ihnen nicht zuzumuten ist, mit dem Fahrrad alleine oder in Gruppen diese Angebote aufzusuchen. Ein Eltern-Fahrdienst würde gegen das Argument der Verbesserung der Vereinbarung von Beruf & Familie sprechen. Der große Bedarf wird durch den nahtlosen Übergang von Übermittagsbetreuung in die Nachmittagsangebote gesehen, ohne dass Eltern die Kinder fahren müssten.

Finanzielle Mittel für solche Angebote stehen ebenfalls nicht zur Verfügung.

2. Soll-Zustand/Ziele

Um den Kindern und Jugendlichen in Rodde eine Freizeitperspektive für die Nachmittagsstunden und den Eltern eine Versorgungsgarantie zu bieten (Stichwort: Vereinbarkeit von Familie & Beruf), soll das Angebot in der Kinder- und Jugendarbeit mit finanziellen Mitteln ausgebaut werden. Hierbei könnten das katholische Jugendwerk und der Jugend- und Familienhilfedienst Nachmittagsangebote ausarbeiten und anbieten. Das Angebot der Kinder- und Jugendarbeit sollte sich an die Übermittagsbetreuung des Jugend- und Familienhilfedienstes anschließen (ab 14 Uhr) und an den Wochentagen montags, dienstags, mittwochs und/oder donnerstags zur Verfügung stehen. Das Kinder- und Jugendangebot soll nach Altersgruppen gestaffelt werden, um Interessenskonflikte unterschiedlicher Altersgruppen zu vermeiden. Mit dem Angebot soll eine Betreuungsgarantie für berufstätige Eltern geschaffen werden, damit die Vereinbarkeit von Familien und Beruf auch nach 14 Uhr in Rodde möglich ist. Schon wenn die Übermittagsbetreuung an zwei Tagen in der Woche in den Nachmittagsbereich reichen würde, wäre diese Vereinbarkeit möglich. Dafür würde der Jugend- und Familienhilfedienst schon jetzt eine Interessensabfrage starten.

Das Nachmittagsangebot soll langfristig geschaffen werden und somit Planungssicherheit geben. Deshalb soll dafür ein finanzieller Obolus von den Familien sowie eine Anmeldung von mind. einem halben Jahr geleistet werden. Das Angebot soll auch interkulturell ausgerichtet sein, um somit die Eltern sowie Kinder mit Migrationshintergrund anzusprechen.

Da sich die Jahrgänge von 1997 bis 1999 (16 bis 18 Jahre) selbst organisieren und es an der Stelle kein Angebotsbedarf gibt, sollen mit dem Angebot der Kinder- und Jugendarbeit die Jahrgänge 2000 bis 2009 (1. Grundschulklasse bis 8./9. Schuljahr, 6 bis 15 Jahre) angesprochen werden. Das Angebot soll in zwei Altersgruppen gesplittet werden: 6 bis 10/11 Jahre und 11/12 bis 15 Jahre. Für die Altersgruppe 6 bis 10/11 Jahre soll es zweimal in der Woche ein Angebot geben. Für die Altersgruppe 11/12 bis 15 Jahre reicht ein Nachmittagsangebot. Begründung: Die weiterführenden Schulen haben in der Regel Nachmittagsunterricht, damit können die Kinder nicht alle Angebote wahrnehmen. Damit die Kinder und Jugendlichen aus dieser Altersgruppe jedoch den Bezug zu ihrem Stadtteil/Heimatort nicht verlieren, muss es hier unbedingt auch ein Angebot geben.

Stichwort demografischer Wandel: Verbessert sich das Angebot für junge Familien vor Ort wird Rodde auch stärker von Familien mit Kindern wahrgenommen und eher als möglichen Wohnstandort in Betracht gezogen. Die Kombination aus bezahlbarem Bauland oder Wohnraum und dem umfassenden Betreuungsangebot wird die Attraktivität des Stadtteils erhöhen und somit der Überalterung von Rodde entgegenwirken.

3. Zielgruppe

Das Angebot für die Kinder- und Jugendarbeit soll bestimmte Zielgruppen erreichen. Bei den unterschiedlichen Zielgruppen werden sich spezifische Botschaften manifestieren. Die Reihenfolge legt an dieser Stelle fest, wie „wertvoll“ eine Zielgruppe ist.

Altersgruppe 6 bis 10/11 Jahre:

- 91 Kinder in Rodde
- Botschaft: „Meine Freunde aus der Schule gehen nachmittags immer zu dem tollen Angebot, da will ich auch hin.“

Altersgruppe 11/12 Jahre bis 15 Jahre:

- 96 Kinder in Rodde
- Botschaft: „Wenn ich nach der Schule zurück nach Rodde komme, dann treffe ich einmal in der Woche beim super Nachmittagsangebot meine Freunde aus Rodde. So kann ich sie, obwohl wir andere Schulen besuchen, wiedertreffen. Gleichzeitig haben wir jetzt einen Anlass und einen Raum, zu dem und in dem wir uns treffen können.“

Eltern (Rodde):

- Gerade Eltern wissen ihre Kinder gerne gut aufgehoben und betreut. Darüber hinaus gibt es für berufstätige Eltern eine Planungssicherheit.
- Botschaft: „Dank des Nachmittagsangebotes für mein Kind/meine Kinder kann ich meine Stundenzahl bei meinem Arbeitgeber erhöhen. Das bringt für unsere Familie mehr finanzielle Sicherheit. Weil ich den Trägern vertraue weiß ich mein Kind/meine Kinder hier sicher aufgehoben.“

Eltern (außerhalb):

- Mit der Kombination aus bezahlbarem Bauland/Wohnraum und einem umfassenden Betreuungsangebot, ziehen es Eltern aus anderen Stadtteilen bzw. Städten eher in Erwägung, Rodde als möglichen Wohnstandort auswählen.
- Botschaft: „Bisher habe ich Rodde als aussterbenden Stadtteil wahrgenommen. Jedoch gibt es da vor Ort richtig tolle Angebote für unsere Kinder. Dort gibt es tolle und bezahlbare Immobilien, wir überlegen aktuell nach Rodde zu ziehen.“

Politische Entscheider/ Verwaltung

- Auch wichtige Entscheider werden auf die verbesserte Kinder- und Jugendarbeit in Rodde aufmerksam. Aktivitäten in den Stadtteilen bringt sorgt für Aufmerksamkeit und erhöht die Wahrnehmung. Hierrüber können Botschaften (in Rodde ist was los, in Rodde gibt es ein Angebot für Jung und Alt, Rodde wird attraktiver für junge Familien, Rodde setzt sich dem demografischen Wandel entgegen) transportiert werden. Diese Botschaften können Entscheidungen positiv beeinflussen.
- Botschaft: „Rodde ist ein Stadtteil, in dem viel bewegt wird und ein tolles Angebote für Kinder und Jugendliche vorherrscht. Hier vor Ort werden alle Generationen angesprochen. Gleichzeitig werden neue Bürgerinnen und Bürger angelockt, die den Stadtteil als neuen Wohnort auswählen können. Meine politische/finanzielle Entscheidung fällt positiv zugunsten des Stadtteils Rodde aus.“

4. Instrumente/Ausrichtung

Hier werden nun im Folgenden grobe Vorschläge gemacht, wie die Kinder- und Jugendarbeit mit Unterstützung der Akteure (katholisches Jugendwerk, Jugend- und Familienhilfedienst) und den kommunalen Mitteln aussehen kann. Diese können variieren und sich auch ändern.

Vorschlag: Die Kinder und Jugendlichen müssen bei der Programmausrichtung mit ins Boot genommen werden, denn nur sie wissen, welche Beschäftigungsangebote sie ansprechend finden.

Altersgruppe 6 bis 10/11 Jahre	Altersgruppe 11/12 Jahre bis 15 Jahre
Angebot an zwei Tagen in der Woche, direkt ab 14 Uhr (im Anschluss an die Übermittagsbetreuung)	Angebot an einem Tag in der Woche, Beginn 16/17 Uhr (im Anschluss an den Unterricht der weiterführenden Schule); Wochentag in enger Abstimmung mit anderen Angeboten von Rodder Vereine (Sport, Musik)
Festgelegtes Programm, unter Anleitung einer pädagogischen Kraft	Öffener Jugendtreff mit lockerem Programm, unter Anleitung einer pädagogischen Kraft
Basteln (zu bestimmten Anlässen)	Disco
Kochen, Backen	Kinonachmittag
Musik (Instrument)	Weiterbildungsangebot (Ausbildung zum Jugendbetreuer)
Spielen	Erste Hilfe Kurs
Ausflüge in die Natur	Vorbereitung für Mofaführerschein
Angeln am Dortmund-Ems-Kanal	Angeln am Dortmund-Ems-Kanal
Übernachtung im Pfarrheim	Übernachtung im Pfarrheim
Self-Made-Kurse (Stricken, Häkeln, Nähen etc.)	Self-Made-Kurse (Stricken, Häkeln, Nähen etc.)
Aufklärungsveranstaltungen (Verhalten im Internet, Social Media, Mobbing etc.)	Aufklärungsveranstaltungen (Verhalten im Internet, Social Media, Mobbing etc.)
Interkulturelle Angebot (von anderen Kulturen lernen)	Interkulturelle Angebot (von anderen Kulturen lernen)

5. Fazit/Empfehlungen

Kann sich ein festes Kinder- und Jugendangebot in Rodde etablieren, haben gerade berufstätige Eltern – ein Umstand, der heute nicht mehr zur Seltenheit gehört – mit einem solchen Angebot Planungssicherheit und wissen ihre Kinder auch nach der Übermittagsbetreuung gut ausgehoben. Damit wird ihnen ermöglicht, ihre Arbeitsstundenzahl zu erhöhen und ihre Familien finanziell weiter abzusichern. Gleichzeitig erhöht sich die Integrationswirkung für die Stadtteilbewohnerinnen und Stadtteilbewohner mit Migrationshintergrund und für Hinzugezogene: Das Dorf Rodde rückt näher zusammen. Darüber hinaus wird die Attraktivität des Stadtteils steigen und somit auch die positive Wahrnehmung von außen. Zum einen wird das Angebot für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort optimiert, zum anderen werden auch Außenstehende den Stadtteil als lebenswerten Vorort von Rheine wahrnehmen. Damit wird dem demografischen Wandel Rechnung getragen und einer Überalterung des Stadtteils entgegengewirkt.

Mit ins Boot genommen werden sollten Träger der Kinder- und Jugendarbeit, die dieses Angebot übernehmen könnten. Das Fachpersonal bringt den pädagogischen Hintergrund mit, der wiederum das Sicherheitsgefühl bei Eltern erhöht und somit die Anmeldezahlen stabil halten wird. Die Angebote müssen verbindlich für mind. ein halbes Jahr von den Eltern gebucht werden, damit es für die Anbieter/Träger Planungssicherheit gibt. Eltern sollten über Zuschüsse (wenn dafür die Möglichkeit besteht) informiert werden. Die kommunalen Mittel würden ausschließlich für diese Zwecke verwendet. Die Initiative ProRodde stellt sich an dieser Stelle lediglich als Vermittler auf, nicht als Anbieter für die Kinder- und Jugendarbeit.